

Münchener Jahreswirtschaftsbericht 2014

Vorwort

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland im Jahr 2013 kann als verhalten positiv bezeichnet werden. Das Wirtschaftswachstum nahm mit einem Plus von 0,4 % den niedrigsten Wert seit der Rezession im Jahr 2009 ein. Verantwortlich für dieses schwache Wachstum waren die geringe Nachfrage außereuropäischer Absatzmärkte sowie die Rezession in anderen europäischen Staaten, wobei die Wirtschaft im Euroraum sich im Jahresverlauf langsam wieder erholte. Die Erwerbstätigkeit in Deutschland stieg jedoch weiter an und lag zum Jahresende bei 41,84 Mio. Erwerbstätigen. Gleichzeitig erhöhte sich die Arbeitslosigkeit leicht; die Arbeitslosenquote stieg auf 6,9 %.

Die Wirtschaft Münchens entwickelte sich im Jahr 2013 insgesamt positiv. Auch Münchens Wirtschaftsverbände zeigten sich alles in allem mit dem Verlauf der letzten zwölf Monate für die Münchner Wirtschaft recht zufrieden und schätzen die Entwicklungen für das laufende Jahr 2014 insgesamt sehr positiv ein.

Besondere Beachtung verdient dabei der erneute große Beschäftigungsanstieg in der Landeshauptstadt. Im Jahr 2013 wurden insgesamt über 20.000 zusätzliche sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse geschaffen. Das entspricht einem Zuwachs von 2,8 %. Zusammen mit dem noch etwas höherem Beschäftigungswachstum des Vorjahres wurden in knapp zwei Jahren 44.700 neue sozialversicherungspflichtige Stellen geschaffen – ein Stellenzuwachs von 6,3 % in zwei Jahren!

Ähnlich wie im Bundesgebiet stieg aber auch die Arbeitslosigkeit in München im Jahr 2013 leicht an und lag im Jahresdurchschnitt bei 4,8 %. Angesichts der steigenden Beschäftigtenzahlen ist dies ein mögliches Indiz für eine Mismatch-Arbeitslosigkeit, das heißt Arbeitsangebot und -nachfrage passen nicht zueinander. Der Anstieg der Arbeitslosenquote könnte aber auch die Folge eines veränderten Einsatzes arbeitsmarktpolitischer Instrumente sein.

Von der seit einigen Jahren anhaltenden positiven konjunkturellen Entwicklung Münchens profitieren auch die städtischen Finanzen. Gerade die beiden wichtigsten Steuern, die Gewerbe- und Einkommenssteuer, entwickelten sich positiv, wobei das Gewerbesteueraufkommen mit 2,2 Mrd. Euro einen neuen Rekordwert erreichte. Seit dem Schuldenhöchststand im Jahr 2005 konnte die Landeshauptstadt München nunmehr über 2 Mrd. Euro Schulden tilgen. Die Pro-Kopf-Verschuldung liegt mit 660 Euro auf dem niedrigsten Stand seit 1985. Für das Jahr 2014 ist keine Nettoneuverschuldung geplant.



Josef Schmid
2. Bürgermeister

Inhalt

	Seite
1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	7
2 Wirtschaftliche Lage in München und in der Region	9
2.1 München im Städtevergleich	9
2.2 Die Metropolregion München	11
2.3 Wirtschaftliche Entwicklung in München im Jahr 2013 – ein Überblick	13
2.3.1 Beschäftigungsentwicklung in München	13
2.3.2 Dynamik von Produktion und Unternehmen	15
2.4 Wichtige Standortfaktoren	19
2.4.1 Der Flughafen München	19
2.4.2 Messe München International	20
2.4.3 Die Stadtwerke München	20
2.4.4 Kinderbetreuung als Standortfaktor	21
3 Branchenentwicklung	23
3.1 Überblick	23
3.2 Wissen, Kreativität und Innovation	26
3.3 Verarbeitendes Gewerbe	28
3.4 Ausgewählte High-Tech-Branchen und Cluster in München	29
3.4.1 Informations- und Kommunikationstechnik (IuK)	29
3.4.2 Biotechnologie- und Pharmaindustrie	30
3.5 Baugewerbe	32
3.6 Handwerk	33
3.7 Dienstleistungssektor	35
3.8 Einzelhandel	38
3.9 Tourismus	40
4 Der Arbeitsmarkt	44
4.1 Nationale Rahmenbedingungen	44
4.2 Entwicklungen auf dem Münchner Arbeitsmarkt	45
4.3 Abgrenzung nach Rechtskreisen	47
4.4 Jugendliche auf dem Ausbildungsmarkt	49
4.5 Zur Situation der Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt	51
4.6 Zur Situation von Ausländern auf dem Münchner Arbeitsmarkt	53
4.7 Erwerbstätigenprognose für München	57
5 Flächen, Mieten und Immobilien	60
5.1 Der Büroimmobilienmarkt	60
5.2 Entwicklung der Gewerbe- und Dienstleistungsflächen	64
5.2.1 Ausweisung neuer Gewerbeflächen	64
5.2.2 Prognose der Gewerbeflächennachfrage	64
5.3 Der Wohnungsmarkt	65
6 Kommunale Finanzen der Landeshauptstadt München	68
7 Der Wirtschaftsstandort München – Fazit und Ausblick	75

Abbildungsverzeichnis

		Seite
1	Arbeitslose und Arbeitslosenquoten in deutschen Großstädten 2013	10
2	Beschäftigungsquoten und SV-Beschäftigte in deutschen Großstädten 2013	11
3	Die Metropolregion München	12
4	Beschäftigungsentwicklung in Deutschland, Bayern und der Region München 2012/2013	14
5	Entwicklung der SV-Beschäftigung im Wirtschaftsraum München im Zeitraum von 2009 - 2013	15
6	Entwicklung der Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen in der Landeshauptstadt München	17
7	Unternehmensinsolvenzen und hiervon betroffene Arbeitnehmer	19
8	Kinderbetreuung in München	21
9	Versorgung der Münchner Grundschülerinnen und Grundschüler mit ganztägigem Betreuungsangebot 2013/2014	22
10	Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungsverteilung in München	24
11	Wertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen	26
12	Absolute und relative Kaufkraft 2013	39
13	Gästeankünfte und Übernachtungen in München	41
14	Durch Tourismus ausgelöste Umsätze in München	42
15	Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München	45
16	Struktur der SV-Beschäftigung in München	47
17	Anerkennungssuchende nach Berufsbereichen	56
18	Entwicklung des Büroflächenumsatzes und des Leerstandes in München	61
19	Leerstandsrate von Büroflächen im Städtevergleich	62
20	Höchstmietpreise deutscher Bürostandorte im Überblick	62
21	Büromieten in München	63
22	Entwicklung von Baulandpreisen und Mieten in München	66
23	Wohnungsmieten im Städtevergleich	67
24	Stadthaushalt München 2014, Stand Haushaltsplan	69
25	Stadthaushalt München 2014, Stand Haushaltsplan	69
26	Aufkommen von Gewerbe-, Einkommen-, Grund- und Umsatzsteuer	70
27	Entwicklung der Eigenkapitalquote der Landeshauptstadt München	72
28	Entwicklung des Eigenkapitals je Einwohner	72
29	Investitionsvolumen des Haushalts der Landeshauptstadt München	73
30	Investitionsschwerpunkte in München 2013 - 2017	73

Tabellenverzeichnis

	Seite
1 Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland	7
2 München im Städtevergleich – eine Auswahl	9
3 Eckdaten der Metropolregion München	12
4 Bruttoinlandsprodukt in Deutschland, Bayern, sowie Region, Stadt und Umland München	16
5 Handelsregister A, Kaufleute, Personen- und Kapitalgesellschaften	18
6 Entwicklung der SV-Beschäftigung in München nach Sektoren	23
7 Entwicklung der SV-Beschäftigung in der Stadt München für 2012 und 2013	25
8 Umsatz und Erwerbstätigkeit in der Kultur- und Kreativwirtschaft in München	27
9 Umsatz und Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in München	29
10 Umsatz im Münchner Baugewerbe	32
11 Entwicklung des Handwerks in München	34
12 Beschäftigten- und Umsatzentwicklung im Handwerk in Stadt und Region	35
13 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Dienstleistungssektor in München	36
14 Einzelhandelsrelevante Index-Kennziffern im Städtevergleich	40
15 Arbeitslose Jugendliche	46
16 Rangliste 2013 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Männer	50
17 Rangliste 2013 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Frauen	51
18 SV-Beschäftigung von Frauen in München	52
19 Arbeitslosigkeit von Frauen	53
20 Entwicklung der ausländischen SV-Beschäftigung in München	54
21 Arbeitslosigkeit von Ausländerinnen und Ausländern	57
22 Arbeitslosigkeit von ausländischen Jugendlichen	57
23 Erwerbstätigenprognose 2008-2025 für die Stadt München	58
24 Ausweisung neuer Gewerbeflächen, Berichtsjahr 2013	64
25 Gesamtbilanz zum 1.1.2013	71
26 Schuldenentwicklung - Hoheitshaushalt	74

1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft hat im Jahr 2013 das niedrigste Wachstum seit dem Rezessionsjahr 2009 erlebt. Insgesamt stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) preisbereinigt nur um 0,4 % an. Gerade die ersten beiden Quartale entwickelten sich äußerst schwach. Die Rezession in anderen europäischen Staaten sowie eine schwache Nachfrage auf wichtigen außereuropäischen Absatzmärkten, wie China, führten zu entsprechenden Exporteinbußen in der deutschen Wirtschaft. Die steigende private Nachfrage, die aufgrund des hohen Beschäftigungsniveaus und eines damit einhergehenden steigenden Einkommensniveaus weiter zunahm, konnte diese Effekte kompensieren, so dass letztlich ein positives Wachstum resultierte.

Verhaltene, aber positive Konjunktorentwicklung in Deutschland 2013

Tabelle 1 Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent; * Prognosewerte

	2012	2013	2014*	2015*
BIP (preisbereinigt)	0,7	0,4	1,9	2,0
Erwerbstätige (1.000 Personen)	41.608	41.841	42.151	42.236
Arbeitslose (1.000 Personen)	2.897	2.950	2.865	2.883
Arbeitslosenquote (in Prozent)	6,8	6,9	6,7	6,7
Verbraucherpreise (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	2,0	1,5	1,3	1,8
Verwendung des BIP (Veränderung ggü. Vorjahr in %)				
Private Konsumausgaben	0,8	0,9	1,5	1,8
Konsumausgaben des Staates	1,0	0,7	1,0	1,1
Anlageinvestitionen	-2,1	-0,7	4,8	4,7
Ausrüstungen	-4,0	-2,4	5,6	8,4
Bauten	-1,4	0,1	4,3	2,4
Inlandsnachfrage	-0,3	0,5	1,8	2,2
Exporte	3,2	0,8	5,4	6,2
Importe	1,4	0,9	6,1	7,2
Finanzierungssaldo des Staates				
in Mrd. Euro	2,3	0,3	3,6	14
in % des BIP	0,1	0,0	0,1	0,5
Nachrichtlich (preisbereinigt)				
BIP im Euroraum (in Prozent)	-0,6	-0,4	1,1	1,5

Quelle: Frühjahrsgutachten 2014 der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, Eurostat, Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit

Die Konjunktur in Deutschland befindet sich im Frühjahr 2014 im Aufschwung, so die Einschätzung der 'Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose' in ihrem Frühjahrsgutachten. Die Produktion ist seit einem Jahr aufwärts gerichtet, die Beschäftigung steigt beschleunigt und die Stimmung unter Unternehmen und Verbrauchern hat sich deutlich verbessert. Die Gründe für diese positive Entwicklung liegen zum

Aufschwung für 2014

einen in der sich erholenden Konjunktur im Euroraum, dem wichtigsten Absatzmarkt Deutschlands. Zum anderen sind die Finanzierungsbedingungen für Unternehmen aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus sehr günstig. Insgesamt ist die Kapazitätsauslastung in den Unternehmen hoch und die Unsicherheiten durch die Eurokrise haben weiter abgenommen, weshalb die Unternehmensinvestitionen wieder zunehmen werden. Zu der treibenden Kraft beim Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion wird im Jahr 2014 jedoch der private Konsum werden mit einer erwarteten Steigerung von 1,5 %. Das steigende verfügbare Einkommen der privaten Haushalte, bedingt v.a. durch die weiterhin zunehmende Beschäftigung, führt zu einer deutlichen Ausweitung dieses Teils der Binnennachfrage.

Außenhandel kein Impulsgeber für 2014

Vom Außenhandel werden im laufenden Jahr, so die Einschätzung der Wirtschaftsexperten, keine Impulse ausgehen: Zwar werden die Exporte aufgrund der weltwirtschaftlichen Dynamik weiter zunehmen, die Importe werden jedoch noch stärker ansteigen, was durch die erwartete hohe Nachfrage nach Ausrüstungsinvestitionen begründet ist, die typischerweise einen hohen Importgehalt aufweisen.

Beschäftigung steigt weiter

Die Arbeitslosigkeit ist im Jahr 2013 leicht angestiegen und liegt bei einer jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenquote von 6,9 %. Gleichzeitig ist auch die Beschäftigung weiter angestiegen und lag zum Jahresende bei 41,8 Mio. Erwerbstätigen. Für dieses scheinbare Paradoxon – steigende Beschäftigung bei steigender Arbeitslosigkeit – sind die Nettozuwanderung (+460.000 Personen im Jahr 2013) sowie die erhöhte Erwerbsbeteiligung verantwortlich.

Dabei ist die Zunahme bei den Erwerbstätigen¹ allein auf die abhängige Beschäftigung zurückzuführen, d.h. die Zahl der Selbständigen ist in Deutschland im vergangenen Jahr gesunken. Offenbar haben, so die Einschätzung der Wirtschaftsexperten im Frühjahrsgutachten, Existenzgründungen nicht selten wegen besserer Beschäftigungsalternativen an Attraktivität verloren. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (SV-Beschäftigung) hat dabei in allen Wirtschaftsbereichen zugenommen. Für 2014 wird mit einer weiteren Zunahme der Beschäftigung, aber dann auch wieder mit einem leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit gerechnet.

Weitere Verbesserung der staatlichen Finanzlage erwartet

Die Finanzlage des Staates hat sich in den vergangenen Jahren entspannt. Nach Budgetdefiziten von 104 Mrd. Euro im Jahr 2010 bzw. 21 Mrd. Euro im Jahr 2011 wurden in den beiden vergangenen Jahren ausgeglichene Haushalte erzielt. Im Prognosezeitraum dürfte sich, so die Einschätzung in der Gemeinschaftsdiagnose vom Frühjahr 2014, die Finanzsituation noch weiter verbessern und für 2015 wird sogar mit einem deutlichen Überschuss von 14 Mrd. Euro gerechnet. Der Grund für diese positive Entwicklung ist die positive Wirtschaftsentwicklung, die günstige Finanzierungssituation und die damit aus dem niedrigen Zinsniveau resultierenden Einsparungen beim Schuldendienst.

¹ Zu den Erwerbstätigen zählen die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Beamte, geringfügig Beschäftigte, Selbständige und mithelfende Familienangehörige.

2 Wirtschaftliche Lage in München und in der Region

Die Münchner Wirtschaft hat in den vergangenen Jahren eine positive Entwicklung erlebt, die zum Teil deutlich über den bundesdeutschen und bayerischen Referenz- und Durchschnittswerten lag. Auch für das Jahr 2013 sind bei vielen Wirtschaftsin-
dikatoren positive Entwicklungen feststellbar; besonders ist hier auf das Beschäfti-
gungswachstum in München hinzuweisen.

**Positive wirtschaftliche
Entwicklung in Mün-
chen in 2013**

2.1 München im Städtevergleich

Eine Vielzahl nationaler und internationaler Untersuchungen und Standortverglei-
che bestätigt dem Wirtschaftsraum München seit vielen Jahren eine ausgezeichnete
wirtschaftliche Entwicklung sowie sehr gute Zukunftsperspektiven. Eine Auswahl
einiger wichtiger Rankings der vergangenen Monate findet sich in nachfolgender
Tabelle:

**München überzeugt in
Städterankings**

Tabelle 2 München im Städtevergleich – eine Auswahl

Titel, Institut und Auftraggeber	Vergleichs- basis	Grundlage der Untersuchung	Rang
„Emerging Trends in Real Estate - Europe 2014“ Urban Land Institute ULI im Auftrag von PricewaterhouseCoopers PwC (1/2014)	28 europäische Großstädte	Befragung von 500 Immobi- lienexperten und -investoren hinsichtlich der Bewertung von Investmentchancen für 2014	1. Platz für die Landeshaupt- stadt München
„Städteranking 2013“ IW Consult im Auftrag der Wirt- schaftswoche und Immobilienscout (12/2013)	71 deutsche Großstädte	Beurteilung von Niveau und Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung und des Wohl- standes anhand ökonomi- scher und struktureller Indi- katoren	1. Platz für die Landeshaupt- stadt München
„Prognos Zukunftsatlas 2013 – Deutschlands Regionen im Zu- kunftswettbewerb“ Prognos in Zusammenarbeit mit dem Handelsblatt (11/2013)	Alle 402 Kreise und kreisfreie Städte Deutsch- lands	Bewertung von wirtschaftli- cher Lage und Entwicklungs- dynamik der Landkreise und Städte im Hinblick auf Demo- grafie, Arbeitsmarkt, Wettbe- werb und Innovation sowie Wohlstand und soziale Lage	1. Platz für den Landkreis München, 2. Platz für die Landeshaupt- stadt München
„Die 30 größten Städte Deutsch- lands im Vergleich“ HWWI und Berenberg Bank (4/2013)	30 größte Städte in Deutschland	Bewertung von ökonomi- scher Leistungsfähigkeit, Bildung und Innovation so- wie demographischer Ent- wicklung	2. Platz für die Landeshaupt- stadt München

Quelle: eigene Zusammenstellung des Referates für Arbeit und Wirtschaft

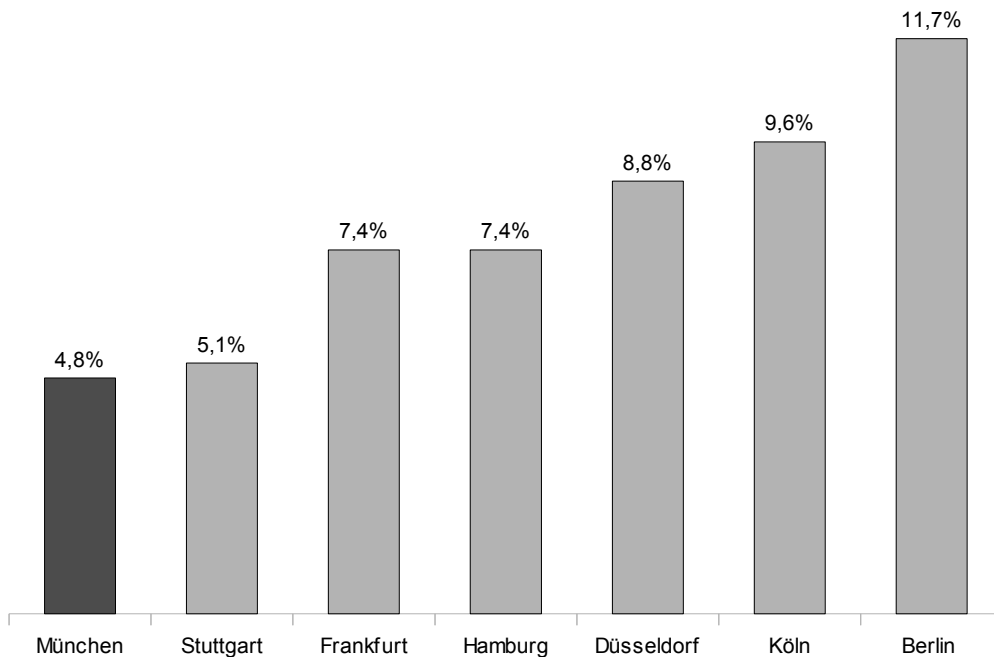
München ist und bleibt im deutschen Großstadtvergleich – zugrunde gelegt werden
Städte mit mehr als 500.000 Einwohnerinnen und Einwohnern - auch weiterhin die
Stadt mit der niedrigsten Arbeitslosenquote. Als Vergleichsgrundlage dienen die je-
weiligen Arbeitsagenturbezirke. Diese wurden im Jahr 2012 grundlegend neu ge-
ordnet, so dass nun eine kreisscharfe Abgrenzung vorliegt. Der Münchner Agentur-
bezirk setzt sich seit dieser Neuordnung aus der Landeshauptstadt München und
dem Landkreis München zusammen.

**Niedrigste Arbeitslosig-
keit in München**

Abbildung 1 Arbeitslose und Arbeitslosenquoten in deutschen Großstädten 2013

Agenturbezirke – Gebietsstand Dezember 2013, Jahresdurchschnittswerte

München	Stuttgart	Frankfurt	Hamburg	Düsseldorf	Köln	Berlin
44.963	25.528	26.233	71.557	27.715	52.124	210.083



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

München - zweitgrößter Beschäftigungsstandort Deutschlands

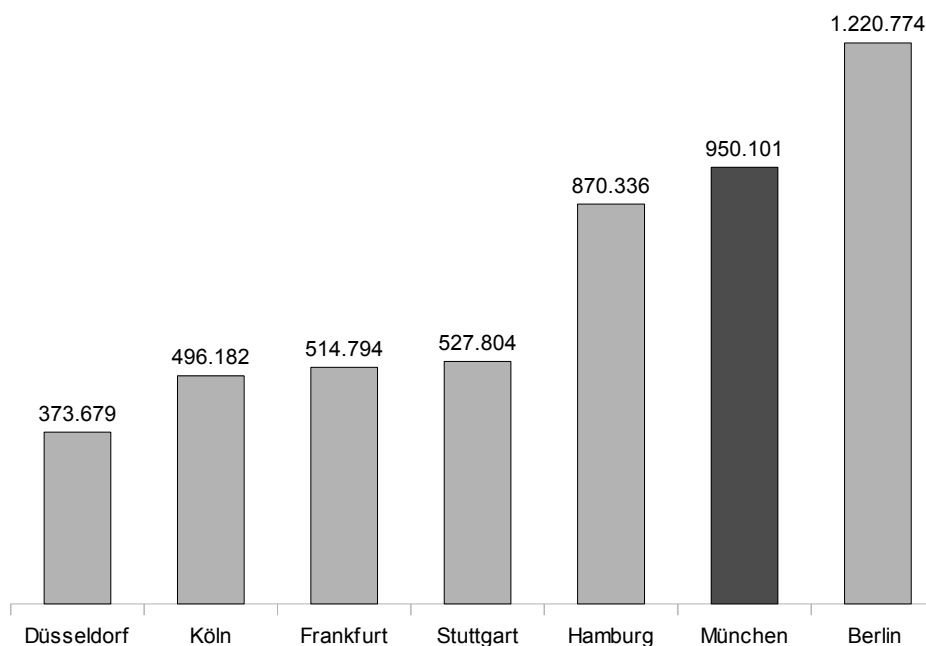
Darüber hinaus stellt München, legt man die Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung (SV-Beschäftigung) zugrunde, den zweitgrößten Beschäftigungsstandort Deutschlands dar und weist mit 56,8 % sogar die höchste Beschäftigungsquote im vorgelegten Städtevergleich auf (vgl. Abbildung 2). Die Beschäftigungsquote gibt den Anteil der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten (unabhängig von Teilzeit oder Vollzeit) von 15 bis 65 Jahren an der gleichaltrigen Bevölkerung an. Somit ist die Beschäftigungsquote - so die Einschätzung der Bundesagentur für Arbeit - ein Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes in einer Region. Deutschlandweit liegt die Beschäftigungsquote bei 53,4%, bayernweit bei 56,9%.

Abbildung 2 Beschäftigungsquoten und SV-Beschäftigte in deutschen Großstädten 2013

Agenturbezirke – Gebietsstand Januar 2013, SV-Beschäftigte jeweils zum 30.6.

Köln	Düsseldorf	Stuttgart	Frankfurt	Hamburg	München	Berlin
50,9%	52,3%	53,7%	51,8%	51,8%	56,8%	45,5%

bei der Beschäftigungsquote wird das Wohnortprinzip zugrunde gelegt, während die Gesamtzahl an SV-Beschäftigten grundsätzlich nach dem Arbeitsortprinzip ausgewiesen wird



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Besonders ist darauf hinzuweisen, dass München zu den Großstädten gehört, die seit einigen Jahren ein Bevölkerungswachstum verzeichnen und für die auch in Zukunft von einer Zunahme der Bevölkerung auszugehen ist. Dabei basiert das Wachstum auf positiven Wanderungssalden und auf Geburtenüberschüssen. Allein im Jahr 2013 kamen knapp 16.000 Kinder zur Welt. Zum siebten Mal in Folge wurde damit der jeweilige Geburtenrekord des Vorjahres übertroffen. Die Landeshauptstadt München zählte zum Jahresende 2013 1.464.962 wohnberechtigte Einwohnerinnen und Einwohner. Das entspricht einer Zunahme von 1,8% gegenüber dem Vorjahr bzw. einer Zunahme von 15,1% im Vergleich der letzten zehn Jahre. Nach der Prognose² des Referates für Stadtplanung und Bauordnung wird die Zahl der Wohnberechtigten bereits im Laufe des Jahres 2014 die 1,5 Millionengrenze überschreiten, voraussichtlich im Jahr 2023 auf 1,6 Millionen ansteigen und im Jahr 2030 bei 1,651 Millionen liegen. Das entspricht einem Wachstum von 14,9 % bzw. einer jährlichen Wachstumsrate von 0,73 %. Trotz Veränderungen bei einzelnen Altersgruppen sind über diesen Prognosezeitraum stabile Altersstrukturen zu erwarten.

Bevölkerungswachstum in München

2.2 Die Metropolregion München

Die Metropolregion München ist einer der erfolgreichsten Wirtschaftsräume Europas³. Sie reicht von Eichstätt im Norden bis Garmisch-Partenkirchen im Süden und von Dillingen an der Donau und dem Ostallgäu im Westen bis nach Altötting im Os-

Die Metropolregion München – ein erfolgreicher Wirtschaftsraum

² Referat für Stadtplanung und Bauordnung: „Demografiebericht München – Teil 1, Analyse und Bevölkerungsprognose 2011 bis 2030“

ten. Auf einer Fläche von über 23.000 km² leben hier rund 5,6 Mio. Bürgerinnen und Bürgern – etwa jeder 15. Deutsche ist somit in der Metropolregion München zu Hause.

Abbildung 3 Die Metropolregion München



Quelle: Europäische Metropolregion München e.V.

Erfolgsfaktoren der Metropolregion München

Wie die Landeshauptstadt München zeichnet sich die gesamte Region durch eine hohe Wirtschaftskraft aus. Bei Studien und Rankings erreicht auch sie Jahr für Jahr Spitzenplätze. Das verdankt die Region einer gesunden Mischung von Global Playern und erfolgreichen regionalen Betrieben, aufstrebenden innovativen Unternehmen verschiedenster Branchen sowie hervorragenden Forschungsinstituten, Universitäten und Hochschulen. Der unmittelbare Vergleich mit dem Land und Bund verdeutlicht das wirtschaftliche Potenzial der Metropolregion München:

Tabelle 3 Eckdaten der Metropolregion München

	Deutschland	Bayern	Metropolregion München
Bevölkerung 2011	80,5 Mio.	12,4 Mio.	5,6 Mio.
Fläche (in km ²) 2011	357.100 km ²	70.550 km ²	23.806 km ²
BIP 2011 (in Mrd. Euro)	2.610	456	231
SV-Beschäftigte 2013 (in Mio.)	29,3	4,9	2,2
Arbeitslosenquote (2013)	6,9%	3,8%	3,9%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt

³ PricewaterhouseCoopers (PwC), Hamburgisches Weltwirtschaftsinstitut (HWWI): „München 2025 – eine Metropolregion und ihre Entwicklungsperspektiven“, 2013

Um die Attraktivität der Region weiter zu stärken, engagieren sich Landkreise und Städte gemeinsam mit Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft im 2009 gegründeten Verein Europäische Metropolregion München (EMM) e.V. Die Vereinsmitglieder greifen über Institutionsgrenzen hinweg Themen auf und initiieren gemeinsame Projekte. Diese stehen im Zeichen einer nachhaltigen Förderung der Wirtschaftskraft in Einklang mit Natur und Umwelt. Der EMM e.V. bietet die Plattform für gezielte Dialoge und organisiert gemeinsam Veranstaltungen sowie Auftritte. Von der Vernetzung profitieren Unternehmen und Institution gleichermaßen wie die Bevölkerung der gesamten Metropolregion München.

Verein 'Europäische Metropolregion München (EMM)'

Die Landeshauptstadt München hat zusammen mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) für München und Oberbayern die Trägerschaft der Arbeitsgruppe Wirtschaft und zusammen mit der IHK für Schwaben die Trägerschaft der Arbeitsgruppe Mobilität inne. Darüber hinaus engagieren sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Referaten der Landeshauptstadt in den weiteren Arbeitsgruppen Wissen, Umwelt, Kultur und Sport sowie Ländlicher Raum.

Engagement der Landeshauptstadt München

Die weiteren Ausführungen des hier vorliegenden Berichts beziehen sich auf die Landeshauptstadt München und ihren unmittelbaren Wirtschaftsraum, die Planungsregion 14⁴.

2.3 Wirtschaftliche Entwicklung in München im Jahr 2013 – ein Überblick

2.3.1 Beschäftigungsentwicklung in München

Das Wachstum der deutschen Wirtschaft lag im Jahr 2013 mit 0,4% nochmals unter dem des Vorjahres. Der Arbeitsmarkt hat sich insgesamt jedoch positiv entwickelt: Die SV-Beschäftigung ist in Deutschland um 1,3 % auf 29,365 Mio. gestiegen. In Bayern war die Zunahme mit 1,8 % sogar noch höher. Die SV-Beschäftigung stieg hier auf auf 4,913 Mio. Beschäftigungsverhältnisse.

Beschäftigungsanstieg in Deutschland und Bayern

München und die Region haben sich, wie in den Jahren zuvor, deutlich besser entwickelt als der Landes- und Bundesdurchschnitt. Die Beschäftigungszunahme lag für die Landeshauptstadt München im Jahr 2013 bei 2,8 % bzw. 20.302 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen. Die hervorragenden Ergebnissen des Vorjahres, in dem ein Beschäftigungszuwachs von 3,4 % bzw. 24.387 zusätzlichen Stellen zu verzeichnen war, konnte damit nicht mehr ganz erreicht werden. Festzuhalten bleibt jedoch, dass in München in den letzten beiden Jahren insgesamt 44.689 zusätzliche SV-Beschäftigungsverhältnisse entstanden sind, was einer Zunahme von 6,1 % entspricht.

Beschäftigungsanstieg von 2,8 % in München

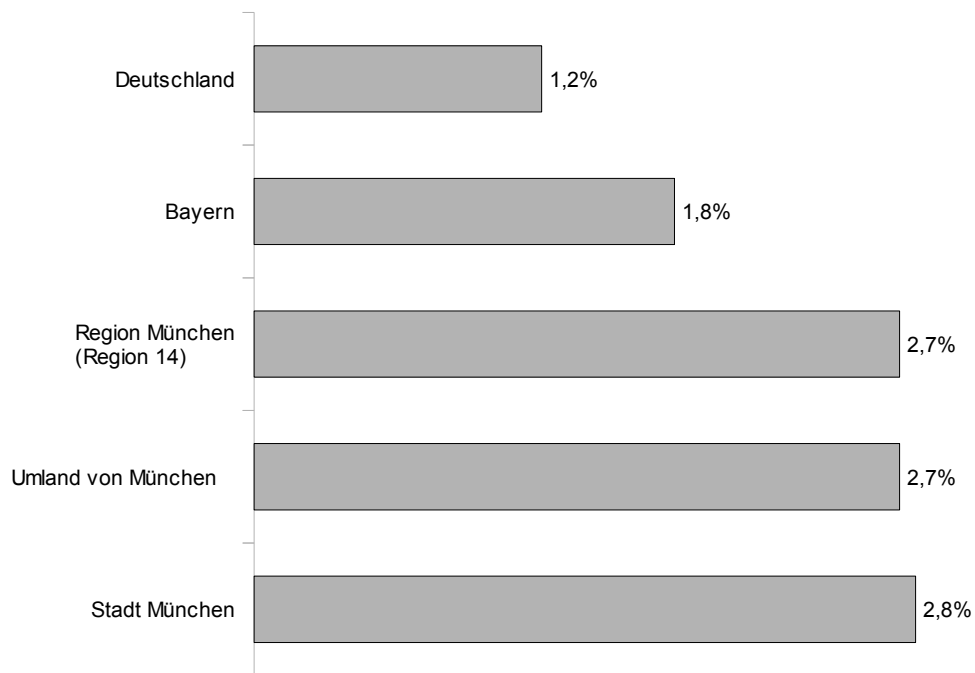
Bemerkenswert ist auch, dass die Beschäftigungszunahme der Kernstadt höher ist als die des Umlandes. Eine Entwicklung, die sich in den letzten Jahren meist genau anders darstellte, nämlich, dass die Beschäftigungszunahmen des Umlandes deutlich über denen der Kernstadt lagen.

Beschäftigungszunahme aktuell in Kernstadt größer als im Umland

⁴ Unter Region München wird im Weiteren die Planungsregion 14 verstanden, die neben der Landeshauptstadt München die Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech, München und Starnberg umfasst. Mit Umland wird die Planungsregion 14 ohne die Stadt München bezeichnet.

Abbildung 4 Beschäftigungsentwicklung in Deutschland, Bayern und der Region München 2012/2013

SV-Beschäftigte, Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Langfristiger Trend: Beschäftigungsanstieg von 10,1% in Region seit 2009

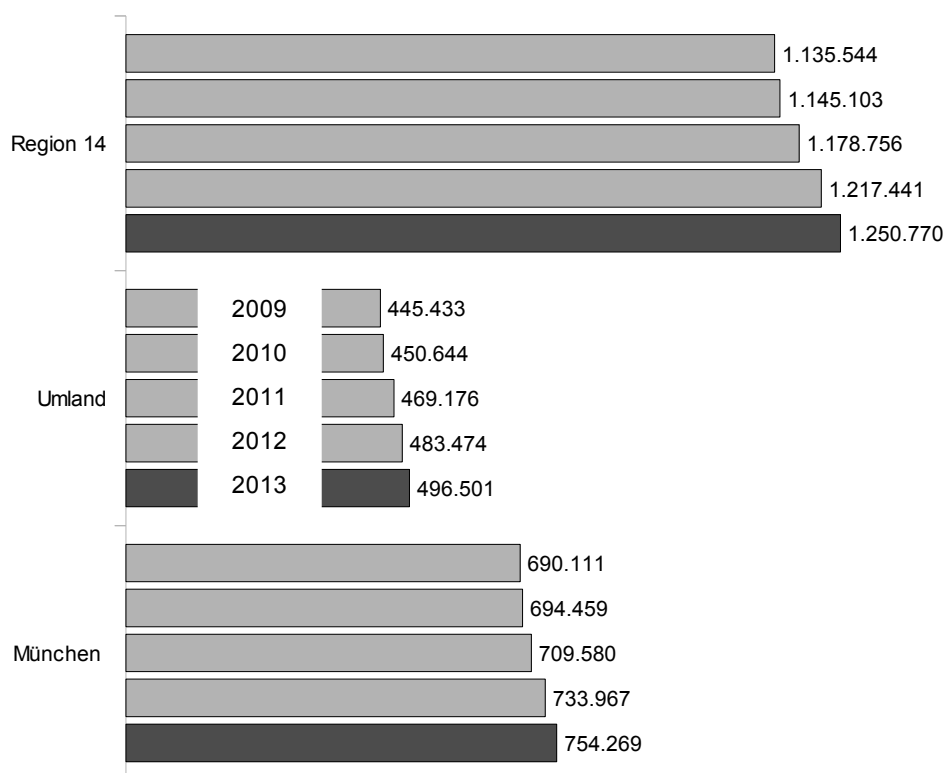
In der Fünf-Jahres-Betrachtung, die Abbildung 5 zugrunde liegt, wird deutlich, dass die Beschäftigung in München seit der Rezession im Jahr 2009 deutlich zulegen konnte: Die Beschäftigung stieg in der Region seit 2009 um 10,1 % an, das entspricht einem Zugewinn von 115.226 zusätzlichen SV-Beschäftigungsverhältnissen. In der Landeshauptstadt lag der Zuwachs bei 9,3 %, im Umland bei 11,5 %. Im langfristigen Trend wird die Zunahme des Beschäftigungsanteils des Umlandes deutlich. Belief sich der Beschäftigungsanteil des Umlands an der Region im Jahr 1974 noch auf knapp 24 %, so stieg dieser Anteil Mitte der 80-er Jahre bereits auf 30 % an und liegt im Jahr 2013 bei knapp 40 %. Dies ist eine Entwicklung, die in allen großen Wirtschaftsräumen zu beobachten ist.

Pendlerbeziehungen Stadt – Region

Auch die Pendlerverflechtungen im Wirtschaftsraum München haben sich in den letzten Jahren stark intensiviert. Die Zahl der Einpendler stieg in der bayerischen Landeshauptstadt von 297.777 im Jahr 2000 auf 341.312 im Jahr 2013 an. Das entspricht einer Zunahme um 14,6 %. Die Entwicklung der Auspendlerströme verlief noch dynamischer: Hier ist seit dem Jahr 2000 ein Zuwachs von 38,9 % festzustellen. Wurden im Jahr 2000 noch 105.743 Auspendler registriert, waren es 2013 bereits 146.842 Personen. Diese Pendlerbeziehungen machen deutlich, welche enorme Bedeutung der Landeshauptstadt München als Arbeitsort für ein weites Umland zukommt. Andererseits wird aber auch erkennbar, dass im langfristigen Trend zunehmend Arbeitsplätze im Umland geschaffen werden bzw. dorthin verlagert werden, die wiederum die Auspendlerzahlen aus der Kernstadt ansteigen lassen.

Abbildung 5 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Wirtschaftsraum München im Zeitraum von 2009 - 2013

Jeweils zum 30.6.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

2.3.2 Dynamik von Produktion und Unternehmen

Die wirtschaftliche Lage in der Region München wird von den Münchner Wirtschaftsakteuren und den hier ansässigen Unternehmen weiterhin als gut bis sehr gut eingeschätzt. Zu diesem Ergebnis kommt die vom Referat für Arbeit und Wirtschaft durchgeführte Konjunkturbefragung. Nach den Ergebnissen der IHK-Konjunkturumfrage zum Jahresbeginn 2014 bezeichnen 45 % der befragten Unternehmen ihre gegenwärtige Geschäftslage als 'gut' und nur 8 % als 'schlecht'. Gemessen am Saldo, so die IHK in ihren Auswertungen, ist dies der höchste Stand seit knapp zwei Jahren. Einerseits profitiert die Münchner Wirtschaft von ihrer hohen Wettbewerbsfähigkeit, die sie auf weltweiten Absatzmärkten gut konkurrieren lässt, andererseits tragen die Rahmenbedingungen im Inland mit einem hohen Beschäftigungsstand und einer sicheren Einkommenssituation dazu bei, dass die Binnenkonjunktur gestärkt wird. Die Geschäftsaussichten für das Jahr 2014 werden als günstig eingestuft, wobei – so die IHK – mit einem höheren Wachstum als im Vorjahr gerechnet wird. Diese Einschätzung teilen auch die Handwerkskammer für München und Oberbayern sowie die Union mittelständischer Unternehmen. Erste vorliegende Quartalszahlen des Jahres 2014 bestätigen diese Einschätzungen.

Geschäftserwartungen für 2014 – Ergebnisse der Konjunkturbefragung

Das Bruttoinlandsprodukt, als Maß für die wirtschaftliche Leistung des betrachteten Wirtschaftsraumes und damit die wichtigste Kenngröße der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, gibt den Gesamtwert aller Güter und Dienstleistungen an, die innerhalb eines Jahres in dem betrachteten Wirtschaftsraum hergestellt wurden. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Bayern hat im Jahr 2013 preisbereinigt um 1,0 % zugenommen und liegt damit deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnittswert, der ein Wachstum von 0,4 % aufweist. Bayern erreicht von allen Flächenländern

BIP in Bayern und München

das stärkste Wirtschaftswachstum; liegt jedoch hinter Berlin, wo das Bruttoinlandsprodukt mit einem Plus von 1,2 % noch etwas stärker zulegen konnte.

Seit dem Jahr 2005 hat sich das Bruttoinlandsprodukt in Bayern, trotz der Rezession von 2009 insgesamt um 17,2 % erhöht. In Deutschland ist das Bruttoinlandsprodukt im gleichen Zeitraum um 11,6 % gestiegen.

Der stärkste Impuls für das bayerische Wirtschaftswachstum ging 2013 vom Baugewerbe aus, das ein Plus von 8,4% aufweist. Leicht überdurchschnittlich entwickelte sich der Dienstleistungsbereich mit einer Zunahme von 1,1 %, während das Verarbeitende Gewerbe ähnlich wie im Vorjahr nur ein Plus von 0,1 % aufweist.

Münchner BIP steigt nominal um 5,02 % in 2011

Nach einer umfangreichen Revision legte das Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung wieder Zahlen für das regionalisierte BIP auf Kreisebene vor. So belief sich das nominale BIP in der Landeshauptstadt München im Jahr 2011 – dies ist der derzeit aktuellste Wert - auf 79,8 Mrd. Euro, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 5,0 % entspricht. Mit diesem BIP-Anstieg liegt München über der bundesdeutschen und nur knapp unter der bayerischen Wachstumsrate. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass Münchens Wirtschaftswachstum in den letzten Jahren deutlich über dem der Region und des Umlands lag. Münchens Anteil am bayerischen BIP liegt bei 17,5 %, der Anteil der Region 14 am bayerischen BIP liegt bei 29,2 %.

Tabelle 4 Bruttoinlandsprodukt in Deutschland, Bayern, sowie Region, Stadt und Umland München

Mrd. Euro, in jeweiligen Preisen

	Deutschland		Bayern		LH München		Region 14		Umland	
	abs. ggü. Vorj.	Veränd. in %	abs. ggü. Vorj.	Veränd. in %	abs. ggü. Vorj.	Veränd. in %	abs. ggü. Vorj.	Veränd. in %	abs. ggü. Vorj.	Veränd. in %
2000	2.048	--	342,5	--	63,4	--	104,8		41,4	--
2005	2.224	--	380,0	--	67,9	--	116,3	--	48,4	--
2006	2.314	4,0%	395,6	4,1%	70,7	4,2%	119,8	3,0%	49,1	1,4%
2007	2.429	5,0%	416,0	5,1%	75,1	4,4%	127,5	6,4%	52,4	6,7%
2008	2.474	1,9%	419,5	0,8%	73,1	-2,7%	125,3	-1,8%	52,2	-0,4%
2009	2.375	-4,0%	411,1	-2,0%	72,1	-1,4%	123,4	-1,5%	51,3	-1,7%
2010	2.496	5,1%	433,6	5,5%	75,9	5,1%	127,4	3,2%	51,5	0,4%
2011	2.593	3,9%	456,3	5,2%	79,8	5,0%	133,2	4,6%	53,4	3,7%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Arbeitsproduktivität in München

Das BIP je Erwerbstätigen stellt einen auf den Produktionsort bezogenen Indikator für die Wirtschaftskraft einer Stadt bzw. einer Region dar; dieser Indikator wird auch als Arbeitsproduktivität bezeichnet. Das BIP je Erwerbstätigen liegt in München im Jahr 2011 bei 81.297 Euro und damit 22 % über dem bayerischen und 29 % über dem bundesdeutschen Durchschnittswert. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Arbeitsproduktivität in München um 3,2 % erhöht.

Gewerbean- und -abmeldungen

Um die Gründungsdynamik eines Wirtschaftsstandortes abzubilden, wird im folgenden auf den Indikator der Gewerbean- und -abmeldungen zurückgegriffen. Unternehmensgründungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Innovationstätigkeit am Standort, sie schaffen neue Arbeitsplätze und befördern den Wettbewerb. Sie sind damit entscheidend für die Erneuerungsfähigkeit der Wirtschaft und starker Impulsgeber.

Statistische Grundlage

Für die weitere Analyse wird auf die Gewerbeanzeigenstatistik zurückgegriffen. Sie stellt eine Totalerhebung dar, die gesicherte Informationen über die Aufnahme, Beendigung und Änderung gewerblicher Tätigkeit liefert. Nicht der Gewerbeordnung

unterliegen die Freien Berufe gem. § 18 EStG sowie die Land- und Forstwirtschaft und der Bergbau, weshalb diese auch nicht in der Statistik aufscheinen.

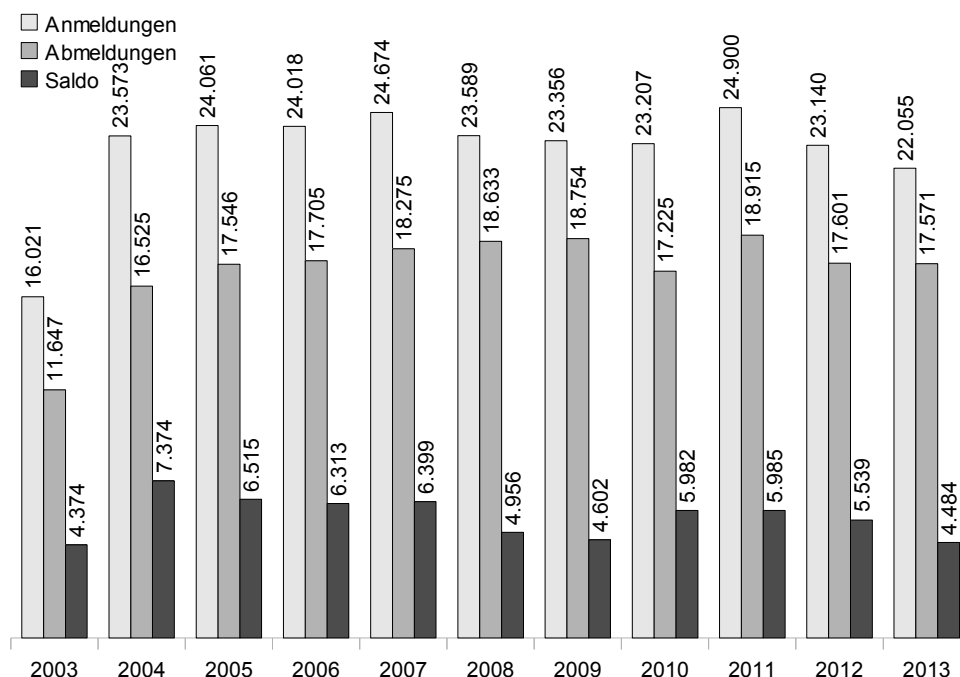
Die Zahl der Gewerbeanmeldungen ging in München im Jahr 2013 zurück auf 22.055, was einem Rückgang von -4,7 % entspricht. Ein leichter Rückgang der Gewerbeanmeldungen ist 2013 auch für Bayern (-1,4 %) und das Bundesgebiet (-0,3 %) zu verzeichnen. Gründe für den Rückgang bei den Gewerbeanmeldungen lassen sich auf verschiedenen Ebenen finden: Zum einen wurde die Förderung von Existenzgründungen von der Bundesagentur für Arbeit um bis zu 80 % zurückgeführt, d.h. die finanzielle Unterstützung mit dem Gründungszuschuss war in sehr vielen Fällen in der kritischen Anlaufphase nicht mehr gewährt worden. Eine weitere, auf der makroökonomischen Ebene angesiedelte Ursache liegt in der starken Beschäftigungszunahme in München begründet. Ein Teil der Existenzgründungen erfolgt nicht selten aufgrund mangelnder Beschäftigungsalternativen. Sind diese jedoch vorhanden bzw. werden vom Arbeitsmarkt in hohem Umfang Arbeitskräfte nachgefragt, so wie dies in München der Fall war und ist, kommt es zu einem Rückgang der Gewerbeanmeldungen.

Entwicklung der Gewerbeanmeldungen in München

Der Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen vermittelt einen Eindruck von der regionalen Gründungsdynamik, die trotz gesunkener Anmeldezahlen weiterhin auf hohem Niveau liegt. Da der Saldo anhaltend positiv ist, steigt auch der Unternehmensbestand. In München waren Ende 2011 (aktuell verfügbarer Stand) 94.800 Unternehmen registriert.

Regionale Gründungsdynamik

Abbildung 6 Entwicklung der Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen in der Landeshauptstadt München



Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

Die meisten Gewerbeanmeldungen gab es im Jahr 2013, wie in den Jahren zuvor, im 'Baugewerbe' (4.518 Anmeldungen). An zweiter und dritter Stelle folgen die 'Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen' (3.192 Anmeldungen) sowie die 'Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen' (2.988 Anmeldungen). Bei den Gewerbeabmeldungen ergibt sich ein recht ähnliches Bild: Das 'Baugewerbe' (3.602 Abmeldungen) sowie der Bereich 'Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz' (2.582 Abmeldungen) weisen, wie

Gewerbeanmeldungen nach Wirtschaftsbereichen

Steigende Unternehmenszahlen im Handelsregister

in den Jahren zuvor, die höchsten Gewerbeabmeldungen auf. Es folgen die beiden unternehmensnahen Dienstleistungsbereiche.

Die Entwicklung der Gesamtzahl an eingetragenen Gesellschaften im Registerbezirk Oberbayern, wie sie in Tabelle 5 dargestellt wird, weist seit Jahren einen positiven Saldo auf und ist im letzten Jahr sogar um 2,6 % angestiegen. Mit der Einführung des Bilanzmodernisierungsgesetzes im Mai 2009 wurde die Rechtsform der 'Unternehmensgesellschaft (haftungsbeschränkt)' geschaffen – vielfach auch als 'Mini-GmbH' bezeichnet - was den deutlichen Anstieg in der Rubrik 'Kapitalgesellschaften', und zwar um 13,5 % gegenüber 2009 sowie den tendenziellen Rückgang bei den Personengesellschaften erklärt.

Tabelle 5 Handelsregister A, Kaufleute, Personen- und Kapitalgesellschaften
Registerbezirk Oberbayern*

jeweils 31.12.	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung 2012-2013	
Kaufleute und Personengesellschaften	28.115	27.110	26.278	24.578	24.628	50	0,2%
Kapitalgesellschaften	69.689	71.875	73.952	76.512	79.096	2.584	3,4%
Genossenschaften	343	351	358	366	386	20	5,5%
Gesamt	98.147	99.336	100.588	101.456	104.110	2.654	2,6%

*entspricht der Planungsregion 14 und den Landkreisen Garmisch-Partenkirchen, Weilheim-Schongau, Miesbach, Bad Tölz-Wolfratshausen

Quelle: Amtsgericht München, Registergericht

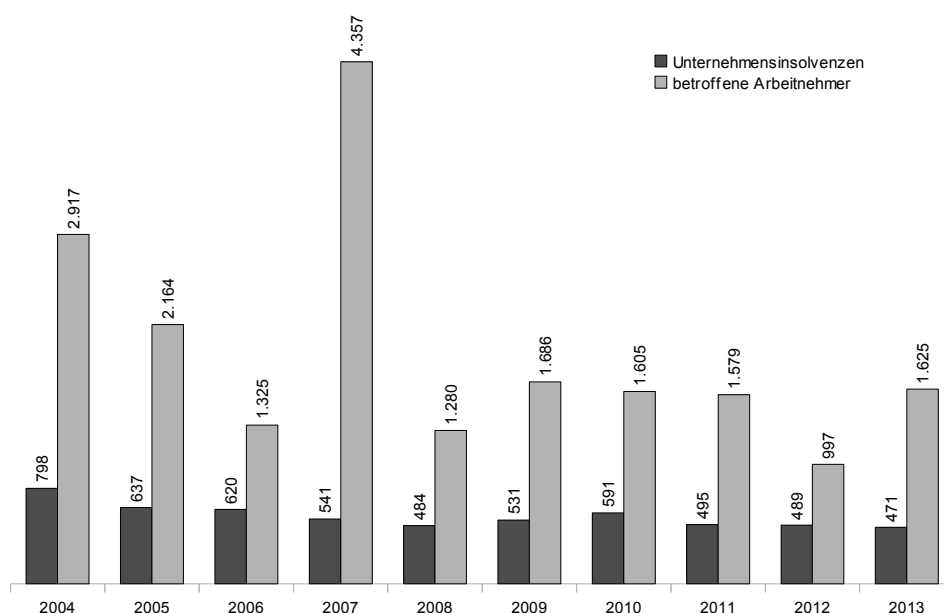
Leichter Rückgang der Unternehmensinsolvenzen

Unternehmensinsolvenzen gelten als Spätindikator der Konjunktorentwicklung, insofern lassen sich im betrachteten Zehn-Jahres-Zeitraum (siehe Abbildung 7) die konjunkturellen Schwankungen auch für München nachzeichnen, allerdings mit einigen Abweichungen gegenüber der Landesentwicklung: In der Phase der Rezession, d.h. den Jahren 2009 und 2010 ist auch in der Landeshauptstadt ein Anstieg der Insolvenzen zu beobachten. Seitdem sind aufgrund des konjunkturellen Aufschwungs zum Teil deutliche Rückgänge zu verzeichnen (2011: -16,2 %, 2012: -1,2 %). Im vergangenen Jahr 2013 sind die Unternehmensinsolvenzen in München nochmals um -3,7 % gesunken; die Zahl der hiervon betroffenen Arbeitnehmer erhöhte sich jedoch deutlich (63 %). In Bayern lag der Rückgang bei den Insolvenzen bei -8,2 % und die Zahl der hiervon betroffenen Arbeitsplätze stieg mit 19,8 % ebenfalls an. Die Gesamtsumme an Forderungen lag in München bei 232 Mio. Euro und beträgt damit im Durchschnitt rd. 493.000 Euro je insolventem Unternehmen, was einem Rückgang um knapp die Hälfte gegenüber dem Vorjahr entspricht. Im bayerischen Landesdurchschnitt beläuft sich der Forderungsausfall je insolventem Unternehmen auf durchschnittlich 1,14 Mio. Euro.

Rückgang der Privatinsolvenzen

Insgesamt ist die Gesamtzahl an Insolvenzen, d.h. Privatinsolvenzen eingeschlossen, in München gegenüber dem Vorjahr um 9,6 % gesunken. Sie lag 2013 bei 2.007 Insolvenzverfahren, im Jahr zuvor wurden noch 2.221 Insolvenzverfahren gezählt.

Abbildung 7 Unternehmensinsolvenzen und hiervon betroffene Arbeitnehmer



Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

2.4 Wichtige Standortfaktoren

Die Infrastrukturausstattung eines Wirtschaftsstandortes ist ein maßgeblicher Faktor für seine Attraktivität. Sie ist für Unternehmen häufig ein entscheidendes Kriterium für die Wahl des Firmenstandortes. Der Wirtschaftsraum München verfügt über eine Reihe wichtiger infrastruktureller Standortfaktoren.

**Infrastrukturausstattung
als Standortfaktor**

2.4.1 Der Flughafen München

Der Flughafen München ist, was die Passagierzahlen betrifft, der zweitgrößte internationale Verkehrsflughafen in Deutschland und liegt im Jahr 2013 weiterhin auf Rang sieben der größten europäischen Verkehrsflughäfen. Mit 38,7 Mio. Fluggästen im Jahr 2013 liegt der Flughafen München vor dem Flughafen Rom-Fiumicino (36,2 Mio. Passagiere) und hinter dem Flughafen Madrid-Barajas (39,7 Mio. Passagiere). Das Passagierwachstum 2013 am Flughafen München liegt mit 0,8 % im Rahmen der durchschnittlichen europäischen Vergleichswerte. Die Flugbewegungen (rd. 382.000 Starts und Landungen) haben sich am Flughafen München 2013 zum zweiten Mal in Folge rückläufig entwickelt. Dennoch wurde in München trotz rückläufiger Flugbewegungszahlen das Sitzplatzangebot gehalten und die bisher höchste Sitzplatzauslastung erzielt.

Passagierentwicklung

Die Transportleistungen am Flughafen München (Luftfracht- und Luftpostumschlag) lag 2013 mit 287.800 Tonnen um -0,9 % unter dem Vorjahresniveau.

Transportleistung

Insgesamt bedienten am Flughafen München 94 Fluggesellschaften 238 Destinationen. Dabei lagen 17 Ziele im Inland, 221 Flugziele befanden sich in weiteren 68 Ländern weltweit. Nachfragestärkstes Auslandsziel blieb London vor Paris. Barcelona überholte im Jahr 2013 Amsterdam und kam an dritter Stelle der von München meist nachgefragten grenzüberschreitenden Ziele.

**94 Fluggesellschaften
bedienen 238 Destinationen**

Bester Flughafen Zentraleuropas

Der Flughafen München ist bei der jährlichen, weltweiten Passagierbefragung des Londoner Luftforschungsinstituts „Skytrax“ zum besten Flughafen Zentraleuropas gewählt worden. Weltweit ist München vom sechsten auf den dritten Platz, hinter Singapur und Seoul, vorgerückt.

2.4.2 Messe München International

Messestandort München

Der Messestandort München zählt zu den bedeutendsten Handelsplätzen und beliebtesten Kongressstandorten in Europa. Als eines der modernsten Messegelände der Welt verfügt die Messe München International über 16 Messehallen mit 180.000 m² Hallenfläche und 425.000 m² Freifläche. Mit 12 Auslandsbeteiligungsgesellschaften in Asien und Afrika sowie 67 Auslandsvertretungen, die in 108 Ländern tätig sind und Aussteller und Besucherinnen und Besucher weltweit betreuen, unterhält die Messe München International ein weltweites Netzwerk.

Veranstaltungen und Besucherzahlen

Insgesamt 16 große Eigenveranstaltungen und über 200 Gastveranstaltungen in den Hallen der Messe München, im ICM - Internationales Congress Center München und im MOC Veranstaltungszentrum München standen 2013 auf dem Messeprogramm. Dabei haben rund 2,3 Mio. Besucher für volle Messestände bei den 36.400 Ausstellern gesorgt.

Besucherstärkste Messen in 2013

Die besucherstärkste Messe im Jahr 2013 war mit über 535.000 Besucherinnen und Besuchern die Bauma, die Internationale Fachmesse für Baumaschinen, Baustoffmaschinen, Bergbaumaschinen, Baufahrzeuge und Baugeräten, gefolgt von der Bau, der Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme mit 232.900 Besucherinnen und Besuchern.

2.4.3 Die Stadtwerke München

Kommunales Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen

Die Stadtwerke München (SWM) sind das kommunale Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen der Landeshauptstadt München und der Region. Eigentümerin der SWM ist ausschließlich die Landeshauptstadt München.

Leistungen

Die Stadtwerke München stehen für eine sichere und Ressourcen schonende Versorgung der bayerischen Landeshauptstadt mit Energie (Strom, Erdgas, Fernwärme) sowie Trinkwasser. Zu den Leistungen gehören zusätzlich zur Energieerzeugung und Wassergewinnung das Netzmanagement, die Verteilung und der Vertrieb. Die Verkehrstochter MVG (Münchner Verkehrsgesellschaft) ist verantwortlich für U-Bahn, Bus und Tram und damit ein wesentlicher Pfeiler im Münchner ÖPNV. Darüber hinaus betreiben die Stadtwerke mit 18 Hallen- und Freibädern eine der modernsten Bäderlandschaften Deutschlands. Mit ihren Produkten, Dienstleistungen und zukunftsweisenden Infrastrukturmaßnahmen, wie beispielsweise dem Glasfaser-Netzausbau oder dem Fernwärmeausbau, tragen die SWM einen wichtigen Teil zur kommunalen Daseinsvorsorge und somit zur Wirtschaftskraft und zur Lebensqualität in München und der Region bei. Die SWM beschäftigen über 7.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und sind damit einer der größten Arbeitgeber Münchens.

SWM in Zahlen

Der Stadtwerke München Konzern hat 2013 bei einer Bilanzsumme von rd. 10,5 Mrd. Euro Umsatzerlöse von rd. 6,5 Mrd. Euro erzielt. Die SWM setzten im Jahr 2013 17.547 Gigawattstunden (GWh) Strom, 4.603 GWh Fernwärme, 99.107 GWh Gas und 90 Mio. m³ Wasser ab. Im Jahr 2013 hat die MVG ca. 544 Mio. Fahrgäste befördert. Die Bäder der Stadtwerke München hatten im Wirtschaftsjahr 2013 rund 4,0 Mio. Badegäste. Die Stadtwerke München haben die „Ausbauoffensive Erneuerbare Energien“ gestartet. Bis 2025 rechnen die SWM insgesamt mit einem Investitionsvolumen von rund 9 Mrd. Euro. Dabei soll soviel Ökostrom in eigenen Anlagen produziert werden, dass damit der private und gewerbliche Verbrauch in Mün-

chen – das sind immerhin rund 7,5 Mrd. Kilowattstunden pro Jahr – gedeckt werden könnte. Die Stadtwerke engagieren sich lokal, regional und in den Regionen Europas, in denen die entsprechenden Potenziale vorhanden sind.

2.4.4 Kinderbetreuung als Standortfaktor

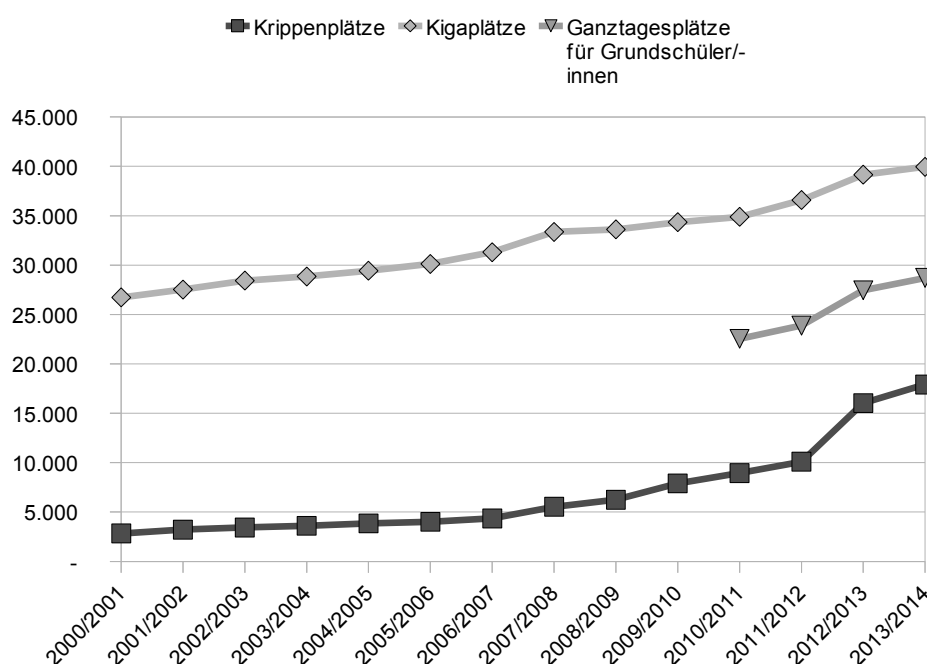
Im europaweiten Wettbewerb der Regionen spielen weiche Standortfaktoren eine zunehmend wichtige Rolle. Zu diesen Standortfaktoren gehören gute Kinderbetreuungsangebote. Sie stärken das kommunale Leistungsprofil und üben insbesondere auf junge Familien eine besondere Anziehungskraft aus. Ein gutes Betreuungsangebot zeichnet sich durch quantitative und qualitative Aspekte aus. Eine ausreichende Zahl an Kinderbetreuungsplätzen erleichtert die Arbeitsaufnahme oder Berufsrückkehr. Der Qualitätsaspekt spielt jedoch eine mindestens ebenso große Rolle. Kinder sollen nicht nur betreut, sondern vielmehr gefördert werden. Für diese beiden Aspekte ist das Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München verantwortlich.

Kinderbetreuung ist wichtiger Standortfaktor

Für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Münchner Kinder bis 10 Jahre stehen in der Landeshauptstadt derzeit (Stand: Dez. 2013) rund 86.700 Betreuungsplätze zur Verfügung. Davon knapp 18.000 Plätze für unter 3-Jährige, knapp 40.000 Kindergartenplätze und ca. 28.700 ganztägige Betreuungsplätze an Grundschulen. Rund 33.000 Plätze werden in städtischen Kindertageseinrichtungen angeboten. Die übrigen Plätze in Einrichtungen von freien und sonstigen Trägern, in Eltern-Kind-Initiativen und Tagespflege werden durch die Landeshauptstadt München bezuschusst.

86.600 Betreuungsplätze für Münchner Kinder

Abbildung 8 Kinderbetreuung in München



Quelle: Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München

München treibt den Ausbau der Kinderbetreuung seit Jahren konsequent voran, im bayernweiten Vergleich steht die Stadt mit ihren Angeboten an Plätzen in Kindertageseinrichtungen an der Spitze. Dennoch besteht weiterhin Handlungsbedarf. Die Stadt hat deshalb im Jahr 2012 ihr Planungsziel für die Versorgung der unter 3-jährigen Kinder auf 60 % erhöht. Der aktuelle Versorgungsgrad liegt bei 42 %. Durch

Weiterer Ausbau der Kinderbetreuung

Betreuung von Schulkindern

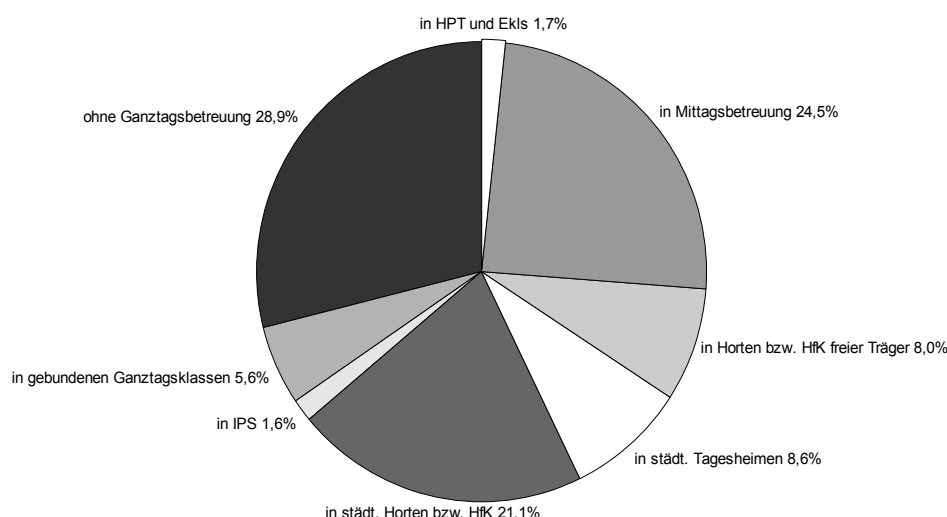
den massiven Ausbau des Betreuungsangebots in den letzten Jahren konnte der zum August 2013 in Kraft getretene Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für über Einjährige erfolgreich gemeistert werden. Im Kindergartenbereich ist weiterhin das Ziel einer 90-prozentigen Versorgung zuzüglich 7 % in Eltern-Kind-Initiativen anzustreben; der aktuelle Versorgungsgrad liegt bei 89 %. Für die ganztägige Betreuung von Kindern im Grundschulalter gilt aktuell ein Versorgungsziel von 80 %. Die Versorgung mit Plätzen in Horten, Tagesheimen, Mittagsbetreuungen und Ganztagsklassen liegt derzeit bei 71 %. Um allen Eltern mit Betreuungsbedarf in München gerecht zu werden, wird die Beratungsleistung der erfolgreichen Service-stelle U3 im Jahr 2014 auf das Kindergarten- und Grundschulalter ausgeweitet.

Die ganztägige Betreuung von Kindern im Grundschulalter im München umfasst neben den Horten und städtischen Tagesheimen auch die im Aufbau befindlichen gebundenen Ganztagsklassen. Eine wichtige Säule der Betreuung sind auch die nahezu an jeder Münchner Grundschule eingerichteten Mittagsbetreuungen, die von Eltern organisiert und von Stadt und Staat bezuschusst werden.

Im Schuljahr 2013/14 gibt es an 42 von 132 Münchner Grundschulen ein, vom Staat zu genehmigendes, gebundenes Ganztagesangebot. Dadurch steht 6 % der Münchner Schülerinnen und Schüler ein solcher Platz zur Verfügung. Damit aber auch die anderen Schülerinnen und Schüler nachmittags versorgt werden, betreibt die Landeshauptstadt Horte und Tagesheime mit Plätzen für ca. 12.600 Kinder. Darüber hinaus unterstützt sie an 126 der 132 Grundschulen, sowie an einer Förderschule und drei Mittelschulen eine Mittagsbetreuung. In diesem Kooperationsmodell mit den Eltern werden gegenwärtig knapp 10.000 Schülerinnen und Schüler betreut. Der weitere Ausbau des Ganztagesangebots wird von der Landeshauptstadt München durch die „Serviceagentur Ganztag“ im Referat für Bildung und Sport gezielt vorangetrieben. Durch diese Angebote versucht die Stadt, Eltern, die in München leben, in ihren Berufs- und Karriere- sowie Lebensplanungen zu unterstützen und dadurch den Wirtschaftsstandort München zu stärken.

Abbildung 9 Versorgung der Münchner Grundschülerinnen und Grundschüler mit ganztägigem Betreuungsangebot 2013/2014

HfK = Haus für Kinder; IPS = Innovative Projektschule, HPT = Heilpädagogische Tagesstätte, EKI = Eltern-Kind-Initiative



Quelle: Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München

3 Branchenentwicklung

3.1 Überblick

Für die Beurteilung und Einschätzung der teilweise recht unterschiedlichen Entwicklungen in den jeweiligen Branchen stellt die Statistik der SV-Beschäftigung eine wichtige Datengrundlage dar. Die Beschäftigtenstatistik basiert auf der Wirtschaftszweigsystematik WZ 2008 und wird von der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung gestellt. Zusätzlich werden Auswertungen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung zu den verschiedenen Branchen herangezogen. Darüber hinaus führt das Referat für Arbeit und Wirtschaft einmal jährlich eine Befragung wichtiger Verbände und kommunaler Akteure durch, die zur Einschätzung und Beurteilung der lokalen Konjunkturentwicklung befragt werden.

Datengrundlage

Tabelle 6 Entwicklung der SV-Beschäftigung in München nach Sektoren
nach WZ 2008

jeweils 30.06.	2009	2010	2011	2012	2013
INSGESAMT	690.111	694.459	709.580	733.967	754.269
Land- und Forstwirtschaft (primärer Sektor)	507	520	516	523	521
Produzierendes Gewerbe (sekundärer Sektor)	138.644	123.109	124.693	125.773	120.475
Dienstleistungs- sektor (tertiärer Sektor)	550.907	570.785	584.354	607.360	632.951
Statistisch nicht zuordenbar	53	45	17	311	322

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Im Mehrjahres-Rückblick zeigt sich, dass die SV-Beschäftigung seit 2009 deutlich und teils mit beachtlichen Steigerungsraten gestiegen ist. Im Fünf-Jahreszeitraum der Tabelle 6 nahm die SV-Beschäftigung um 9,3 % zu, was einem Zuwachs von 67.535 zusätzlichen SV-Beschäftigungsverhältnissen entspricht. Selbst im Jahr 2009 kam es trotz einer massiven Rezession in Europa und den USA nicht zu einem Abbau von Beschäftigung. Allein in den letzten beiden Jahren wurden 44.689 neue sozialversicherungspflichtige Stellen in München geschaffen, ein Anstieg von 6,3%.

**Beschäftigungsanstieg
von 6,3 % in zwei Jah-
ren in München**

Die Beschäftigungszunahme findet ausschließlich im Dienstleistungssektor statt, während das Produzierende Gewerbe – scheinbar – ausschließlich Beschäftigungsrückgänge zu verzeichnen hat. Relativierend ist hier jedoch darauf hinzuweisen, dass der Beschäftigungsrückgang im Produzierenden Gewerbe⁵, zwischen 2009 und 2010 ausschließlich statistisch zu begründen ist: Bei einem großen, beschäftigungsstarken Münchner Betrieb (mit rund 11.000 SV-Beschäftigten am Standort) wurde die wirtschaftsfachliche Zuordnung geändert. Dieser Betrieb wird

**Beschäftigungsrück-
gänge im Verarbeiten-
den Gewerbe vielfach
statistisch zu begrün-
den**

⁵ Das Produzierende Gewerbe umfasst die Wirtschaftsabschnitte des Verarbeitenden Gewerbes, des Baugewerbes sowie der Energie- und Wasserversorgung.

in der Statistik nun nicht mehr im Bereich des Produzierenden Gewerbes, sondern im Dienstleistungssektor geführt, was durch seine geänderten Geschäftsfelder zu begründen ist.

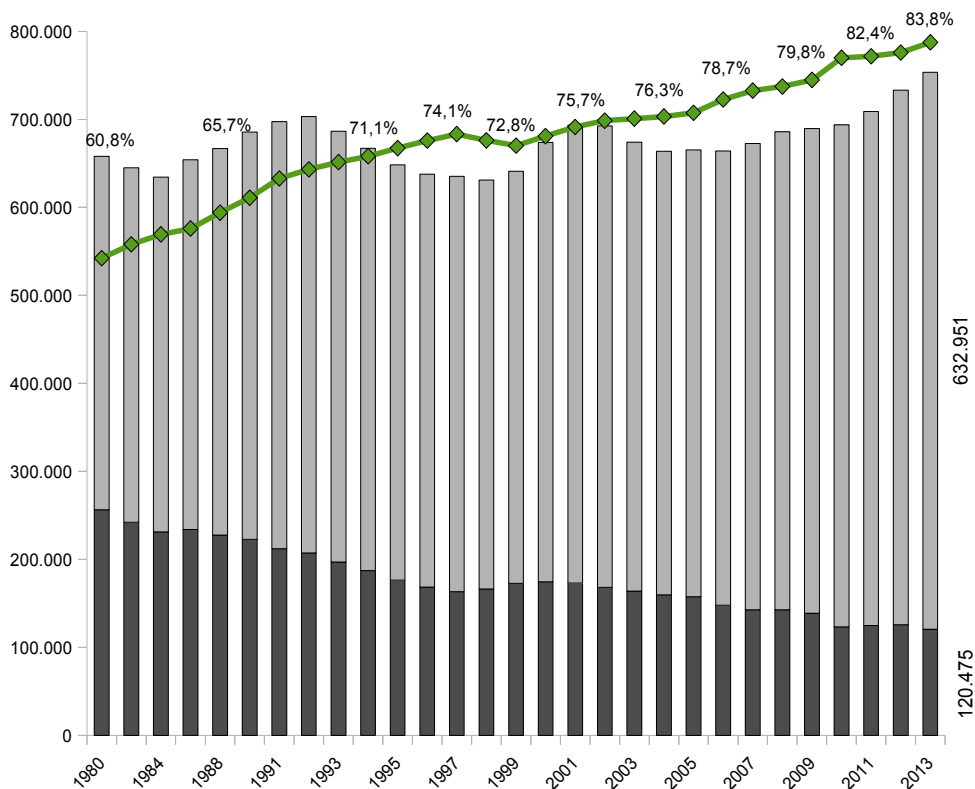
Ähnliches gilt auch für die aktuelle Beschäftigungsstatistik 2013: Auch hier kann festgestellt werden und dies wurde von Seiten der Bundesagentur für Arbeit bestätigt, dass die Beschäftigungsrückgänge im Produzierenden Gewerbe im wesentlichen statistisch zu begründen sind. Eigenständige Betriebsstätten von Unternehmen werden, wenn sie mit einer eigenen Betriebsnummer erfasst sind, auch entsprechend ihrer Hauptaufgabe eingeordnet. Da am Standort München in einigen größeren Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes nicht primär die Produktion, sondern u.a. die Verwaltung oder auch Forschung und Entwicklung im Vordergrund steht, werden diese, wenn sie in eigenen Betriebsstätten stattfindet, daher auch in den entsprechenden Wirtschaftsabschnitten 'M' oder 'N', in denen sich die technischen und unternehmensnahen Dienstleistungen wiederfinden, eingeordnet (vgl. Tabelle 7). Auch so kann sich struktureller Wandel ausdrücken.

Langfristige Beschäftigungsentwicklung in München

Wie sich die Beschäftigungssituation in München langfristig entwickelt, zeigt Abbildung 10 auf: Die teilweise sehr ausgeprägten Beschäftigungsschwankungen, die den Konjunkturzyklen folgten, lassen sich bis zur Jahrtausendwende nachzeichnen. Seit 2004 ist eine kontinuierliche Beschäftigungszunahme in München zu beobachten. Anhand der Abbildung lässt sich aber auch der strukturelle Wandel, also die sukzessive Verschiebung des Beschäftigungsschwerpunktes vom Verarbeitenden Gewerbe in den Dienstleistungssektor, ablesen. Belief sich der Beschäftigungsanteil des Dienstleistungssektors in München Anfang der 80er Jahre noch auf rund 60 %, so stieg dieser Anteil kontinuierlich auf 83,8 % für das Jahr 2013.

Abbildung 10 Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungsverteilung in München

jeweils 30.06., ab 2007 sind die Zahlen nach der WZ 2008 erfasst



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Untersucht man die Beschäftigungsentwicklung der einzelnen Wirtschaftsabschnitte, siehe untenstehende Tabelle 7, so fallen für 2013 folgende Entwicklungen auf: Der Rückgang im Verarbeitenden Gewerbe entspricht nicht einem tatsächlichen Stellenrückgang, sondern ist primär, wie oben ausgeführt, statistisch zu begründen. Im Wesentlichen erfolgte eine Verschiebung in die Wirtschaftsabschnitte 'M – Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen', 'N – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen' aber auch 'J – Information und Kommunikation', wo allein in diesen drei Abschnitten eine Beschäftigungszunahme von 15.874 Stellen bzw. 7,1 % gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen ist. Deutliche überdurchschnittliche Stellenzuwächse sind darüber hinaus in den Bereichen 'F – Baugewerbe', 'G – Handel, Kfz-Handel und -reparatur', 'I – Gastgewerbe', 'R – Kunst, Unterhaltung, Erholung' sowie 'H – Verkehr und Lagerei' festzustellen.

Tabelle 7 Entwicklung der SV-Beschäftigung in der Stadt München für 2012 und 2013

jeweils 30.06.	2012	2013	Veränderung 2012-2013	
			absolut	in %
A – B Primärer Sektor	523	521	-2	-0,4%
A, B Land- und Forstwirtschaft, Bergbau	523	521	-2	-0,4%
C – F Produzierendes Gewerbe/ Sekundärer Sektor	125.773	120.475	-5.298	-4,2%
C Verarbeitendes Gewerbe	95.527	89.375	-6.152	-6,4%
D, E Energie- und Wasserversorgung	12.052	11.831	-221	1,8%
F Baugewerbe	18.194	19.269	1.075	5,9%
G – U Dienstleistungssektor/Tertiärer Sektor	607.360	632.951	25.591	4,2%
G Handel, Kfz-Handel und -reparatur	81.460	85.845	4.385	5,4%
H Verkehr und Lagerei	17.864	18.675	811	4,5%
I Gastgewerbe	32.939	34.371	1.432	4,3%
J Information und Kommunikation	57.761	60.665	2.904	5,0%
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	58.658	59.219	561	1,0%
L Grundstücks- und Wohnungswesen	9.027	9.099	72	0,8%
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	102.788	113.669	10.881	10,6%
N Sonstige wirtschaftliche DL	61.872	63.961	2.089	3,4%
O, U Öffentliche Verwaltung	37.282	37.332	50	0,1%
P Erziehung und Unterricht	26.777	27.263	486	1,8%
Q Gesundheit und Sozialwesen	78.613	80.190	1.577	2,0%
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	8.906	9.519	613	6,9%
S Erbringung von sonst. DL	31.405	31.113	-292	-0,9%
T Private Haushalte	2.008	2.030	22	1,1%
<i>Keine Zuordnung möglich</i>	311	322	11	-
Insgesamt	733.967	754.269	20.302	2,8%

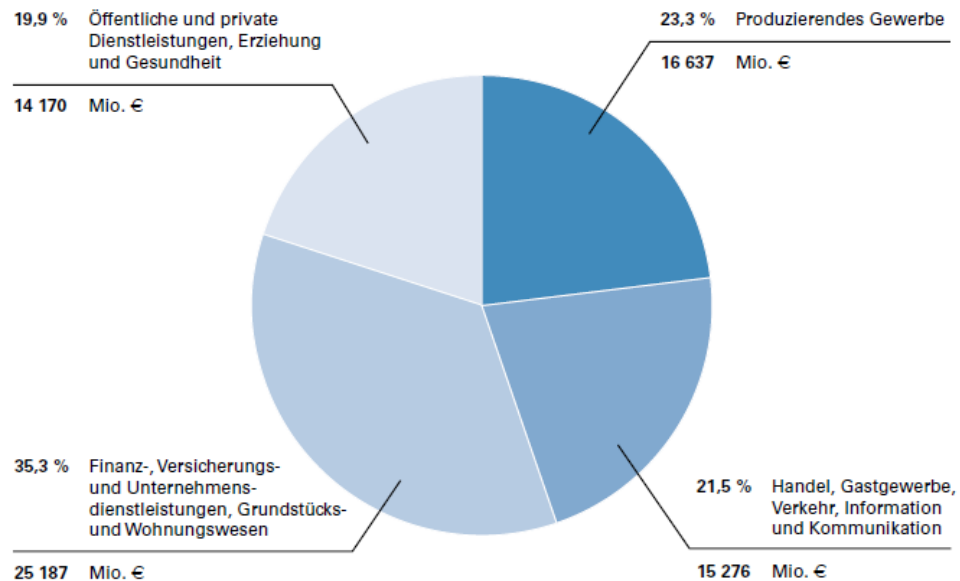
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Wichtige Informationen über die Wertschöpfung und damit die wirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Wirtschaftsbranchen, kann auch die Verteilungsrechnung des BIP bieten, allerdings steht das regionalisierte BIP nur mit einer zeitlichen Verzögerung zur Verfügung, so dass sich der aktuelle Datenstand auf das Jahr 2011 bezieht. Die Verteilung der Wertschöpfung auf die einzelnen Wirtschaftsbereich liegt nur in einer groben Rasterung vor.

Wertschöpfung in den Wirtschaftsbereichen

Abbildung 11 Wertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen

Landeshauptstadt München, 2011



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

3.2 Wissen, Kreativität und Innovation

Wissenschaft und Wirtschaft

Das Zusammenspiel von Wissenschaft und Kreativität, von Forschung und Unternehmertum begünstigt die Entwicklung neuer Ideen und Erfindungen und ermöglicht so neue Produkte oder innovative Prozesse. Die Vielzahl von Wissenschaftseinrichtungen, eine hohe Forschungsintensität sowie eine breit aufgestellte Kultur- und Kreativwirtschaft gelten als wichtige Impulsgeber für andere Branchen und beeinflussen die Entwicklung der gesamten regionalen Wirtschaft.

Kultur- und Kreativwirtschaft

Die Kultur- und Kreativwirtschaft setzt sich aus elf Teilmärkten zusammen: Musik-, Film-, Design- und Rundfunkwirtschaft, Buch-, Kunst-, Architektur-, Presse- und Werbemarkt sowie Markt für darstellende Künste und Software-/Games-Industrie. Insgesamt wurden allein für die Landeshauptstadt München 14.792 Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft gezählt. Damit liegt der Anteil dieser Branche an allen am Standort München angesiedelten Firmen bei 17,9 %. Diese hohe Unternehmensdichte in München - der vergleichbare Bundeswert liegt bei 7,6 % - macht die Relevanz dieses Bereiches für München überaus deutlich.

Umsätze der Kultur- und Kreativwirtschaft

Die Kultur- und Kreativwirtschaft erwirtschaftete in München im Jahr 2010 einen Umsatz von 9,1 Mrd. Euro. Damit wurden 6,6 % aller Umsätze der deutschen Kultur- und Kreativwirtschaft allein von Münchner Unternehmen erwirtschaftet. Der Vergleichswert über alle Branchen beläuft sich auf 4,8 %. Der Grund für dieses beachtliche Ergebnis liegt an der starken Stellung einzelner Teilmärkte in München. Allen voran ist auf die Filmwirtschaft zu verweisen, in der allein 16 % des gesamtdeutschen Umsatzes dieser Branche von in München ansässigen Filmunternehmen erwirtschaftet werden. Auch der Buch- und Kunstmarkt sowie die Musikwirtschaft weisen besondere hohe Umsätze am Standort München auf.

Beschäftigte in der Kultur- und Kreativwirtschaft

Die Verteilung der Umsätze, aber auch der Erwerbstätigkeit auf die einzelnen Teilbereiche der Kultur- und Kreativwirtschaft veranschaulicht Tabelle 8. In der Kultur- und Kreativwirtschaft Münchens waren 2010 insgesamt 60.273 Personen erwerbstätig, dies entspricht einem Anteil von 7,7 % an der gesamten Erwerbstätigkeit Münchens. Die SV-Beschäftigung lag bei 45.481

Beschäftigungsverhältnissen, was einen Beschäftigungsanteil von 6,5 % bedeutet. Entsprechende Vergleichswerte für Deutschland liegen mit 3,1 % Erwerbstätigenanteil bzw. 2,6 % SV-Beschäftigungsanteil der Kultur- und Kreativwirtschaft jeweils deutlich niedriger. Auch dies unterstreicht nochmals eindrucksvoll die Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft in München, aber auch die Bedeutung, die die Münchner Kultur- und Kreativwirtschaft innerhalb Deutschlands einnimmt.

Tabelle 8 Umsatz und Erwerbstätigkeit in der Kultur- und Kreativwirtschaft in München

	Umsatz (in Mio. Euro)	Erwerbstätige
Musikwirtschaft	426	3.098
Buchmarkt	1.247	5.638
Kunstmarkt	189	1.111
Filmwirtschaft	1.444	4.862
Rundfunkwirtschaft	317	4.090
Markt für darstellende Künste	176	1.909
Designwirtschaft	1.046	7.485
Architekturmarkt	413	4.751
Pressemarkt	1.609	10.655
Werbemarkt	1.563	8.364
Software-/Games -Industrie	1.706	14.927

Quelle: Datenreport zur Kultur- und Kreativwirtschaft der Europäischen Metropolregion München (EMM), 2. Teilbericht Kultur- und Kreativwirtschaft in der Landeshauptstadt München, 2012

Die Gesamtbilanz der Kreativwirtschaft im Wirtschaftsraum München ist zwar hervorragend, gleichzeitig haben aber Teile der Kultur- und Kreativbranche mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen, ein beachtliches Entwicklungspotenzial liegt daher brach. Angesichts der wirtschaftlichen Bedeutung, aber auch aufgrund der strategischen Funktion der Branche für die Stärkung des Innovationspotenzials in anderen Branchen hat der Münchner Stadtrat eine Reihe von Maßnahmen zur Förderung und Stärkung der Kultur- und Kreativwirtschaft beschlossen. In der Umsetzung befindet sich die Einrichtung eines referatsübergreifenden Kompetenzteams, das Maßnahmen zur Stärkung der Branche entwickeln und implementieren soll und den Kreativunternehmen ein vielfältiges Beratungsangebot und konkrete Hilfestellung bei betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Fragen sowie der Raumbeschaffung anbieten wird. Zudem hat der Stadtrat weitreichende Beschlüsse für den Erhalt und die Weiterentwicklung des Kreativquartiers an der Dachauer Straße getroffen.

Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft Münchens

München ist Deutschlands führende Designstadt. In kaum einer anderen europäischen Metropole boomt die Designbranche mit all ihren Facetten mehr als hier. Um die Attraktivität des Design- und Kreativstandortes München bekannt zu machen, wurde im Jahr 2012 die Designwoche 'Munich Creative Business Week' (MCBW) ins Leben gerufen. Unter dem Motto "Design connects" fand die MCBW vom 22. Februar bis 2. März 2014 bereits zum dritten Mal statt. Bei 145 Veranstaltungen, Ausstellungen, Lesungen und hochrangigen Awards mit 108 Partnern bot die Munich Creative Business Week Gelegenheit, Design und Kreativität aus den unterschiedlichsten Perspektiven zu erleben. Ziel der MCBW ist es, Unternehmen und Designer verschiedener Disziplinen zu vernetzen und den offenen Diskurs zu nachhaltigen Entwicklungen, Trends und Ideen zu fördern. Die Themen reichen von Produkt-, Service- und Kommunikationsdesign über Architektur bis hin zu Mode- und Schmuckdesign. Im Rahmen der MCBW 2014 fand auch dieses Jahr wieder die Verleihung der iF design awards mit rund 2.000 nationalen und internationalen Gästen in der BMW-Erlebniswelt statt. 75 Preisträgerinnen und Preisträgern wurde

München- führende Designstadt in Deutschland

der goldene iF Award verliehen. Fünf der begehrten Gold Awards gingen an Münchner Unternehmen. Förderer der größten deutschen Designwoche sind das Bayerische Wirtschaftsministerium und die Landeshauptstadt München. Die nächste MCBW wird vom 21. Februar bis 1. März 2015 stattfinden.

Internetplattform Entrepreneurship

Münchens Unternehmen sind überwiegend wissens- und technologiebasiert, bieten qualifizierte Arbeitsplätze und haben daher vergleichsweise hohe Lohnkosten. Die Betriebe sind daher darauf angewiesen, sich durch Innovationsvorteile, also die Erfindung neuer Technologien, Verfahren oder auch neuer Werkstoffe im Wettbewerb zu behaupten. Hierfür ist ein Umfeld nötig, das Kooperationen von Wissenschaft und Wirtschaft unterstützt, das Unternehmensgründern auch aus den Hochschulen heraus den Start soweit möglich erleichtert. Die Stadt München steht hier als Partnerin zur Verfügung. Ein Beispiel ist die im April 2014 vom Münchner Stadtrat beschlossene Internetplattform für Entrepreneurship. Damit soll eine erste virtuelle Anlaufstelle für Start-ups und geplante Gründungen in innovativen und technologieorientierten Branchen in der Stadt München und der Region geschaffen werden. Ziel ist es, die Transparenz der Gründungsszene zu erhöhen und die Vernetzung von Gründerinnen und Gründern mit möglichen Partnern, Investoren und Mentoren zu fördern.

Studierende in München

Nachdem im letzten Jahr die Zahl der Studierenden am Hochschulstandort München erstmals den sechsstelligen Bereich erreichte, erfolgte zum Wintersemester 2012/2013 ein weiterer Anstieg auf nun rd. 106.000 Studierende an den 14 Münchner Hochschulen. Davon waren 46.200 Studierende an der Ludwig-Maximilians-Universität, 32.300 an der Technischen Universität München und 17.200 an der Hochschule München immatrikuliert. Damit konzentrieren sich 90 % der Studierenden Münchens auf diese drei Hochschulen.

3.3 Verarbeitendes Gewerbe

Bereiche des Verarbeitenden Gewerbes

Das Verarbeitende Gewerbe, der bedeutendste Bestandteil des Produzierenden Gewerbes bzw. Sekundären Sektors, setzt sich zusammen aus den Industriezweigen des Fahrzeug- und Maschinenbaus, der chemischen und Metall verarbeitenden Industrie sowie der Ernährungsindustrie.

Verarbeitendes Gewerbe in Bayern

Das Verarbeitende Gewerbe erzielte in Bayern im Jahr 2013 – so die Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung – einen Gesamtumsatz von 323 Mrd. Euro und lag damit um 0,6 % über dem Vorjahresniveau⁶. Die Auslandsumsätze stiegen um 2,2 % auf 174,3 Mrd. Euro. Die Exportquote lag mit 54,0 % so hoch wie noch nie. Die Umsätze mit den Ländern der Eurozone sanken wie bereits im Jahr zuvor; der Rückgang lag bei -3,0 %. Ihr Anteil am Gesamtumsatz reduzierte sich damit auf 17,1 %.

Verarbeitendes Gewerbe in München

Zum Vergleich einige Zahlen für München: Das Verarbeitende Gewerbe erzielte in München im Jahr 2013 einen Gesamtumsatz von 44,8 Mrd. Euro und stieg mit 2,7 % deutlich gegenüber dem Vorjahr an. Das Wachstum lag somit über dem bayerischen Durchschnitt. 13,9 % des bayerischen Gesamtumsatzes im Verarbeitenden Gewerbe werden in München erarbeitet. Der Auslandsumsatz stieg mit 6,0 % ebenfalls deutlich an. Die Exportquote des Verarbeitenden Gewerbes in München erhöhte sich und lag im Jahr 2013 bei 74,8 %; eine Zunahme um 2,3 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr.

⁶ Die Zahlen beziehen sich auf Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

Tabelle 9 Umsatz und Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in München

Betriebe mit über 50 Beschäftigten, Jahresdurchschnittszahlen

	2009	2010	2011	2012	2013
Umsatz (in Mrd. Euro)	42,8	46,8	43,2	43,6	44,8
dar. Auslandsumsatz (in Mrd. Euro)	30,8	35,1	31,4	31,6	33,5
Zahl der Betriebe	129	118	119	119	118

Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

Der Umsatzanteil des Verarbeitenden Gewerbes stieg gegenüber dem Vorjahr an, und lag, entsprechend den Ausweisungen in der Umsatzsteuerstatistik (aktueller Stand 2011), bei 52,1 %. Legt man die Bruttowertschöpfung zugrunde, so liegt der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung in München (aktueller Stand 2011) bei 19,3 % und hat damit gegenüber den Vorjahren zugenommen. Dies verdeutlicht, dass das Verarbeitende Gewerbe von wesentlicher Bedeutung für den Wirtschaftsstandort München ist. Mit der Stärke des Verarbeitenden Gewerbes am Standort München ist auch ein entscheidender Beitrag für das Wachstum des Dienstleistungssektors und hier gerade der wirtschaftsnahen Dienstleistungen verbunden.

Aufschwung macht sich bemerkbar

3.4 Ausgewählte High-Tech-Branchen und Cluster in München

Der High-Tech-Sektor wird allgemein als Wachstumsbranche charakterisiert, die aufgrund ihres hohen Forschungs- und v.a. Innovationspotenzials eine überaus dynamische Wirkung auf regionale Entwicklungsprozesse entfalten kann. Besonderes Kennzeichen ist dabei der Querschnittscharakter vieler High-Tech-Zweige, die gleichzeitig unterschiedliche Technologiebereiche über Branchengrenzen hinweg vernetzen und somit wiederum neue Wirtschaftszweige entstehen lassen können. Weiteres Merkmal ist, dass die verschiedenen Branchen des High-Tech-Sektors als Motoren für ein überdurchschnittlich hohes Beschäftigungswachstum dienen. München hat sich als bedeutendster High-Tech-Standort in Deutschland etabliert. Zu den High-Tech-Branchen zählen u.a. die Bereiche Informations- und Kommunikationstechnik (IuK), Biotechnologie, Nanotechnologie, Luft- und Raumfahrt sowie die Umwelttechnik. Alle diese Branchen sind in München bzw. im Wirtschaftsraum vertreten. Einige von ihnen sollen in den nachfolgenden Abschnitten genauer dargestellt werden⁷:

Bedeutung des High-Tech-Sektors

3.4.1 Informations- und Kommunikationstechnik (IuK)

Der IuK-Sektor in München stellt für den Wirtschaftsraum gemessen an den Beschäftigten- und Umsatzzahlen einen der ökonomisch bedeutendsten Wirtschaftssektoren dar und ist eine tragende Säule der lokalen Wirtschaft.

IuK ist bedeutender Wirtschaftssektor in München

Auch im internationalen Vergleich spielt der Münchner IuK-Sektor eine hervorragende Rolle. Im Rahmen einer EU-Studie⁸, die 2014 veröffentlicht wurde, steht München auf dem ersten Platz aller europäischen IuK-Standorte. Die Landeshauptstadt München liegt damit vor London (Inner London East) und Paris.

München – Platz 1 im europaweiten IuK-Standortvergleich

In diesem Bericht wurden 134 EU-Regionen auf ihre IuK-Tätigkeiten hin untersucht und entsprechend bewertet. Es wurden drei Elemente analysiert (Wirtschaftstätigkeit, Forschung und Entwicklung, Innovation im IKT-Sektor), und zwar im Hinblick auf ihre Intensität (z.B. Umsatz, Umsatzsteigerung, Beschäftigtenzahl), ihre Internationalisierung (z.B. Zahl der internationalen Partner der Unternehmen/For-

⁷ Einen Überblick über die in München konzentrierten Branchen und Cluster mit laufend aktualisierten Informationen bietet das Internet unter <http://www.muenchen.de/Rathaus/raw/branchen>

⁸ Study of European ICT Poles of Excellence, European Commission, 2014

schungseinrichtungen/Universitäten) und ihre Vernetzung (Rolle der einzelnen Regionen in Netzen). Zur Erstellung des Rankings wurde auf vielfältige Datenquellen und Datenbanken zurückgegriffen, beispielsweise auf Hochschulranglisten, Informationen über die Zusammenarbeit in europäischen Forschungsprojekten, Zahlen zu den weltweit führenden IuK-Investoren, die in den einzelnen Regionen präsent sind sowie Beschäftigungs- und Umsatzzahlen der Unternehmen.

Embedded systems

Ein besonders wichtiger Erfolgsfaktor für den Standort München ist die Entwicklung von eingebetteten Systemen (embedded systems). Dieser IT-Branchenschwerpunkt ergibt sich in der Region München durch die engen Synergieeffekte mit den vor Ort angesiedelten stark ausgeprägten Anwendungsbranchen, wie beispielsweise Automotive, Luft- und Raumfahrt, Medizintechnik, Umwelttechnologie und optische Technologien. In diesen Branchen werden eingebettete Systeme intensiv zur Steuerung von Maschinen und Geräten eingesetzt. Eingebettete Systeme gelten als einer der größten Wachstumsmärkte der Zukunft und tragen maßgeblich zur Innovationskraft in den Anwenderindustrien bei. Mit dieser Schwerpunktbildung haben sich Münchens IuK-Unternehmen sehr gut für die Zukunft aufgestellt.

IuK-Unternehmen zieht es nach München

Diese positive Einschätzung des Standortes manifestiert sich auf allen Ebenen des Wirtschaftslebens Münchens: Allen voran ist die Umsiedlung von Microsoft nach München zu nennen. Die Firma wird mit 1.800 Mitarbeitern in die Parkstadt Schwaning im Norden Münchens ziehen. Dort wird ein modernes 26.000 m² großes Firmengebäude entstehen. Im Sommer 2014 ist Baubeginn, 2016 soll das Gebäude fertig sein. Doch auch die Zuwanderung anderer Softwareunternehmen im Jahr 2013, wie z.B. des Bildverarbeitungstechnikunternehmens Framos oder der OpenX Technologies, eines weltweit führenden Anbieters im Bereich Technologie für digitale und mobile Werbung, zeigt die Anziehungskraft des Wirtschaftsraumes München.

IuK und Wissenschaft

Auch in der Wissenschaft bietet München eine stetig wachsende Infrastruktur, so wurde zum Beispiel die bisherige „Einrichtung für Systeme der Kommunikationstechnik des Fraunhofer-Instituts in München“ 2013 zum Institut aufgewertet. Mit dem Status als Institut ist bis 2018 ein Wachstum von 80 auf 110 Arbeitsplätze angepeilt. Und auch die Technische Universität München (TUM) wertet ihre Infrastruktur im IT-Bereich weiter auf: Die Leistung des Hochleistungsrechners Super-Muc, im Leibniz-Rechenzentrum, der 2013 einen Weltrekord bei der Simulation der Dynamik von Molekülen aufgestellt hat, soll von 3 Petaflops/s auf 6,4 Petaflops/s gesteigert werden. Bund und Länder geben dafür 34 Mio. Euro aus. Aktuell steht Super-Muc auf Rang 6 in der Computer-Weltrangliste. Der Ausbau des Rechners wird voraussichtlich Ende 2014 abgeschlossen sein.

3.4.2 Biotechnologie- und Pharmaindustrie

Biotech in Bayern

Auch im Jahr 2013 hat sich – wie schon im Vorjahr – die bayerische Biotechnologie-Branche sehr stabil gezeigt. Die Zahlenreihen für Beschäftigte und Umsätze zeigen nach wie vor einen positiven Trend.

Biotech in Deutschland

Deutschlandweit wird 2013 als durchwachsendes Jahr für die Biotechnologie-Branche eingeschätzt: Einerseits prägte eine verbesserte Finanzierung an der Börse das Bild, andererseits gingen die Ausgaben für Forschung und Entwicklung zurück. Das Interesse der Großindustrie an Biotech-Produkten ist jedoch ungebrochen nicht nur in der Gesundheitswirtschaft, sondern zunehmend auch in der Bioökonomie. Die Finanzsituation stellte sich im Jahr 2013 auf bundesdeutscher Ebene wie folgt dar: Insgesamt rund 400 Mio. Euro haben die Biotech-Firmen eingeworben (2012: 347 Mio. Euro). So hat sich der bereits im Jahr zuvor eingeläutete Aufwärtstrend bei den börsennotierten Unternehmen fortgesetzt: Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Investitionen über Kapitalerhöhungen um mehr als das Doppelte auf insgesamt 218 Mio. Euro (2012: 95 Mio. Euro). Anders das Bild bei den privat fi-

nanzierten Unternehmen: Mit Wagniskapital-Finanzierungen in Höhe von 137 Mio. Euro ist der Wert um 34 % gesunken (2012: 205 Mio. Euro). Der Anteil der öffentlichen Förderung blieb mit 49 Mio. Euro konstant (2012: 47 Mio. Euro)⁹.

Seit dem Gewinn des bundesdeutschen Spitzenclusterwettbewerbs im Jahr 2010 und dem damit verbundenen Investitionsaufkommen in Höhe von rd. 100 Mio. Euro, das der Initiative „m4 – eine neue Dimension der Medikamentenentwicklung“ in den nächsten Jahren zur Verfügung steht, konnte sich die Biotechnologie und Pharmaindustrie in der Wirtschaftsregion München weiter nachhaltig etablieren. So ist München mit rund 260 Unternehmen, die etwa 9.000 Arbeitsplätze bereitstellen, und zahlreichen renommierten wissenschaftlichen Einrichtungen einschließlich der beiden Universitäten¹⁰ einer der Top-Standorte für die Biotechnologie- und Pharma-industrie in Europa.

Unternehmen und Arbeitsplätze der Biotechnologie in München

Die Biotechnologiebranche in München hat durch das Cluster „m4 – eine neue Dimension der Medikamentenentwicklung“ einen Schwerpunkt im Bereich der roten Biotechnologie. Die Initiative verfolgt das Ziel, Herausforderungen und Probleme der heutigen Medikamentenentwicklung zu überwinden. Dazu zählt die unzureichende Sicherheit und Wirksamkeit der Medikamente, mangelnde Effizienz der Medikamentenentwicklung durch lange Entwicklungszeiten sowie hohe Kosten und hohe Ausfallraten auf Seiten der Industrie.

Spitzenclusterwettbewerb 'm4 – eine neue Dimension der Medikamentenentwicklung'

Doch auch die weiße und grüne Biotechnologie ist in München stark vertreten: Das neue Forschungszentrum weiße Biotechnologie auf dem Campus in Garching ist dafür ein sichtbares Zeichen. Neun Professuren aus drei natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten der Technischen Universität München arbeiten in diesem Zentrum in fachübergreifenden Themenbereichen zusammen. Die Universität und der Freistaat Bayern investierten 4 Mio. Euro in Bau und Grundausstattung des Technikums. Dieses umfasst ein Screeninglabor und riesige Fermenter, die es den Forscherinnen und Forschern sowie den Studierenden erlauben vom Labormaßstab zum Pilotmaßstab zu wechseln.

Weiße und grüne Biotechnologie

Im Jahr 2013 gab es einige Bewegungen bei den Münchner Biotech- und Pharmaunternehmen. So hat z.B. die Medpace Germany GmbH, eine der führenden Clinical Research Organizations (CRO) mit Hauptsitz in Cincinnati, Ohio, und weltweit 30 Büros zum 01. April 2013 ihre neuen Büroräumlichkeiten auf 2.400 m² an der Münchner Theresienhöhe bezogen. Die Münchner ibidi GmbH ist mit dem deutschen Innovationspreis in der Kategorie 'mittelständische Unternehmen' ausgezeichnet worden. Das Unternehmen erhielt den Preis für seine Zellbiochips aus Hochleistungspolymeren. 300 Unternehmen hatten sich in 4 Kategorien um den Preis beworben.

Neue Unternehmen am Standort München

Auch die wissenschaftliche Infrastruktur Münchens wird weiter zugunsten der Biotechnologie- und Pharmaindustrie ausgebaut. 2013 hat der Wissenschaftsrat die gut 30 Mio. Euro teure Errichtung eines Forschungsbaus der TUM und der Helmholtz-Gesellschaft genehmigt. Nutznießer sind die Wissenschaftler am sogenannten Bayerischen NMR-Zentrum. Dort werden Proteinkomplexe untersucht, die unter anderem an der Entstehung von Krebs und Alzheimer beteiligt sind. Mittelfristig sollen neue Therapieansätze und Wirkstoffe entwickelt werden. Mit dem Fördergeld wird zudem ein 1,2-Gigahertz-Spektrometer angeschafft. Baubeginn soll 2014 sein, die Fertigstellung ist für 2016 geplant, 2018 soll der Spektrometer in Betrieb gehen.

Wissenschaft und Forschung

⁹ Branchenreport 2013, biotechnologietage.de im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

¹⁰ In München forschen folgende Einrichtungen im Life-Sciences-Sektor: Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU), Technische Universität München (TUM), Hochschule München, FH Weihenstephan, Klinikum rechts der Isar, Klinikum der Universität München, Max-Planck-Institut für Neurobiologie, Max-Planck-Institut für Biochemie, Max-Planck-Institut für Psychiatrie, Helmholtz Zentrum München - Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt.

3.5 Baugewerbe

Baugewerbe in Bayern

Die größten prozentualen Zuwächse für das bayerische Wirtschaftswachstum, so das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, gingen 2013 vom Baugewerbe aus. Dessen Bruttowertschöpfung legte gegenüber dem Jahr 2012 preisbereinigt um 8,4 % zu. Auch die bayerische Bauindustrie beurteilt das Geschäftsjahr 2013 als überaus positiv: Die Umsätze stiegen um 8,7 % an, wobei das größte Umsatzplus im öffentlichen Bau mit einem Anstieg von 14 % zu verzeichnen ist, gefolgt vom Wohnungsbau (+ 9,7 %) und vom Wirtschaftsbau (+ 3,3 %). Die Beschäftigung entwickelte sich ebenfalls positiv und stieg um 6,6 % auf 139.246 SV-Beschäftigte in Bayern an.

Baugewerbe in München mit positiver Geschäftsentwicklung

Das Münchner Baugewerbe erlebte im Jahr 2013 ebenfalls eine überaus positive Geschäftsentwicklung. Die Umsatzsteigerung lag bei 14,9 %, was einem Zuwachs von 106 Mio. Euro entspricht. Mit diesem Ergebnis hat die Münchner Bauwirtschaft den höchsten Umsatz der letzten Jahre erreicht und übertrifft damit das bayerische Umsatzplus. Insbesondere der öffentliche Bau und der Verkehrsbau trugen mit einem Zuwachs von 43 % erheblich zum Wachstum bei. Somit stieg der Umsatzanteil des öffentlichen Baus auf 44,2 %.

Beschäftigung in der Münchner Bauwirtschaft

Auch die Beschäftigung in der Bauwirtschaft hat, ähnlich der bayernweiten Entwicklung, im Jahr 2013 in München zugenommen; der Anstieg lag bei 1.075 zusätzlichen SV-Beschäftigungsverhältnissen bzw. bei einem Plus von 5,9 %. Dabei ist nach Auskunft der Bayerischen Bauindustrie und der Bauinnung München bereits seit einiger Zeit ein Fachkräftemangel am Bau deutlich spürbar. Gerade im Bereich der höher qualifizierten Arbeitskräfte (Facharbeiter, Vorarbeiter, Poliere und Bauleiter) fehlt es an geeignetem Personal.

Tabelle 10 Umsatz im Münchner Baugewerbe

Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
in Mio. Euro - Betriebe mit über 20 Beschäftigten

	2010	2011	2012	2013	Veränderung 2012- 2013	
Wohnungsbau	99,2	149,3	157,7	164,5	6,8	4,3%
Gewerbe- und Industriebau	322,4	346,1	299,3	290,0	-9,3	-3,1%
Öffentlicher Bau und Verkehrsbau	236,2	272,7	252,4	360,9	108,5	43,0%
Gesamtumsatz	657,8	768,1	709,4	815,4	106,0	14,9%
Anteil am Gesamtumsatz						
Wohnungsbau	15,1%	19,4%	22,2%	20,2%		
Gewerbe- und Industriebau	49,0%	45,1%	42,2%	35,6%		
Öffentlicher Bau und Verkehrsbau	35,9%	35,5%	35,6%	44,2%		

Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

Energiewende erschließt Geschäftsfelder

Die Energiewende und deren Umsetzung wird für die Bauwirtschaft auch in Zukunft verstärkt Geschäftsfelder erschließen. Eine von der Handwerkskammer (HWK) für München und Oberbayern durchgeführte Umfrage im Jahr 2012 ergab, dass mehr als die Hälfte aller Befragten aus dem Bauhauptgewerbe zusätzliche Aufträge im Bereich der Gebäudesanierung aufgrund der Energiewende erwarten.

Ausblick 2014

Die Erwartungen für das Geschäftsjahr 2014 sind optimistisch, so die Handwerkskammer für München und Oberbayern. Die Investitionen in Wohnbauten bleiben, nicht zuletzt aufgrund der starken Nachfrage, weiterhin hoch und auch von einer

positiven Entwicklung des Wirtschaftsbaus wird ausgegangen. Auch der öffentliche Bau wird aufgrund der verbesserten öffentlichen Finanzen sowie infrastrukturellen Nachholbedarfs, so die HWK, auf hohem Niveau bleiben.

3.6 Handwerk

Nach einem schwachen Jahresauftakt nahm die bayerische Handwerkskonjunktur in der zweiten Jahreshälfte 2013 wieder Fahrt auf, so die Einschätzung des Bayerischen Handwerkstages. 87 % der Betriebe bewerten ihre aktuelle Geschäftslage zum Jahresanfang 2014 mit gut oder befriedigend; dies entspricht der Einschätzung des Vorjahres. Zum Jahresende waren 882.700 Personen im Handwerk in Bayern tätig, was einen Anstieg von 0,1 % im Jahresverlauf bedeutet. Der Umsatz stieg dagegen um 3,3 % auf 28,7 Mrd. Euro an. Auch der Auftragsbestand hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. Die Handwerksunternehmen finden sehr günstige Finanzierungsbedingungen vor, weshalb jeder dritte Betrieb Investitionsprojekte durchführt. Insgesamt blickt das Handwerk, so die Einschätzung des Bayerischen Handwerkstages, gelassen ins neue Jahr. Die Gründe hierfür liegen in der weiter anziehenden Binnenkonjunktur, der aufwärts gerichteten Immobiliennachfrage und der Belebung der Investitionstätigkeit, die sich unmittelbar auf die handwerklichen Zulieferbetriebe auswirkt.

Handwerk in Bayern

Auch die Münchner Handwerksbetriebe haben im Laufe des Jahres 2013 in eine positive Wirtschaftsentwicklung zurückgefunden – so die HWK für München und Oberbayern in der jährlich vom Referat für Arbeit und Wirtschaft durchgeführten Konjunkturumfrage. So bewerteten zum Jahresende hin 83 % der ansässigen Handwerksbetriebe ihre Geschäftslage als zufriedenstellend bzw. positiv. Die positive Wirtschaftsentwicklung ist dabei besonders auf die lebhaftere Bautätigkeit, die robuste Nachfrage im Lebensmittelhandwerk sowie Erholungstendenzen im Kfz-Handel zurückzuführen. Auch in Münchner Betrieben waren und sind die Auftragsbücher gut gefüllt, was zu verbesserten Umsätzen im Jahresverlauf sowie zu einer hohen Kapazitätsauslastung in den Betrieben führt; im vierten Quartal 2013 waren die Kapazitäten zu 80 % ausgelastet.

Handwerk in München

Insgesamt belief sich der Umsatz auf 9,056 Mrd. Euro, was einen leichten Rückgang von -0,2 % bedeutet. Die Zahl der Unternehmen hat sich dabei um 1,3 % erhöht und die Zahl der Mitarbeiter ist ebenfalls um 0,5 % leicht angestiegen. Die in München angesiedelten 22.871 Handwerksbetriebe beschäftigten insgesamt 78.000 Personen, wobei hier auch die geringfügig Beschäftigten sowie die tätigen Inhaber mitgezählt werden. Die meisten Betriebe finden sich mit 8.152 Betrieben im Ausbaugewerbe (hierzu zählen beispielsweise die Maler, Klempner, Installateure) gefolgt vom Handwerk für den gewerblichen Bedarf mit 5.777 Betrieben (z.B. Metallbauer, Feinmechaniker) und den 5.482 Betrieben, die im Bereich der personenbezogenen Dienstleistungen tätig sind (hierzu zählen Friseure sowie weitere Handwerkszweige im Bereich der Gesundheits- und Körperpflege). Die Beschäftigungszunahme lag im Jahr 2013 bei 0,5 %, nach einem Anstieg von 2,9 % im Vorjahr.

Umsatz und Beschäftigung

Tabelle 11 Entwicklung des Handwerks in München

Tätige Personen und Umsätze nur von selbständigen Handwerksunternehmen (ohne handwerksähnliche Gewerbe), die SV-Beschäftigte und/oder steuerpflichtige Umsätze aufweisen.

	Veränderung 2012 - 2013		
	Betriebe ¹⁾	Tätige Personen ^{2/3)}	Umsatz ^{2/4)}
Bauhauptgewerbe	-3,1%	1,0%	2,5%
Ausbaugewerbe	1,0%	1,0%	-1,0%
HW für den gewerblichen Bedarf	3,6%	1,0%	-1,5%
Kraftfahrzeuggewerbe	-0,9%	-0,5%	-1,0%
Lebensmittelgewerbe	-8,6%	-0,5%	2,5%
Gesundheitsgewerbe	0,8%	1,0%	1,5%
HW für den privaten Bedarf	1,7%	-0,5%	1,5%
Handwerk insgesamt	1,3%	0,5%	-0,2%
Handwerk insgesamt absolut	22.871	78.000	9,056 Mrd.

1) Berechnet aus Verzeichnissen der Handwerkskammer

2) Schätzung der HWK in Anlehnung an die amtliche Handwerksberichterstattung für Bayern

3) SV-Beschäftigte, geringfügige Beschäftigte und tätige Inhaber im Jahresmittel

4) Umsatz ohne Umsatzsteuer

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

Fachkräftemangel

Im Hinblick auf den Fachkräftemangel ergibt eine von der HWK für München und Oberbayern im November 2013 durchgeführte Untersuchung folgendes Bild: 58 % der Handwerksbetriebe haben derzeit keine offenen Stellen zu besetzen (ein Jahr zuvor lag dieser Wert bei 52%). 24 % können ihre Arbeit mit dem derzeitigen Mitarbeiterbestand bewältigen, würden aber gerne weiteres Personal einstellen (Vorjahreswert: 30%). Unverändert 18 % der befragten Betriebe können nicht wie gewünscht expandieren, weil sie keine ausreichende Zahl von Fachkräften gewinnen können. Am stärksten ist hiervon die Baubranche betroffen. Hier hat sich der Fachkräftemangel deutlich verschärft. 28 % der Betriebe berichten von massiven Einschränkungen, Der Vorjahreswert lag hier bei nur 11 %.

Dem Fachkräftemangel entgegenwirken wollen 37 % der befragten Unternehmen mit der längeren Beschäftigung älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Jeder vierte Betrieb setzt auf eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und 12 % versuchen geeignete Fachkräfte im Ausland anzuwerben; dies trifft v.a. für größere Unternehmen zu.

Vergleich Stadt - Region

Die Entwicklung des Handwerks in Bezug auf Umsatz und Beschäftigung in den letzten zehn Jahren wird in Tabelle 12 veranschaulicht. Hierbei wird deutlich, wie positiv die Entwicklung der letzten Jahre für das Handwerk tatsächlich war: Die Beschäftigung hat sich nach den krisenbedingten Einbrüchen der Jahre 2008 und 2009 nicht nur konsolidiert, sondern steigt an, während sich der Umsatz, sowohl in der Stadt München, als auch in der Region auf hohem Niveau stabilisiert.

**Tabelle 12 Beschäftigten- und Umsatzentwicklung im Handwerk
in Stadt und Region**

Tätige Personen und Umsätze nur von selbständigen Handwerksunternehmen (ohne handwerksähnliche Gewerbe), die SV-Beschäftigte und/oder steuerpflichtige Umsätze aufweisen.

Jahr	Stadt München		Region 14 (ohne Stadt München)	
	Tätige Personen¹⁾	Umsatz²⁾ (in Mio. Euro)	Tätige Personen¹⁾	Umsatz²⁾ (in Mio. Euro)
2003	77.518	7.701	85.696	8.475
2004	76.338	7.741	84.401	8.525
2005	73.190	7.569	80.639	8.332
2006	73.190	7.998	80.246	8.803
2007	73.977	8.003	80.753	8.756
2008	74.764	8.336	81.644	9.100
2009	73.898	7.983	80.558	8.707
2010	73.269	8.728	83.296	9.094
2011	76.990	9.400	84.084	9.794
2012	77.590	9.074	84.740	9.454
2013	78.000	9.056	85.200	9.431

1) SV-Beschäftigte, geringfügige Beschäftigte und tätige Inhaber im Jahresmittel

2) Umsatz ohne Umsatzsteuer

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

3.7 Dienstleistungssektor

Der Dienstleistungssektor umfasst alle Dienstleistungen, die in eigenständigen Unternehmen oder durch den Staat sowie in anderen öffentlichen Einrichtungen erbracht werden. Dies macht ihn zu einem sehr umfassenden und heterogenen Wirtschaftssektor, der sich aus so unterschiedlichen Bereichen wie Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation, aber auch Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, unternehmensnahe Dienstleistungen sowie öffentliche Verwaltung, Gesundheits- und Sozialwesen und Erziehung und Unterricht zusammensetzt.

Bereiche des Dienstleistungssektors

Tabelle 13 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Dienstleistungssektor in München

jeweils 30.06.	2012	2013	Veränderung 2012 - 2013	
			absolut	in %
G Handel	81.460	85.845	4.385	5,4%
dar. Kfz-Handel und -reparatur	10.517	10.580	63	0,6%
dar. Großhandel	26.326	27.466	1.140	4,3%
dar. Einzelhandel	44.617	47.799	3.182	7,1%
H Verkehr und Lagerei	17.864	18.675	811	4,5%
I Gastgewerbe	32.939	34.371	1.432	4,3%
dar. Beherbergung	9.632	10.010	378	3,9%
dar. Gastronomie	23.307	24.361	1.054	4,5%
J Information und Kommunikation	57.761	60.665	2.904	5,0%
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	58.658	59.219	561	1,0%
dar. Finanzdienstleistungen	26.115	26.605	490	1,9%
dar. Versicherungsgewerbe	22.304	20.587	-1.717	-7,7%
L Grundstücks- und Wohnungswesen	9.027	9.099	72	0,8%
M Freiberufl., wissenschaftl. u. technische DL	102.788	113.669	10.881	10,6%
dar. Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	22.702	23.563	861	3,8%
dar. Verwaltung u. Führung von Unt., Unt.beratung	37.516	44.818	7.302	19,5%
dar. Architektur- u. Ingenieurbüros, Labore	20.769	22.900	2.131	10,3%
dar. Forschung und Entwicklung	9.021	9.056	35	0,4%
dar. Werbung und Marktforschung	9.069	9.712	643	7,1%
N Sonstige wirtschaftliche DL	61.872	63.961	2.089	3,4%
dar. Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	19.619	21.333	1.417	7,1%
dar. Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau	23.471	23.973	502	2,1%
dar. Wirtschaftliche DL für Unternehmen	6.454	7.234	780	12,1%
O, U Öffentliche Verwaltung	37.282	37.332	50	0,1%
P Erziehung und Unterricht	26.777	27.263	486	1,8%
Q Gesundheits- und Sozialwesen	78.613	81.190	1.577	2,0%
dar. Gesundheitswesen	52.210	53.102	892	1,7%
dar. Sozialwesen	15.432	16.147	715	4,6%
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	8.906	9.519	613	6,9%
dar. kreative und künstlerische Tätigkeiten	3.939	3.919	-20	-0,5%
S Erbringung von sonst. Dienstleistungen	31.405	31.133	-292	-0,9%
T Private Haushalte	2.008	2.030	22	1,1%
Insgesamt	607.360	632.951	25.591	4,2%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Stellenzuwachs von
4,2%

Der Dienstleistungssektor erweist sich seit vielen Jahren als die tragende Beschäftigungssäule nicht nur des Standortes München, sondern aller hochentwickelter Wirtschaftsstandorte. So ist die Beschäftigungszunahme des Jahres 2013 ausschließlich auf den Dienstleistungssektor zurückzuführen, der sogar die Beschäftigungsrückgänge des Produzierenden Sektors kompensiert. Insgesamt konnten 2013 25.591 neue SV-Beschäftigungsverhältnisse im Dienstleistungssektor geschaffen werden, das entspricht einem Zuwachs von 4,2%.

Beschäftigungswachstum bei unternehmensnahen Dienstleistungen

Dabei ist keineswegs eine homogene Entwicklung über alle Bereiche festzustellen: Insbesondere im Wirtschaftsabschnitt 'M - freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen' sind, wie bereits im Jahr zuvor, die höchsten Beschäftigungszuwächse absolut (+ 10.881 zusätzlich SV-Beschäftigte) wie relativ

(+ 10,6 %) festzustellen. Überdurchschnittliche Zuwächse weisen weiterhin die Bereiche 'Kunst, Unterhaltung, Erholung' (+ 6,9 %), der 'Handel' (+ 5,4 %) und 'Information und Kommunikation' (+ 5,0 %) auf.

Da insgesamt 80 % der Beschäftigten in München ihren Arbeitsplatz im Dienstleistungsbereich haben und das Beschäftigungswachstum der letzten Jahre im Wesentlichen auf den Dienstleistungssektor zurückzuführen ist, haben das Referat für Arbeit und Wirtschaft und die IHK für München und Oberbayern drei für München bedeutende Bereiche des Dienstleistungssektors, nämlich die Immobilien-, die Beratungs- sowie die Finanzwirtschaft im Hinblick auf ihre regionalwirtschaftliche Bedeutung, ihre Entwicklung und ihre Zukunftsperspektiven analysieren lassen. Die Studien stehen im Internet zum Download¹¹ zur Verfügung. Ihre Ergebnisse sollen kurz hier vorgestellt werden:

Untersuchungen zum Dienstleistungssektor

In der Beratungswirtschaft – die Branche teilt sich auf in die Bereiche Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung sowie Unternehmensberatung – sind in der Region München rd. 65.000 SV-Beschäftigte tätig; davon mehr als 80 % in der Stadt München. Damit arbeiten rd. 6 % aller SV-Beschäftigten in der Region in der Beratungswirtschaft, die wiederum 5 % der Bruttowertschöpfung der Region generieren. Diese Branche überzeugt durch ein dynamisches Beschäftigungswachstum: Allein von 1999 bis 2008 wuchs die Zahl der Beschäftigten um rd. 56 %, von 2007 bis 2010 um 32 %. Die Geschäftsgrundlage der Beratungswirtschaft besteht in der Weitergabe von Wissen. Unternehmen, öffentliche Institutionen sowie Wissenschaft und Forschung profitieren von der hohen Präsenz der Beratungswirtschaft am Standort, da sie viel Wissen und Innovationspotenzial besitzt und dies an die Unternehmen in der Region vermittelt. Die Beratungswirtschaft gibt damit Impulse, die die gesamte Region stärken. In der Untersuchung wird aber auch deutlich, dass gerade diese Branche vor einem Wandel steht: Die Münchner Wirtschaft ist zunehmend international aufgestellt. Internationale Kompetenz wird somit zu einem wesentlichen Leistungsmerkmal der Beratungsunternehmen, um ihre Kunden bei der weiteren internationalen Ausrichtung begleiten zu können. Zudem wird Anpassungsbereitschaft an die Anforderungen der immer schneller voranschreitenden Digitalisierung und Spezialisierung gefordert.

Beratungswirtschaft

Die Immobilienwirtschaft ist ein wichtiger Wirtschaftszweig für den Großraum München: Mit mehr als 17.000 Unternehmen ist jedes zehnte in dieser Teilbranche tätig. Daneben sind 2,4 % aller Erwerbstätigen (dazu zählen insbesondere auch die Selbständigen, die in diesem Bereich besonders stark vertreten sind), 3,2 % des Umsatzes sowie rd. 6 % der Wertschöpfung der Immobilienwirtschaft zuzurechnen. Damit nimmt die Immobilienwirtschaft einen bedeutenden Anteil an der Gesamtwirtschaft der Region ein. Doch nicht nur als Teilbranche, sondern vor allem auch als Versorger mit Wohn- und Gewerbeimmobilien übernimmt die Immobilienwirtschaft eine äußerst wichtige Funktion, gerade angesichts der wachsenden Bevölkerungs- und Beschäftigtenzahlen in der Region München. Aufgrund der wirtschaftlichen Stärke des Großraums München, der demographischen Struktur und dem Zuwanderungspotenzial sind die Zukunftsperspektiven für die Immobilienbranche von Seiten der Nachfrage grundsätzlich positiv. Aufgrund bestehender Flächenengpässe in Stadt und Region sind den Wachstumspotenzialen allerdings auch enge Grenzen gesetzt. In der Untersuchung wird außerdem aufgezeigt, dass die Immobilienbranche im Großraum München bislang in hohem Maße regional orientiert ist. Die internationalen Aktivitäten der Unternehmen werden jedoch in den kommenden Jahren zunehmen. Der verschärfte Wettbewerb in der Region wird aber auch durch Unternehmen aus dem internationalen Raum, für die der Münchner Markt sehr lukrativ ist, vorangetrieben.

Immobilienwirtschaft

¹¹ Die drei Studien zum Münchner Dienstleistungssektor 'Beratungswirtschaft', 'Immobilienwirtschaft' und 'Finanzwirtschaft' stehen unter <http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Arbeit-und-Wirtschaft> zum Download bereit.

Die Finanzwirtschaft hat für die regionale Wirtschaftsentwicklung eine besondere Bedeutung. Sie stellt zum einen viele eigene Arbeitsplätze, zum anderen ist ihr Dienstleistungsangebot unverzichtbar bei der Unternehmensfinanzierung und bei der Abwicklung jeglicher Art von Geschäften. In dieser Branche sind 77.000 Beschäftigte tätig, das entspricht knapp 7 % aller SV-Beschäftigten. Dabei dominieren die Wirtschaftszweige Kreditinstitute, Versicherungen und Rückversicherungen. In der Region gibt es rd. 1.800 Unternehmen, darunter einige wenige 'große Player' sowie eine Vielzahl von Firmen und Kleingewerbetreibenden, die vorrangig im Bereich der mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundenen Tätigkeiten, wie z.B. der unabhängigen Finanzberatung, engagiert sind. Für die Versicherungswirtschaft ist München mit 28.000 Beschäftigten der wichtigste Standort in Deutschland. Weltweit ist München bei den Rückversicherungen führend.

Münchner Kreditinstitute übernehmen vor allem die Hausbankenfunktion für heimische Unternehmen und Haushalte. Entsprechend positiv ist der Ausblick, denn dieses Geschäftsfeld ist stabil und weitaus weniger durch die Euro- und Finanzmarktkrise beeinträchtigt, als das Engagement an den internationalen Finanzmärkten, das vor allem die Institute betreiben, die in den internationalen Finanzzentren ansässig sind. Bemerkenswert ist, dass die Münchner Banken auch während der Finanzkrise ihre Beschäftigtenzahlen weitgehend stabil halten konnten. Während sich die Realwirtschaft relativ rasch von den Einbrüchen der letzten Jahre erholt hat, bewegt sich die Münchner Finanzwirtschaft – was die Beschäftigungssituation betrifft – eher seitwärts. Wachstumsbereiche zeichnen sich für die Zukunft im regionalen Geschäft mit Privatkunden und Unternehmen ab. Hier profitiert die Münchner Finanzwirtschaft von der wirtschaftlichen Stärke des Standortes sowie vom vergleichsweise hohen Wohlstand der Bevölkerung.

Insgesamt, so der Bayerische Bankenverband in der Konjunkturbefragung, waren die bayerischen Kreditinstitute mit dem Geschäftsjahr, insbesondere aufgrund der positiven Aktienmarktentwicklung recht zufrieden. Für 2014 äußern sich die Kreditinstitute verhalten positiv, denn nach wie vor belastet das niedrige Zinsumfeld.

3.8 Einzelhandel

Einzelhandel in Bayern

Der Einzelhandel in Bayern konnte das Jahr 2013 mit positiven Ergebnissen abschließen. Insgesamt kann der bayerische Einzelhandel ein reales Umsatzplus von 0,7 % für 2013 verbuchen. Dabei war der Versand- und Internethandel der große Gewinner mit einem Umsatzplus von 8,5 %, während der Einzelhandel in Verkaufsräumen ein Null-Prozent-Wachstum für 2013 aufzuweisen hat. Gerade zum Jahresende musste der Einzelhandel deutliche Umsatzrückgänge gegenüber dem Vorjahr hinnehmen. Die Beschäftigung im Einzelhandel weist im Jahresverlauf einen Zuwachs von 1,2 % auf, wobei die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 0,7 % und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 1,5 % zunahm.

Einzelhandel in München

München gilt seit Jahren als der führende Einzelhandelsstandort in Deutschland: diese Einschätzung teilen nicht nur die Branchenexperten, sondern auch die auf Einzelhandelsobjekte spezialisierten Immobilienfachleute. Als Gründe dafür gelten die hohe Kaufkraft der Bevölkerung, die guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit niedriger Arbeitslosigkeit und einem hohen Beschäftigungsstand, sowie der hohe Anteil in- und ausländischer Touristen in der Stadt. Gerade der Tourismus steht in einer engen Wechselbeziehung zum Einzelhandel. Zum einen erhöht das vielfältige Einzelhandelsangebot der Stadt die Attraktivität des Reiseziels München, zum anderen wirkt sich die Nachfrage der Touristen wiederum positiv auf das Einzelhandelsangebot aus. Eine aktuelle Studie der BBE Handelsberatung¹² weist nach, dass Übernachtungsgäste in München pro Jahr rund eine Milliarde Euro im Einzelhandel der Münchner Innenstadt ausgeben.

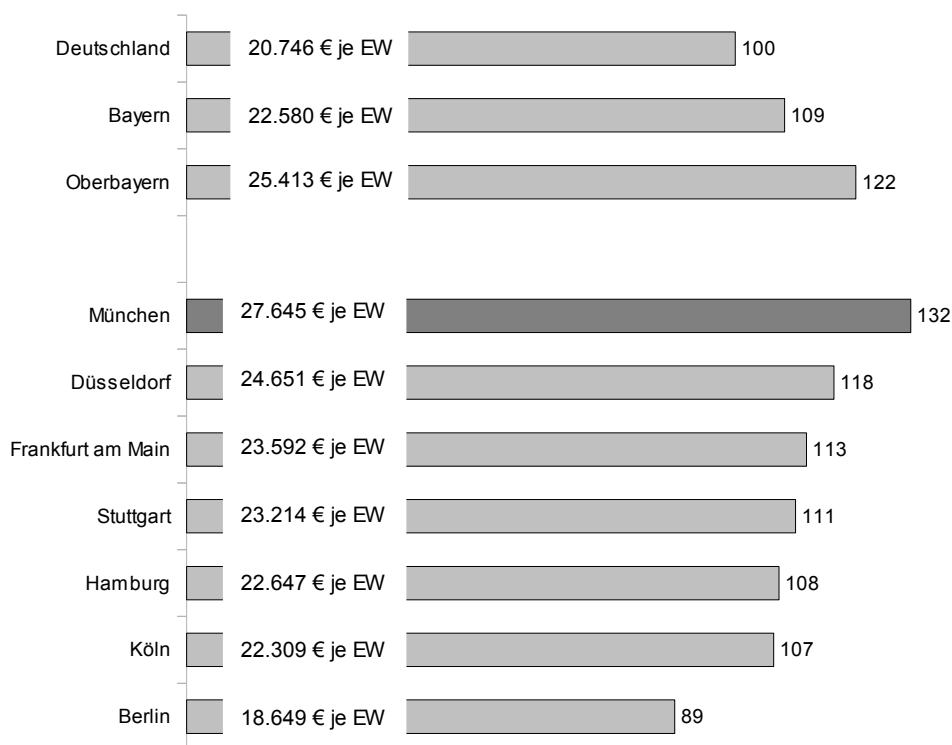
¹² Angelus Bernreuther: Shopping-Tourismus in Metropolen, 2014

München verfügt weiterhin und mit großem Abstand über die größte Kaufkraft im bundesweiten Großstadtvergleich. Die Kaufkraft ist in der Landeshauptstadt gegenüber dem Vorjahr mit einem Plus von 5,4 % deutlich angestiegen. Sie liegt nun 32 % über dem Bundesdurchschnitt. Zudem ist München von zwei der vier kaufkraftstärksten Landkreise Deutschlands umgeben. Der Landkreis Starnberg, mit einer durchschnittlichen Kaufkraft von 29.436 Euro je Einwohner, findet sich auf Platz zwei der kaufkraftstärksten Regionen Deutschlands, der Landkreis München (28.796 Euro je Einwohner) folgt auf Platz 3 und die Landeshauptstadt München selbst, ist auf Platz 5 in diesem Vergleich vorgerückt.

Als Kaufkraft bezeichnet man die Summe aller Nettoeinkünfte (aus selbständiger und unselbständiger Arbeit, Vermietung, Verpachtung, Kapitaleinkünfte) sowie staatliche Transfereinkommen (z.B. Renten, Pensionen, Arbeitslosengeld, Wohngeld, Kindergeld, Elterngeld, usw.). Von diesem verfügbaren Einkommen sind allerdings noch nicht die Ausgaben für Lebenshaltung, Versicherungen, Miete und Nebenkosten wie Gas oder Strom, Bekleidung oder das Sparen abgezogen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kaufkraft einer Region ein Durchschnittswert ist und nichts über die Kaufkraft einzelner Individuen, die konkrete Kaufkraft je Haushalt oder über die dahinter liegende Einkommensverteilung und damit die Schere zwischen Arm und Reich aussagt.

Abbildung 12 Absolute und relative Kaufkraft 2013

in Euro je Einwohner; Index: Deutschland = 100



Quelle: axiom Deutschland GmbH

Neben dem Nachfragepotenzial, also der zur Verfügung stehenden Kaufkraft, ist der Umsatz des lokalen Einzelhandels ein wichtiger Indikator für die Bedeutung des Einzelhandelsstandortes. Auch hier nimmt München seit Jahren eine Spitzenstellung unter den deutschen Großstädten ein. Im Jahr 2013 lag der Einzelhandelsumsatz in München um 49,5 % über dem Bundesdurchschnitt. Überdies werden in München deutschlandweit die höchsten Mietpreise für Einzelhandelsflächen bezahlt.

Weitere Einzelhandelsindikatoren

Tabelle 14 Einzelhandelsrelevante Index-Kennziffern im Städtevergleich

Bevölkerung in 1.000; bundesweiter Durchschnitt (bei Indices) = 100; jeweils 2013

Stadt	Bevölkerung Stand: 2011)	Umsatzkennziffer	Zentralitäts- index ¹⁾	Spitzenmieten Einzelhandel
Berlin	3.375	101,6	105	300 /m ²
Düsseldorf	594	143,6	121	270 /m ²
Frankfurt	688	123,2	108	320 /m ²
Hamburg	1.734	121,6	112	270/m ²
Köln	1.024	136,1	123	270 /m ²
München	1.388	149,5	115	365 /m ²
Stuttgart	598	135,9	122	275/m ²

¹⁾ Die Einzelhandelszentralität ergibt sich aus dem Verhältnis von Kaufkraftbindung in der Stadt und dem Kaufkraftzufluss von außerhalb. Bei einer Zentralität über 100 gilt, dass die Kaufkraftzuflüsse aus dem Umland die Abflüsse aus dem Stadtgebiet übersteigen. Die Kennziffer ist damit ein Gradmesser für die Intensität des innerstädtischen Einzelhandels.

Quelle: BNP Paribas Real Estate, Retailmarkt Deutschland – Property Report 2014

3.9 Tourismus

Tourismus in Bayern

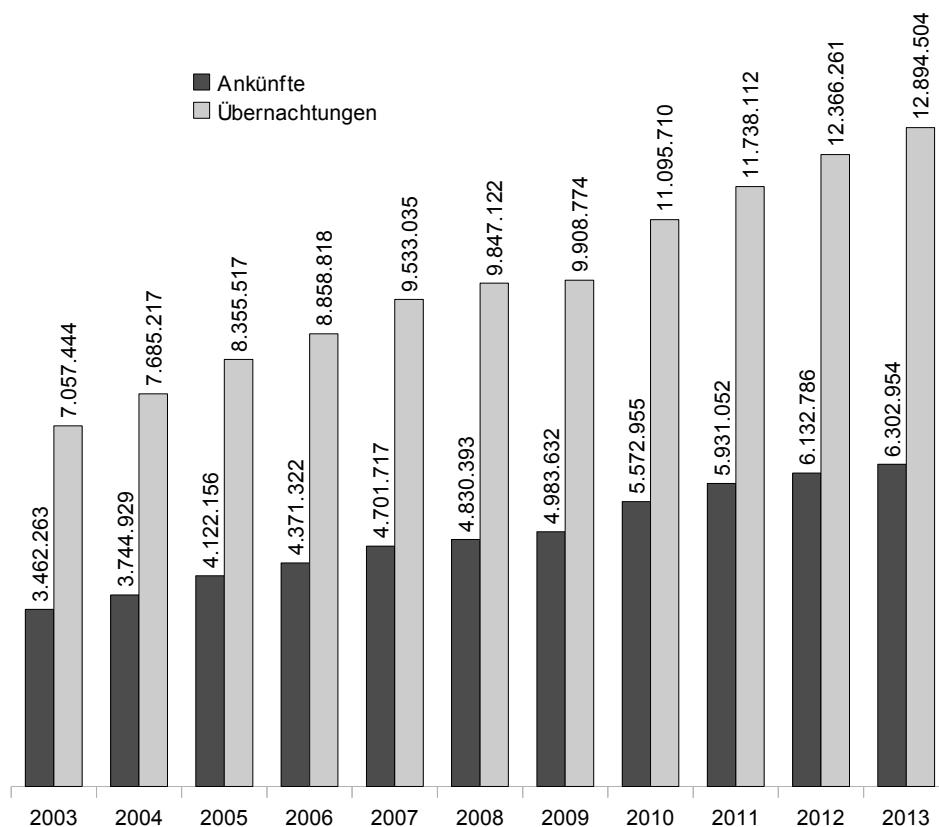
2013 war ein weiteres überaus erfolgreiches Jahr für den bayerischen Tourismus. Die Zahlen für Gästeankünfte und Übernachtungen erreichten neue Spitzenwerte: So stieg die Zahl der Ankünfte um 1,5 % auf 31,6 Mio. und die Zahl der Übernachtungen um 0,2 % auf 84,2 Mio. an. Aufgeteilt nach Regierungsbezirken hat Oberbayern den größten Anteil an allen bayerischen Übernachtungen und Ankünften und konnte im vergangenen Jahr auch noch kräftig zulegen, wobei dieser Zuwachs besonders von der großen Dynamik des Tourismusstandortes Münchens geprägt ist. Allein 43,5 % aller oberbayerischen Gästeankünfte und 36,5 % aller oberbayerischen Übernachtungen finden in der bayerischen Landeshauptstadt statt.

Münchens Tourismus boomt weiterhin

Der Tourismus in München war im Jahr 2013 auf überdurchschnittlichem Wachstumskurs: In den Münchner Beherbergungsbetrieben wurden im Jahresverlauf 6,3 Mio. Gäste gezählt, was einem Plus von 2,8 % entspricht. Die Übernachtungen nahmen um 4,3 % auf 12,9 Mio. zu. Damit setzt sich das Wachstum in diesem Sektor seit elf Jahren ungebrochen fort und München erzielte das beste Tourismusergebnis seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1912. Allein in den letzten elf Jahren, dies verdeutlicht auch die Abbildung 13, stiegen die Ankünfte um 82,1%, die Übernachtungen um 82,7% an.

Bis auf die Wintermonate (Januar bis März und November) wurden in allen Monaten des Jahres 2013 Übernachtungen über der Ein-Millionen-Marke registriert, wobei die Monate mit den stärksten Zuwächsen Januar bis Juni und der August waren. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag auch in 2013 bei zwei Tagen, wobei sich inländische Gäste im statistischen Durchschnitt mit 1,9 Tagen etwas kürzer und ausländische Gäste mit 2,2 Tagen etwas länger in der Stadt aufhielten.

Abbildung 13 Gästeankünfte und Übernachtungen in München



Quelle: Referat für Arbeit und Wirtschaft, München Tourismus

Insgesamt rd. 107 Mio. Gäste besuchten im Jahr 2013 die bayerische Landeshauptstadt: 96 Mio. Tagesgäste aus Deutschland und dem nahen Ausland sowie 11,3 Mio. übernachtende Gäste (6,3 Mio. Gäste in gewerblichen Betrieben und 5,0 Mio. Besucherinnen und Besucher bei Freunden, Verwandten und Bekannten). Durchschnittlich hielten sich demzufolge jeden Tag 293.000 Gäste in München auf.

107 Mio. Besucherinnen und Besucher in 2013

Untersucht man die Besucherinnen und Besucher Münchens hinsichtlich ihrer Herkunftsländer, auch 'Quellmärkte' genannt, so fallen folgende Besonderheiten auf: 50,9% aller Gäste kamen im Jahr 2013 aus Deutschland und 49,1 % aus dem Ausland. München hat damit deutschlandweit den größten Anteil an Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland und damit seine Spitzenposition als begehrte Destination für internationale Gäste nochmals weiter ausgebaut.

München - bei ausländischen Gästen sehr beliebt

Fasst man die deutschsprachigen Märkte, also Deutschland, Österreich und die Schweiz zusammen, so konnten in vergangenen Jahr 3,85 Mio. Gäste (+ 2,6 % ggü. dem Vorjahr) mit insgesamt 7,29 Mio. Übernachtungen (+ 2,5 % ggü. dem Vorjahr) in gewerblichen Betrieben verzeichnet werden. Durch das im Vergleich zum sonstigen Ausland quantitativ etwas schwächere Wachstum verringerte sich der Anteil der deutschsprachigen Märkte bei den Gästen gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht und liegt nun bei 61,1%.

Deutschsprachige Märkte

Beim Tourismus aus den übrigen europäischen Ländern konnte im Jahr 2013, wie bereits in den Vorjahren, insgesamt positive Entwicklungen bei den Ankünften (+ 3,7 %) und bei den Übernachtungen (+ 5,5 %) beobachtet werden. Die europäischen Märkte (ohne Österreich und Schweiz) konnten damit ihren Marktanteil leicht von 21,6 % auf 21,8 % steigern, bei den Übernachtungen von 22,7 % auf 22,9 %. Die Entwicklung in den einzelnen Märkten verlief sehr unterschiedlich: Während in einigen Quellmärkten, wie etwa Frankreich, Italien, Griechenland - nicht zuletzt be-

Europäische Märkte

dingt durch die makroökonomische Entwicklung in diesen Ländern - zum Teil deutliche Rückgänge bei den Besucher- und Übernachtungszahlen zu verzeichnen waren, legte der Tourismus aus anderen Märkten allen voran Russland, aber auch Tschechien, der Ukraine und Großbritannien zum Teil stark zu.

Überseemärkte

Die Überseemärkte Afrika, Asien, Amerika und Australien zeigten mit einer Zunahme der Gästeankünfte um 2,0 % und der Übernachtungen um 2,7% eine leicht unterdurchschnittliche Entwicklung. Dabei ist in den Überseemärkten eine heterogene Entwicklung zu beobachten: Während in der kumulierten Betrachtung für Afrika, Amerika und Australien sogar Rückgänge bei den Ankünften zu beobachten sind, weisen die Gästezahlen aus Asien überdurchschnittliche Steigerungen auf (Ankünfte: + 7,5 %, Übernachtungen: + 13,0 %). Besonders große Steigerungen weisen dabei Südostasien, China und wie in den Jahren zuvor die Arabischen Golfstaaten auf.

USA führt die ausländische Übernachtungsstatistik weiterhin an

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die meisten Übernachtungen im Jahr 2013, wie in den Jahren zuvor, die Gäste aus den USA generierten (711.120, +1,4 %), gefolgt von den Arabischen Golfstaaten (525.549, +18,4 %) und Russland (524.911, + 19,4 %). Die Arabischen Golfstaaten und Russland haben Italien und Großbritannien von den Plätzen zwei und drei bei der Übernachtungsstatistik verdrängt.

Übernachtungsindex

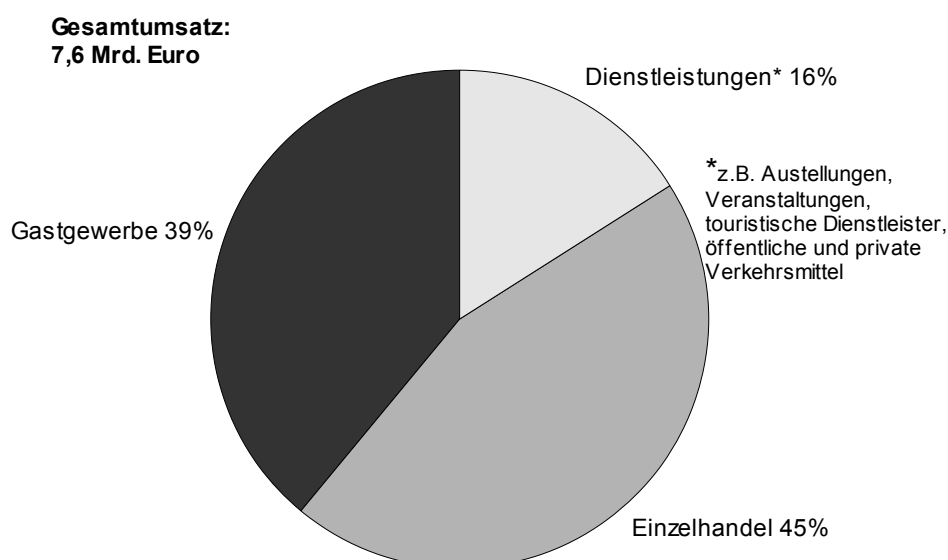
Beim Übernachtungsindex (Zahl der Übernachtungen pro 100 Einwohner) hält München weiterhin eine Spitzenstellung: Mit einem Indexwert von 880 liegt die bayerische Landeshauptstadt weit vor Berlin (766) und Hamburg (648).

Übernachtungskapazität

München ist auf die große touristische Nachfrage bestens vorbereitet und bietet eine entsprechende Infrastruktur: Rund 59.800 Betten in fast 400 gewerblichen Betrieben (Hotels aller Kategorien, Pensionen und Jugendherbergen, alle ab zehn Betten) finden sich in der bayerischen Landeshauptstadt. Weitere Hotelprojekte sind in Planung, so dass die zur Verfügung stehende Kapazität auch in den nächsten Jahren weiter ansteigen wird.

Abbildung 14 Durch Tourismus ausgelöste Umsätze in München

Umsatzanteil nach Branchen, 2013



Quelle: Referat für Arbeit und Wirtschaft, München Tourismus

Nach Untersuchungen des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr an der Universität München (DWIF) und aktuellen Hochrechnungen lag der touristisch bedingte Umsatz im Jahr 2013 bei 7,6 Mrd. Euro. Gäste, die in den fast 400 Beherbergungsbetrieben übernachteten, gaben dabei täglich rund 213 Euro aus, Besucherinnen und Besucher, die bei Verwandten und Freunden übernachteten, sowie die Tagesgäste ließen rund 46 Euro pro Tag in der Stadt. Diese Ausgaben der Touristen werden als Umsätze beim Gewerbe sowie über direkte und indirekte Einkommenseffekte in der Bevölkerung wirksam. Dabei profitieren zuallererst der Einzelhandel und das Gastgewerbe, aber auch weitere Dienstleistungsbranchen.

4 Der Arbeitsmarkt

4.1 Nationale Rahmenbedingungen

Arbeitsmarkt Deutschland 2013

Der Geschäftsbericht der Bundesagentur für Arbeit¹³ macht deutlich, dass der deutsche Arbeitsmarkt zwar von der schwächeren Wirtschaftsentwicklung im Jahr 2013 weitgehend unbeeindruckt blieb, es jedoch am Arbeits- und auch Ausbildungsmarkt schwieriger geworden ist Angebot und Nachfrage in Übereinstimmung zu bringen.

Erwerbstätigkeit

Die Erwerbstätigkeit hat 2013 weiter zugenommen. Mit 41,84 Mio. Erwerbstätigen wurde der höchste Wert seit der Wiedervereinigung erreicht. Der Anstieg ist durch eine Zunahme der SV-Beschäftigung begründet. Die Zahl der Selbständigen und der ausschließlich geringfügig Beschäftigten war niedriger als im Vorjahr.

Beschäftigungsentwicklung

Im Juni 2013 waren nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit 29,27 Mio. Menschen sv-beschäftigt. Hier hat sich der Beschäftigungsaufbau der Vorjahre fortgesetzt, er fiel jedoch mit einem Plus von rd. 350.000 zusätzlichen SV-Beschäftigungsverhältnissen etwas weniger kräftig als in den Jahren zuvor aus. Nach Branchen betrachtet, verzeichneten die unternehmensnahen Dienstleistungen (ohne Zeitarbeit), das Gesundheits- und Sozialwesen, Verkehr und Logistik sowie das Verarbeitende Gewerbe die größten Beschäftigungszuwächse. Der Trend zu mehr Beschäftigung im Dienstleistungsbereich hat sich, so die Bundesagentur, im Jahr 2013 fortgesetzt, u.a. auch deswegen, weil Arbeitsplätze aus der Industrie in rechtlich selbständige Dienstleistungsunternehmen ausgelagert werden. Dieser Trend zu mehr Beschäftigung im Dienstleistungssektor spiegelt sich auch in der steigenden Erwerbstätigkeit von Frauen sowie im Aufbau der Teilzeitbeschäftigung wider, die 2013 stärker als die Vollzeitbeschäftigung zugenommen hat.

Arbeitslosigkeit

Im Jahr 2013 waren durchschnittlich 2,95 Mio. Menschen arbeitslos, 53.000 mehr als noch im Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote stieg von 6,8 % auf 6,9 % an. Damit nahm erstmals seit der Rezession im Jahre 2009 die jahresdurchschnittliche Arbeitslosigkeit wieder zu. Bei diesem Anstieg spielt jedoch, so die Bundesagentur für Arbeit, die rückläufige Entlastung durch arbeitsmarktpolitische Instrumente eine Rolle. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit und der deutliche Aufbau an SV-Beschäftigung weisen darauf hin, dass auf dem Arbeitsmarkt strukturelle Probleme vorliegen: Häufig passen die Profile der Arbeitslosen in fachlicher, qualifikatorischer oder regionaler Hinsicht nur unzureichend zur Nachfrage nach Arbeitskräften. So resultiert der Beschäftigungsaufbau vor allem aus dem Anstieg des Erwerbspersonenpotenzials, das sich durch Zuwanderung, höhere Erwerbsneigung und Beschäftigungsaufnahmen aus der Stillen Reserve ergibt. Insgesamt hat sich im Jahr 2013 die Wahrscheinlichkeit, Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt zu beenden, erneut geringfügig verringert.

Unterbeschäftigung

Die Bundesagentur hat den Begriff der 'Arbeitslosigkeit' um den Begriff der 'Unterbeschäftigung' erweitert. Dieser umfasst neben den registrierten Arbeitslosen auch Personen, die an bestimmten – aber nicht pauschal allen – Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik teilnehmen oder einen rechtlichen Sonderstatus aufweisen¹⁴.

¹³ Bundesagentur für Arbeit: Fortschrittlich. Zukunftsorientiert. Für Menschen. Geschäftsbericht 2013, Nürnberg 2014

¹⁴ Im weiteren Sinne zählen zur Unterbeschäftigung aber auch die stille Reserve sowie Teilzeitbeschäftigte, die Vollzeit arbeiten möchten; diese beiden Gruppen werden jedoch in den Statistiken nicht ausgewiesen.

Legt man die Definition der Bundesagentur für Arbeit zugrunde, so belief sich die Zahl der unterbeschäftigten Personen in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2013 auf 3,95 Mio. Menschen und ist somit gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen.

4.2 Entwicklungen auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Bereits im Jahr 2012 wurde damit begonnen, die Gebietszuschnitte der Arbeitsagenturbezirke zu überarbeiten, mit dem Ziel sie kreisscharf abzugrenzen. Auch der Agenturbezirk München wurde neu zusammengesetzt. Er besteht nun aus der Landeshauptstadt und dem Landkreis München. Die nachfolgenden Zahlen und Statistiken beziehen sich auf diese neue, regionale Abgrenzung. Um eine intertemporale Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, wurden für den vorliegenden Bericht die Daten früherer Jahre für diesen neuen Agenturzuschnitt zurückberechnet.

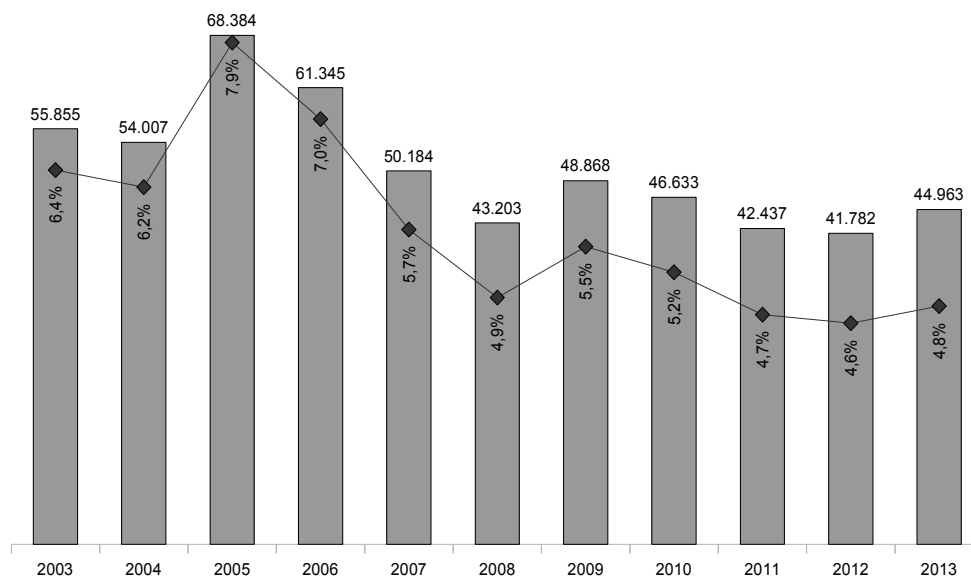
**Neue Abgrenzung der
Agenturbezirke**

Im Jahr 2013 hat sich die Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München nach vier Jahren des Rückgangs leicht erhöht. Insgesamt waren im Jahresdurchschnitt 2013 44.963 Menschen arbeitslos, das sind 3.181 mehr als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote stieg um 0,2 Prozentpunkte auf 4,8%.

**Arbeitslosigkeit im
Agenturbezirk München**

Abbildung 15 Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München

Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen;
Jahresdurchschnittswerte, Gebietsstand: Januar 2013



Ab Mai 2009 eingeschränkte Vergleichbarkeit aufgrund der Einführung des §46 SGB III, d.h. Personen, für die ein Dritter mit der Vermittlung beauftragt wurde, gelten ab diesem Berichtsmonat nicht mehr als arbeitslos.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Der Münchner Arbeitsmarkt war in 2013, wie in den Jahren zuvor, von einer großen Dynamik geprägt. Insgesamt konnte die Agentur für Arbeit München im Jahresverlauf 8.372 offene Arbeitsstellen im Bestand verzeichnen. Der durchschnittliche Stellenzugang lag bei etwa 3.000 Arbeitsstellen monatlich. Das waren durchschnittlich 19 weniger als noch im Vorjahr. Besonders hoch war der Bedarf, nach Auskunft der Arbeitsagentur München, in den MINT-Bereichen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), im Handel sowie im Gesundheits- und Sozialwesen.

**Große Dynamik am
Münchner Arbeitsmarkt**

Unterbeschäftigung in München

Um das gesamte Defizit an regulären Beschäftigungsverhältnissen umfassend abzubilden, wurde in der Arbeitsmarktstatistik das Konzept der Unterbeschäftigung eingeführt. Unterbeschäftigung bedeutet, dass zum ausgewiesenen Bestand an Arbeitslosen noch diejenigen Personen hinzu addiert werden, die im weiteren Sinne arbeitslos sind (Teilnehmer in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung), sowie Personen, die nahe am Arbeitslosenstatus sind (Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen, Beschäftigte im 2. Arbeitsmarkt) und Personen, die in einer gesamtwirtschaftlich entlastenden Maßnahme sind (Kurzarbeit, Altersteilzeit, geförderte Selbständigkeit). Die Unterbeschäftigung beläuft sich in München auf 61.719 Personen; das entspricht einer Zunahme von 1.311 unterbeschäftigten Personen gegenüber dem Vorjahr. Die Unterbeschäftigungsquote liegt 2013 weiterhin bei 6,5%, 2011 lag sie noch bei 7,2 % und 2010 sogar bei 8,1 %.

Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen

Unterscheidet man die Arbeitslosen nach Personengruppen, so ist insbesondere auf die Gruppe der jungen Arbeitslosen ein besonderes Augenmerk zu richten. Nach Jahren des kontinuierlichen Rückgangs ist im Jahr 2013 die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen wieder angestiegen. Die Zunahme lag bei 10,3 % bezogen auf die Gruppe der jungen Erwachsenen unter 25 Jahren. Somit sind auch die Arbeitslosenquoten für diese Gruppen angestiegen: für die unter 20-jährigen Arbeitslosen liegt sie im Jahresdurchschnitt bei 3,1 %, für die unter 25-jährigen Arbeitslosen bei 3,5 %. Eine genaue Analyse des Münchner Ausbildungsmarktes schließt sich in Abschnitt 4.4 an.

Tabelle 15 Arbeitslose Jugendliche

Agenturbezirk – Gebietsstand Januar 2013; Jahresdurchschnittswerte

	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung 2012 - 2013	
						Absolut	in %
Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren	813	689	620	589	667	78	13,3
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren	3.864	3.315	2.847	2.841	3.140	299	10,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslosigkeit bei Älteren

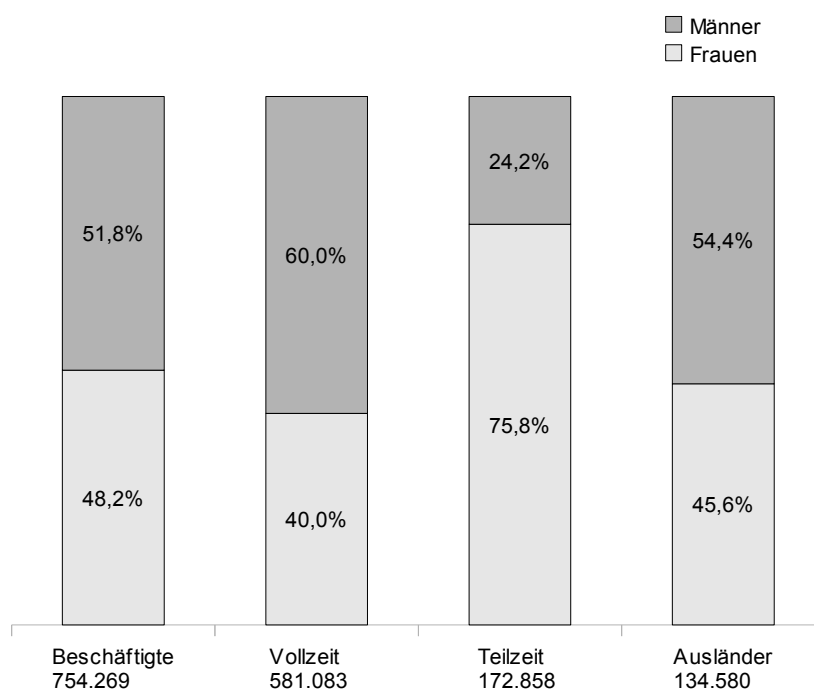
Auch die Zahl der älteren Arbeitslosen ist im Jahr 2013 im Agenturbezirk angestiegen. Bei den über 50-jährigen ist eine Zunahme von 640 Personen bzw. 5,0 % auf nun 13.549 Arbeitslose festzustellen. Die Gruppe der über 55-jährigen Arbeitslosen ist um 4,2 % auf 8.219 Arbeitslose angestiegen. Damit liegt die Arbeitslosenquote der älteren Arbeitslosen (50-jährig bis 65-jährig) bei 6,2 % bzw. bei 6,5 % für die Gruppe der 55-Jährigen bis 65-Jährigen. In den ersten Monaten des Jahres 2014 ist bereits wieder ein leichter Rückgang bei der Arbeitslosigkeit der Älteren festzustellen.

Struktur der SV-Beschäftigung in München

Auf die SV-Beschäftigung wurde bereits mehrfach an verschiedenen Stellen dieses Berichts eingegangen. Nunmehr sollen die strukturellen Aspekte des Münchner Arbeitsmarktes veranschaulicht werden: Insgesamt können zur Jahresmitte 2013 754.269 SV-Beschäftigte in München erfasst werden. Davon arbeiten 77 % in Vollzeit und 23 % in Teilzeit. 81,2 % der Münchner SV-Beschäftigten sind Deutsche und 17,8% sind Ausländer.

Abbildung 16 Struktur der SV-Beschäftigung in München

zum 30.6.2013



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die prosperierende Wirtschaft in München führt zu einer wachsenden Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften. Aktuell fehlen in der Region München – so der IHK Fachkräftemonitor – rd. 84.000 Fachkräfte, d.h. rund 8 % aller Stellen können nicht besetzt werden. Der Großteil davon, rd. 85 % fallen in den Bereich der beruflich ausgebildeten Fachkräfte, insbesondere fehlen hier Fachkräfte mit hoher beruflicher Bildung also Meister, Fach- und Betriebswirte. Im akademischen Bereich gibt es rund 14.000 Fachkräfte zu wenig für die Region. Nach Berufsgruppen betrachtet fehlen in der Region München insbesondere Mechatroniker, Automatisierungstechniker und Elektroingenieure.

Fachkräftemangel in der Region

Zur Bekämpfung dieses Fachkräftemangels setzen laut einer IHK-Befragung vom Herbst 2013 die Unternehmen aus der Region München maßgeblich auf die Aus- und Weiterbildung: 62 % der Unternehmen bilden ihre (zukünftigen) Fachkräfte selbst aus, 60 % der befragten Unternehmen setzen auf Weiterbildung. Zukünftig wird auch der Anwerbung aus dem Ausland größere Bedeutung beigemessen. Während derzeit nur 22 % der Unternehmen Fachkräfte aus dem Ausland einstellen, planen dies 31 % für die Zukunft.

4.3 Abgrenzung nach Rechtskreisen

Unterscheidet man die Arbeitslosenstatistik nach den beiden Rechtskreisen des SGB III und II¹⁵, so zeigen sich für die Landeshauptstadt München folgende Ergebnisse: 2013 nahm die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zu 2012 erstmals nach der Wirtschaftskrise wieder zu. Die Gesamtzahl an Arbeitslosen im Agenturbezirk ergibt sich durch Addition der beiden Rechtskreise. Das Jobcenter München, das

Arbeitslosigkeit nach SGB II und SGB III

¹⁵ Das Sozialgesetzbuch (SGB) Drittes Buch (III) - Arbeitsförderung - regelt das deutsche Arbeitsförderungsrecht. Das SGB III umfasst sämtliche Leistungen und Maßnahmen zur Arbeitsförderung. Es ist damit die Grundlage für die Arbeit der Bundesagentur für Arbeit und der Arbeitsagenturen. Das Sozialgesetzbuch III enthält zudem Regelungen zur Arbeitslosenversicherung. Das SGB III wird durch zahlreiche weitere Gesetze ergänzt. So regelt das Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) die Grundsicherung erwerbsfähiger Leistungsberechtigter außerhalb bzw. über die Arbeitslosenversicherung hinaus.

für die Betreuung von Kundinnen und Kunden nach dem SGB II zuständig ist, betreute im dritten Jahr seines Bestehens monatlich durchschnittlich 23.014 Arbeitslose, gegenüber dem Jahresende des Vorjahres erhöhte sich die Zahl um 731.

Arbeitsmarkt und Integrationsprogramm

Im Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm legt das Jobcenter München jährlich fest, mit welchen Strategien, Ressourcen und Maßnahmen der gesetzliche Auftrag, nämlich die Integration in Erwerbstätigkeit sowie die Vermeidung, Verringerung und Beendigung von Hilfebedürftigkeit erreicht werden soll und kann. Das Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm ist eng mit dem „Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ)“ abgestimmt. Das Budget zur Verbesserung der Integrationschancen von SGB-II Leistungsberechtigten in München beträgt 2014 voraussichtlich rund 26,3 Mio. Euro aus Bundesmitteln, darin enthalten sind auch Mittel aus den im Koalitionsvertrag versprochenen Haushaltsresten der Vorjahre. Hinzu kommen rund 21 Mio. Euro aus dem MBQ. Der Bund hat für das Jahr 2014 die Mittel für Eingliederungsleistungen aufgrund des Sondertopfes etwas erhöht. In 2013 standen rund 25,7 Mio. Euro zur Verfügung, von denen 99,6 % tatsächlich für die Förderungen ausgegeben wurden.

Gute Vermittlungszahlen

Insgesamt kann das Jobcenter München auf gute Integrationsergebnisse für das Jahr 2013 zurückblicken. Der abflauende Wirtschaftsaufschwung macht sich aber vor allem für die Kundinnen und Kunden im SGB II bemerkbar. Es gibt weniger Stellen für Menschen mit geringeren Qualifikationen, da vor allem Fachkräfte gesucht werden. Im Jahresverlauf konnten rund 13.400 Bezieherinnen und Bezieher von Arbeitslosengeld II eine SV-Beschäftigung oder Ausbildung aufnehmen, etwa 500 weniger als im Vorjahr. Insgesamt wurden rund 26 % aller erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Jahr 2013 in den ersten Arbeitsmarkt integriert.

Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung

Eine aktive Arbeitsförderung verbessert die (Wieder-)Einstiegschancen in den Arbeitsmarkt. Insbesondere sind hier die 'Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung' zu nennen. Trotz weiterer deutlicher Mittelkürzungen durch den Bund im Jahr 2013 nahmen fast 4.190 Personen an diesen individuellen Vermittlungs- und Coachingangeboten teil, die in der Regel vier bis sechs Monate dauern. Mit rund 1.230 Eintritten in die Lehrgänge zur beruflichen Weiterbildung wurde die fachliche Qualifizierung noch weiter forciert. Das schließt auch die Anstrengungen im Rahmen der Qualifizierungsoffensive für 'Spätstarter' mit ein. Eingliederungszuschüsse an Unternehmen wurden für über 220 Kundinnen und Kunden gezahlt. Diese zeitlich befristeten Zuschüsse zu Lohn- und Gehaltskosten unterstützen den direkten Einstieg in eine SV-Beschäftigung, da sie den Betrieben eine intensivere Einarbeitung ermöglichen.

Betreuung junger Menschen durch Jobcenter

Überdies wurden im Jobcenter München im Jahr 2013 monatlich durchschnittlich über 7.000 erwerbsfähige junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren betreut. Trotz einer Reduzierung der Bundesmittel steht diese Zielgruppe weiterhin sehr stark im Fokus des Jobcenters München und wird von eigenen, speziell geschulten Arbeitsvermittlerinnen und -vermittlern intensivst betreut. 2.274 Personen konnten in eine SV-Beschäftigung oder eine Ausbildung vermittelt werden, dies entspricht einer Integrationsquote von 31,6 %.

Langzeitbezieherinnen und -bezieher

Besonderes Augenmerk legt die Landeshauptstadt München auf die Gruppe der Menschen, die bereits länger als zwei Jahre Leistungen nach dem SGB II beziehen, die sogenannten 'Langzeitleistungsbezieherinnen und -bezieher' (die genaue statistische Definition der Bundesagentur für Arbeit legt fest, dass diese innerhalb der letzten 24 Monate mindestens 21 Monate Leistungen bezogen). Zum Jahresende waren 32.541 Menschen im Langzeitbezug, davon 14.000 bereits über fünf Jahre. Ohne intensive Betreuung und Unterstützung können diese Menschen nur sehr schwer Fuß auf dem Münchner Arbeitsmarkt fassen. Mit zunehmendem Alter gehören immer mehr SGB-II-Bezieherinnen und -bezieher zu dieser Personengruppe. Der Bund und auch die Landeshauptstadt München haben sich zum Ziel gesetzt,

dieses Kundensegment verstärkt in Arbeit zu integrieren. Das spiegelt sich auch in den Zielvereinbarungen mit dem Jobcenter für 2014 wider. Besondere Bedeutung hat somit das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm.

Das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm ist seit über 20 Jahren das arbeitsmarktpolitische Instrument der Landeshauptstadt München. Mit mehr als 110 geförderten Projekten und Maßnahmen will es die Chancen derjenigen verbessern, die auf dem Münchner Arbeitsmarkt benachteiligt sind. Das Programm ergänzt die gesetzliche Arbeitsförderung des Bundes und wird in enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit München und dem Jobcenter München durchgeführt. Mit ihren freiwilligen Leistungen unterstreicht die Landeshauptstadt München ihren Willen zur aktiven Gestaltung einer eigenständigen Arbeitsmarktpolitik. Das MBQ hilft erwerbsfähigen Menschen, deren Beschäftigungsfähigkeit bzw. Vermittlungschancen aus sozialen, gesundheitlichen oder persönlichen Gründen beeinträchtigt ist. Es will die Ausgangs- und Lebenssituation seiner Zielgruppen verbessern und bestehende, strukturell bedingte Integrationshemmnisse am Arbeitsmarkt und (Langzeit-) Arbeitslosigkeit bekämpfen. Die Leistungen und Maßnahmen des MBQ wenden sich an Jugendliche ohne Schulabschluss oder Ausbildungsplatz, Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrer, Alleinerziehende, Migrantinnen und Migranten und schwer vermittelbare Langzeitarbeitslose. Über die Förderung gesellschaftlicher Teilhabe, beruflicher Orientierung und Qualifizierung will es die Beschäftigungsfähigkeit seiner Zielgruppen und deren Integrationschancen in den regulären Arbeitsmarkt erhöhen. Darüber hinaus richten sich spezielle Förderangebote an kleine und mittlere Unternehmen. Sie sollen zum Erhalt bestehender Arbeitsplätze, zu mehr Beschäftigungswachstum, der Entwicklung von Ausbildungspotenzialen und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen. Beispielsweise erhalten Unternehmerinnen und Unternehmer mit Migrationshintergrund gezielte Unterstützung, um sich dauerhaft am Markt zu behaupten.

Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ)

Mit einem Gesamtbudget von 29 Mio. Euro für 2013 ist das MBQ das deutschlandweit größte kommunale Beschäftigungsprogramm. Die Fördermittel werden zum überwiegenden Teil durch das Referat für Arbeit und Wirtschaft (23 Mio. Euro) und anteilig durch das Sozialreferat (6 Mio. Euro) bereitgestellt. Im Jahr 2011 haben die Förderprojekte und -maßnahmen des MBQ ca. 23.000 Dienstleistungen für Münchner Bürgerinnen und Bürger vorgehalten. Darunter waren ca. 17.000 Beratungskontakte, ca. 4.000 Qualifizierungen und ca. 2.000 Stellen in Beschäftigungsbetrieben.

Gesamtbudget des MBQ von 29 Mio. Euro

Eine Übersicht über alle Förderbereiche und die einzelnen Projekte und Maßnahmen bietet das MBQ-Projekthandbuch, das auf der Internetseite www.muenchen.de/mbq zum Download bereitsteht.

MBQ-Projekthandbuch

4.4 Jugendliche auf dem Ausbildungsmarkt

Im Ausbildungsjahr 2013 wurden in Deutschland insgesamt 530.714 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Dies ist der niedrigste Stand seit der Wiedervereinigung. Gegenüber dem Vorjahr gingen die Neuabschlüsse um 3,7 % zurück. Vom Rückgang sind alle Bundesländer betroffen, wobei er in den neuen Bundesländern (-5,9 %) stärker ausfiel als in den alten Bundesländern (-3,4 %). Seit 1999 hat sich die Zahl der Neuabschlüsse in den neuen Bundesländern halbiert. In Bayern ging 2013 die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsplätze gegenüber dem Vorjahr mit -3,4 % etwas geringer zurück als im Bundesdurchschnitt.

Ausbildungssituation in Deutschland 2013

Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze ist in Deutschland gegenüber dem Vorjahr um 0,8 % auf 33.534 angestiegen. Dies ist seit 1996 der höchste Wert an nicht besetzten Ausbildungsstellen. Für Betriebe wird es zunehmend schwieriger, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Besonders stark sind diese Schwierigkeiten im Handwerk und in der Landwirtschaft.

Ausblick auf die kommenden Jahre

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) erwartet, dass sich bis zum Jahr 2025 aufgrund der demografischen Entwicklung die Zahl der Jugendlichen in Deutschland stark verringern wird. In den alten Bundesländern wird die Zahl der nicht-studienberechtigten Schulabsolventinnen und Schulabsolventen bis 2025 weiterhin sinken, während sich in den neuen Bundesländern ihre Zahl auf niedrigem Niveau stabilisieren wird. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung wird es also immer wichtiger, auch die Jugendlichen in berufliche Bildung zu integrieren, die bisher nicht oder nur unter Schwierigkeiten und mit Zeitverzug in eine Berufsausbildung eingetreten sind.

Ausbildungssituation in München

In Bezirk der Agentur für Arbeit München wurden im Jahr 2013 12.411 Ausbildungsverträge abgeschlossen. Aufgrund des geänderten Zuschnitts des Agenturbezirks ist ein Vergleich mit dem Vorjahr nicht möglich. Im Jahr 2013 blieben im Münchner Agenturbezirk 1.335 Ausbildungsplätze unbesetzt. Für Münchner Betriebe wird es zunehmend schwieriger, ihre Ausbildungsstellen zu besetzen. Besonders viele unbesetzte Ausbildungsstellen entfielen auf die Berufe Kaufmann/-frau im Einzelhandel, Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r und Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk/Schwerpunkt Fleischerei.

Verteilung der Ausbildungsplätze

Mit 7.974 bzw. 64,2 % entfallen die meisten der 12.411 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf den Bereich Industrie und Handel. 2.493 bzw. 20,1 % der Verträge wurden im Handwerk abgeschlossen. 1.551 neue Ausbildungsverhältnisse bzw. 12,5 % entfallen auf den Bereich der Freien Berufe. München hat damit von allen deutschen Agenturbezirken den zweithöchsten Anteil von neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnissen im Bereich der Freien Berufe. Im Bundesdurchschnitt beträgt dieser Anteil nur 7,9 %. 288 Plätze bzw. 2,3 % verteilen sich auf den Öffentlichen Dienst, 84 Plätze bzw. 0,7 % auf die Landwirtschaft und 21 Plätze bzw. 0,2 % auf die Hauswirtschaft. Die Tabellen 16 und 17 zeigen für den Bezirk der Agentur für Arbeit München die häufigsten Ausbildungsberufe nach Männern und Frauen.

Tabelle 16 Rangliste 2013 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Männer

Agenturbezirk München

Rang	Beruf	Zahl	in %
1	Kaufmann im Einzelhandel	483	7,3
2	Fachinformatiker	402	6,1
3	Kraftfahrzeugmechatroniker	384	5,8
4	Verkäufer	279	4,3
5	Elektroniker	276	4,2
6	Kaufmann im Groß- und Außenhandel	216	3,3
7	Bankkaufmann	210	3,2
8	Koch	189	2,9
9	Hotelfachmann	162	2,5
9	Industriemechaniker	162	2,5
INSGESAMT		3.369	42,1

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB)

Tabelle 17 Rangliste 2013 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Frauen

Agenturbezirk München

Rang	Beruf	Zahl	in %
1	Zahnmedizinische Fachangestellte	519	8,9
2	Kauffrau im Einzelhandel	375	6,4
3	Bürokauffrau	354	6,1
4	Kauffrau für Bürokommunikation	351	6,0
5	Hotelfachfrau	339	5,8
6	Medizinische Fachangestellte	327	5,6
7	Industriekauffrau	237	4,1
8	Friseurin	231	3,9
9	Rechtsanwaltsfachangestellte	195	3,4
10	Bankkauffrau	192	3,3
INSGESAMT		3.120	53,3

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Das Berufswahlspektrum der jungen Frauen ist deutlich eingeschränkter als das der jungen Männer. Während bei den jungen Männern 42,1 % der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse auf die zehn am häufigsten von ihnen gewählten Berufe entfallen, konzentrieren sich 53,3 % der jungen Frauen auf die zehn von ihnen am häufigsten gewählten Berufe.

Eingeschränkteres Berufswahlspektrum von Frauen

4.5 Zur Situation der Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt

In den vergangenen Jahrzehnten ist die Bildungs- und Erwerbsbeteiligung von Frauen stark angestiegen. Lag die Erwerbstätigkeit von Frauen im Jahr 2001 noch bei 62 %, so stieg sie in 2011 auf 71 %. Bei Männern stieg die Quote im gleichen Zeitraum von 76 % auf 81 %. Trotzdem gibt es zwischen Frauen und Männern heute noch mitunter große Unterschiede in der Art ihrer Beschäftigungsverhältnisse. Weder die Diskussion um verbesserte Kinderbetreuungsmöglichkeiten oder die Frage nach Unterschieden im Lohn- und Gehaltsniveau haben daran etwas geändert. So konstatiert das Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB): "Frauen weisen in Deutschland eine geringere Erwerbsbeteiligung und längere Erwerbsunterbrechungen auf als Männer, arbeiten deutlich häufiger in Teilzeit oder in befristeten Beschäftigungsverhältnissen, werden nach wie vor geringer entlohnt als Männer und sind besonders auf den höheren Führungspositionen deutlich unterrepräsentiert."¹⁶

Erwerbstätigkeit von Frauen

Letztlich werden, so folgert das IAB, Frauen weniger aufgrund ihres Geschlechts auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt, sondern wegen ihrer im Unterschied zu Männern vielfach unterschiedlichen Lebensverläufe. Diese Unterschiede, die häufig durch das Vorhandensein von Kindern und in der unterschiedlichen Verteilung der Betreuungsaufgaben bedingt sind, reichen von längeren und häufigeren Erwerbsunterbrechungen bis hin zu einer zum Teil sehr langen Reduzierung der Arbeitszeit oder gar dem völligen Rückzug aus dem Arbeitsmarkt. Aus diesem Grund muss das Bemühen v.a. auch bei der Schaffung von Rahmenbedingungen ansetzen, bei denen es sowohl Männer als auch Frauen ermöglicht wird, berufliche und familiäre Verpflichtungen (in einer alternden Gesellschaft geht es an diesem Punkt möglicherweise auch um die Versorgung der Älteren) in Einklang zu bringen. Es finden sich durchaus immer mehr positive Beispiele in innovativen Firmen, was die Flexibilisierung der Gehalts- und Arbeitszeitstrukturen und damit die Ausgestaltung der work-life-balance betrifft.

Erwerbsverläufe von Frauen

¹⁶ IAB Forschungsbericht 14/2013: Beschäftigungsmuster von Frauen und Männern

Zu den Zahlen der Erwerbstätigkeit von Frauen in München im Einzelnen: Die Beschäftigungsquote von Frauen, hierbei wird der Anteil der weiblichen SV-Beschäftigten zwischen 15 bis 64 Jahren auf die entsprechende Altersgruppe der weiblichen Bevölkerung bezogen, liegt in der Stadt München bei 55,8 %, die der Männer liegt bei 57,7 %. Damit liegt die Beschäftigung von Frauen nicht nur deutlich über dem bundesdeutschen Vergleichswert, der bei 50,1% angesiedelt ist, sondern auch deutlich über den Vergleichswerten anderer Großstädte wie Hamburg oder Berlin. Der Frauenanteil an allen SV-Beschäftigten liegt im Agenturbezirk München bei 48,2 %. 63 % aller sv-beschäftigten Frauen in München arbeiten in Vollzeit, bei den Männern liegt der Vollzeit-Anteil bei 90 %. Anders ausgedrückt: 75,8 % aller Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse werden von Frauen besetzt und 24,2 % von Männern (vgl. hierzu auch Abbildung 15).

Tabelle 18 SV-Beschäftigung von Frauen in München

Stand 30.06.	2012		2013		Veränderung 2012-2013	
	SV-be- schäftigte Frauen	Anteil in dieser Branche in %	SV-be- schäftigte Frauen	Anteil in dieser Branche in %	absolut	in %
A – B Primärer Sektor	225	43,0	236	45,3	11	4,9
A, B Land- u. Forstwirtschaft, Bergbau	225	43,0	236	45,3	11	4,9
C – F Sekundärer Sektor	28.689	22,8	27.207	22,6	-1.482	-5,2
C Verarbeitendes Gewerbe	23.200	24,3	21.528	24,1	-1.672	-7,2
D, E Energie- und Wasserversorgung	2.383	19,8	2.326	19,7	-57	-2,4
F Baugewerbe	3.106	17,1	3.353	17,4	247	8,0
G – U Tertiärer Sektor	324.931	53,5	336.045	53,1	11.114	3,4
G Handel, Kfz-Handel u. -reparatur	42.872	52,6	45.207	52,7	2.335	5,4
H Verkehr und Lagerei	3.701	20,7	3.844	20,6	143	3,9
I Gastgewerbe	14.644	44,5	15.101	43,9	457	3,1
J Information und Kommunikation	22.605	39,1	23.732	39,1	1.127	5,0
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	29.977	51,1	30.217	51,0	240	0,8
L Grundstücks- und Wohnungswesen	4.655	51,6	4.692	51,6	37	0,8
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	50.884	49,5	54.614	48,0	3.730	7,3
N Sonstige wirtschaftliche DL	27.152	43,9	27.966	43,7	814	3,0
O, U Öffentliche Verwaltung	25.122	67,4	25.436	68,1	314	1,2
P Erziehung und Unterricht	17.910	66,9	18.365	67,4	455	2,5
Q Gesundheit und Sozialwesen	61.045	77,7	62.285	77,7	1.240	2,0
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	4.066	45,7	4.288	45,0	222	5,5
S Erbringung von sonst. DL	18.729	59,6	18.694	60,1	-35	-0,2
T Private Haushalte	1.569	78,1	1.604	79,0	35	2,2
<i>Keine Zuordnung möglich</i>	<i>120</i>	<i>--</i>	<i>137</i>		<i>--</i>	<i>--</i>
Insgesamt	353.965	48,2	363.625	48,2	9.660	2,7

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Bei den Frauen ist ebenfalls ein Anstieg der SV-Beschäftigung im vergangenen Jahr zu registrieren. Dieser liegt mit 2,7 % etwas unterhalb des allgemeinen Beschäftigungsanstiegs, der bei 2,8 % lag. Bei der Betrachtung nach Branchen zeigt sich, dass der Beschäftigungsrückgang im Sekundären Sektor für die Frauen deutlicher ausfällt, während die Beschäftigungszunahme im Tertiären Sektor mit 3,4 % niedriger ist, als bei der Gesamtbetrachtung (vgl. Tabelle 7), wo der Anstieg bei 4,2 % lag. Das größte Beschäftigungswachstum findet sich im Abschnitt 'M – Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen' mit einem Plus von 3.730 Stellen bzw. 7,3 %, gefolgt von den Bereichen Handel (+ 5,4 %), Information und Kommunikation (+ 5,0 %) und Kunst, Unterhaltung, Erholung (+ 5,5 %). Beim

Rückgang im Verarbeitenden Gewerbe handelt es sich in den überwiegenden Fällen, und wie im Kapitel 3 bereits ausgeführt, nicht um 'echte' Arbeitsplatzverluste, sondern um statistische Bereinigungen. Unternehmen werden 'umgeschlüsselt' und sind nicht länger dem Verarbeitenden Gewerbe, sondern nunmehr den unternehmensnahen Dienstleistungen (Wirtschaftsabschnitte M und N) zugeordnet.

2013 waren 21.124 Frauen im Agenturbezirk arbeitslos gemeldet, das entspricht einem Anstieg von 6,4 % bzw. 1.270 zusätzlich arbeitslos gemeldeten Frauen im Vergleich zum Vorjahr. Die Frauenarbeitslosenquote liegt für 2013 bei 4,7 % und stieg damit um 0,2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahreswert an. Zum Vergleich: Die Arbeitslosenquote der Männer liegt etwas höher und zwar bei 5,0 %.

Arbeitslosigkeit von Frauen

Tabelle 19 Arbeitslosigkeit von Frauen

Agenturbezirk – Gebietsstand Januar 2013, Jahresdurchschnittswerte

	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung	
						absolut	in %
Arbeitslose insgesamt	48.868	46.663	42.437	41.782	44.963	3.181	7,6
darunter Frauen	22.288	21.522	20.202	19.854	21.124	1.271	6,4
Anteil der Frauen	45,6%	46,1%	47,6%	47,5%	47,0%		

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Besondere Beachtung verdient die Gruppe der Alleinerziehenden, die größtenteils aus Frauen besteht. Im Dezember 2012 (derzeit die aktuellste verfügbare Zahl) gab es im Stadtgebiet München 28.593 Haushalte Alleinerziehender, davon waren 7.756 im SGB II-Bezug. Mehr als jede vierte Alleinerziehende ist somit auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen.

Alleinerziehende Frauen

Bei den rund 39.900 Münchner „Hartz IV-Haushalten“ sind Alleinerziehende stark vertreten. Im Dezember 2013 betrug ihr Anteil 19,1 %, damit ist ihr Anteil gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Die Chancen von Frauen und Alleinerziehenden am Arbeitsmarkt zu verbessern, stellt für die Landeshauptstadt München und das Jobcenter München einen geschäftspolitischen Schwerpunkt in der täglichen Arbeit dar. Aus diesem Grund wurde mit Beginn des 1. Quartals 2013 die Einrichtung eines eigenen Projektes für Alleinerziehende gestartet. Die Finanzierung und Konzeptionierung des Projektes erfolgt durch das Referat für Arbeit und Wirtschaft und erfolgt in der Umsetzung zusammen mit dem Integrations- und Beratungszentrum (IBZ) Ost. Im Jahr 2013 konnten 742 Alleinerziehende in das Projekt einmünden, 110 Alleinerziehende wurden im Jahresverlauf in SV-Beschäftigung integriert. Dies entspricht einer Quote von knapp 15 %.

Alleinerziehende Frauen auf dem Arbeitsmarkt

Ziel in 2014 ist es die guten Ergebnisse des Vorjahres zu konsolidieren. Besonderes Anliegen des Jobcenters München ist die verstärkte Einmündung geeigneter Teilnehmerinnen und Teilnehmer in betriebliche Erstausbildungen und Umschulungen, da betriebliche Ausbildungen sehr gute Integrationschancen bieten. Einen besonderen Erfolg stellt hierbei dar, dass es der Landeshauptstadt München und dem Jobcenter München in 2013 gemeinsam gelungen ist, Umschulungen zu Erzieherinnen bzw. Erziehern und Kinderpflegerinnen bzw. -pflegern in Teilzeitausbildung zu initiieren.

Besondere Bemühungen des Jobcenters

4.6 Zur Situation von Ausländern auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes stieg die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer in Deutschland im Jahr 2013 um 5,8 % bzw. 419.900 Personen auf 7,6 Mio. an. Der Zuwachs resultiert zu 75 % aus den Mitgliedsstaaten der EU. Zahlenmäßig den größten Anteil haben dabei die zehn Staaten, die 2004 der EU beige-

Ausländeranteile

treten sind (allen voran Polen und Ungarn). Ebenso war eine Zunahme der Zuwanderung bei den erst 2007 bzw. 2012 beigetretenen Ländern Rumänien, Bulgarien und Kroatien festzustellen sowie in etwas geringerem Umfang Zuwanderungen aus von der Euro-Krise besonders betroffenen Mittelmeerländern (Spanien, Griechenland, Italien). Der Ausländeranteil in Deutschland beträgt 9,4 %. Die deutschen Großstädte liegen in der Regel weit darüber. Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an der Gesamtbevölkerung Münchens belief sich zum Jahresende 2013 auf 25,5 %.

SV-Beschäftigung von Ausländerinnen und Ausländern in München

Die SV-Beschäftigung ist bei der Gruppe der Ausländerinnen und Ausländer im Jahr 2013 mit einem Plus von 10.394 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen, dies entspricht einem Zuwachs von 8,4 %, überdurchschnittlich angestiegen. Der Zuwachs fand sowohl im Sekundären Sektor, hier v.a. im Baugewerbe mit einem Plus von 17,1 % als auch im Dienstleistungssektor statt. Beim Dienstleistungssektor fallen besonders die Zunahme bei den Abschnitten 'M - freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen' (+16,8 %), 'J - Information und Kommunikation' (+15,0 %) sowie 'H - Verkehr und Lagerei' (+ 11,9 %) auf.

Tabelle 20 Entwicklung der ausländischen SV-Beschäftigung in München

Stand 30.06.	2012		2013		Veränderung 2012-2013	
	SV-be-schäftigte Ausländerinnen und Ausländer	Anteil in dieser Branche in %	SV-be-schäftigte Ausländerinnen und Ausländer	Anteil in dieser Branche in %	absolut	in %
A – B Primärer Sektor	184	35,2	161	30,9	-23	-12,5
A, B Land- u. Forstwirtschaft, Bergbau	184	35,2	161	30,9	-23	-12,5
C – F Sekundärer Sektor	20.453	16,3	21.061	17,5	608	3,0
C Verarbeitendes Gewerbe	14.152	14,8	13.988	15,7	-164	-1,2
D, E Energie- und Wasserversorgung	1.538	12,8	1.495	12,6	-43	-2,8
F Baugewerbe	4.763	26,2	5.578	28,9	815	17,1
G – U Tertiärer Sektor	103.482	17,0	113.286	17,9	9.804	9,5
G Handel, Kfz-Handel u. -reparatur	15.840	19,4	17.267	20,1	1.427	9,0
H Verkehr und Lagerei	4.715	26,4	5.274	28,2	559	11,9
I Gastgewerbe	14.763	44,8	16.045	46,7	1.282	8,7
J Information und Kommunikation	5.885	10,2	6.769	11,2	884	15,0
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	4.124	7,0	4.383	7,4	259	6,3
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1.025	11,4	1.071	11,8	46	4,5
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	10.291	10,0	12.019	10,6	1.728	16,8
N Sonstige wirtschaftliche DL	21.383	34,6	23.402	36,6	2.019	9,4
O, U Öffentliche Verwaltung	3.098	8,3	3.314	8,9	216	7,0
P Erziehung und Unterricht	3.865	14,4	4.066	14,9	201	5,2
Q Gesundheit und Sozialwesen	12.268	15,6	13.177	16,4	909	7,4
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	1.955	22,0	2.113	22,2	158	8,1
S Erbringung von sonst. DL	3.634	11,6	3.705	11,9	71	2,0
T Private Haushalte	636	31,7	681	33,5	45	7,1
<i>Keine Zuordnung möglich</i>	67	- -	72			
Insgesamt	124.186	16,9	134.580	17,8	10.394	8,4

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Geringfügig entlohnte Beschäftigte

Unter den geringfügig entlohten Beschäftigten haben Ausländerinnen und Ausländer einen Anteil von 28,5 %. Insgesamt waren zur Jahresmitte 2013 41.681 geringfügig Beschäftigte ausländischer Staatsangehörigkeit. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von 1.496 Beschäftigungsverhältnissen bzw. einem

Plus von 3,7 %. Dabei ist sowohl für den Bereich der ausschließlich geringfügigen Beschäftigung (+ 2,6 %) sowie für die geringfügige Beschäftigung im Nebenjob (+ 4,7 %) eine Zunahme festzustellen.

Zum Vergleich: Die Zunahme bei allen geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen lag in München im gleichen Zeitraum bei 1,7 %. Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten stieg um 0,7 % die Zahl der geringfügig Beschäftigten im Nebenjob erhöhte sich um 2,9 %.

Angesichts der demografischen Entwicklung mit absehbar starkem Rückgang erwerbsfähiger Personen stellt die Zuwanderung von Fachkräften nach Deutschland ein wichtiges Instrument zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit dar. Vor diesem Hintergrund wurden Gesetzesänderungen vorgenommen, die in Deutschland eine grundsätzliche Reform eingeleitet haben. Nach Inkrafttreten des Gesetzes über die Feststellung der Gleichwertigkeit von Berufsqualifikationen des Bundes (BQFG – Bund) in 2012 ist zum 01. August 2013 auch das Bayerische Gesetz über die Feststellung der Gleichwertigkeit ausländischer Berufsqualifikationen (BayBQFG) in Kraft getreten. Die Ländergesetze dienen der Änderung der Anerkennungsregeln für die Berufe in Länderzuständigkeit. 18 reglementierte Berufe sind landesrechtlich geregelt. Erstmals erhalten damit auch für den Arbeitsmarkt bedeutsame Berufsgruppen wie Kindheits- und Sozialpädagoginnen und -pädagogen und Erzieherinnen und Erzieher Zugang zu einem Anerkennungsverfahren.

Erschließung von Potenzialen durch Beratung – die Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikation

Die Einführung der Anerkennungsgesetze sowie Änderungen im Arbeitsmigrationsrecht, zu denen die neuen Regelungen zur Blauen Karte EU (seit 01.08.2012) und die Verordnung über die Beschäftigung von Ausländerinnen und Ausländern (Beschäftigungsverordnung – BeschV, in Kraft seit 01.07.2013) zählen, haben in Deutschland eine grundsätzliche Reform eingeleitet.

Anerkennungsgesetze und Arbeitsmigrationsrecht

Neben den erleichterten Bedingungen für Zuwanderung aus Drittstaaten trägt die krisenbedingte Zuwanderung aus dem südlichen Europa zu steigenden Zuwanderungszahlen bei. Laut einer Studie der Bertelsmannstiftung¹⁷ verfügen die Neuzuwanderinnen und -zuwanderer über ein höheres Bildungs- und Qualifikationsniveau als die durchschnittliche deutsche Bevölkerung. Der Wirtschaftsraum München mit seinem attraktiven Arbeitsmarkt für internationale Fachkräfte profitiert besonders von diesem Zuwanderungssaldo.

Krisenbedingte Zuwanderung aus Südeuropa

Erstmals erkennt die OECD an, dass die „Bundesrepublik Deutschland mittlerweile eines der OECD-Länder (...) mit den geringsten Beschränkungen für die beschäftigungsorientierte Zuwanderung hochqualifizierter Fachkräfte“ sei. Allerdings werden die neuen Verfahren aber nach wie vor als zu bürokratisch und intransparent kritisiert¹⁸, was zu einem hohen Beratungsbedarf führt.

Zuwanderung hochqualifizierter Arbeitskräfte

Die Erteilung eines Aufenthalts im Rahmen der Blauen Karte EU und der Neugestaltung der Beschäftigungsverordnung setzt die Anerkennung einer ausländischen Qualifikation voraus. Hier arbeiten die Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen im Sozialreferat und das Servicecenter internationale Fachkräfte in der Ausländerbehörde im Rahmen der Schaffung einer Willkommenskultur arbeitsteilig zusammen. Auch die i.d.R. gut qualifizierten Familienangehörigen dieser Neuzuwanderinnen und -zuwanderer gehören zur Zielgruppe der Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen.

Willkommenskultur

Die hohen Zuwanderungszahlen spiegeln sich auch in einer hohen Nachfrage nach Anerkennungsberatung wider. Die Anerkennungsberatung in der Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen ist eine Fachberatung. Die Anerkennungssystematik ist komplex, ihr liegen viele verschiedene Gesetze, Verordnungen und Regelungen zugrunde. Es gibt fast 1.000 verschiedene Referenzberufe, denen

Anerkennungsberatung in der Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen

¹⁷http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/bst/hs.xsl/nachrichten_116488.htm

¹⁸http://www.oecd-ilibrary.org/social-issues-migration-health/zuwanderung-auslandischer-arbeitskraefte-deutschland-german-version_9789264191747-de

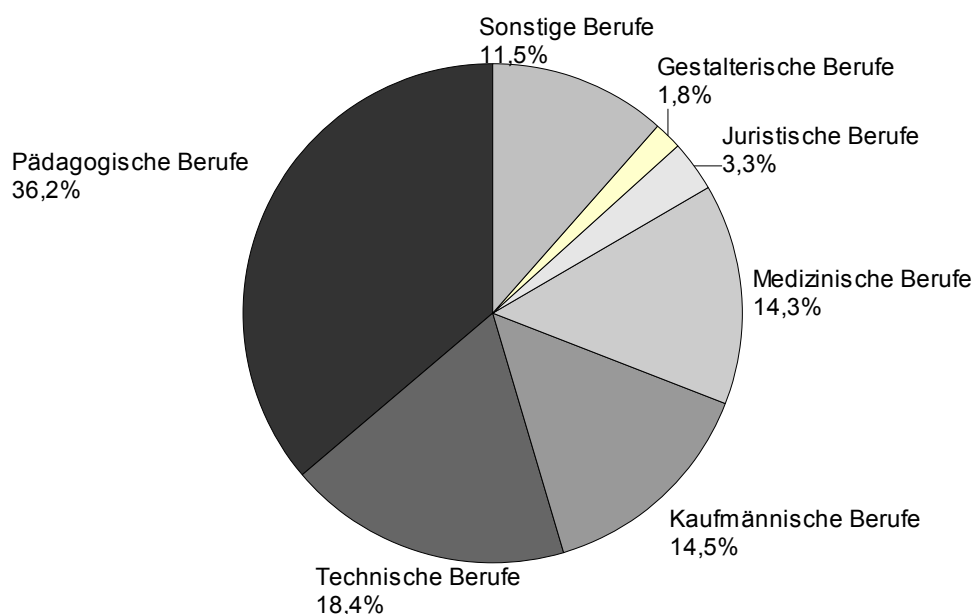
eine ausländische Qualifikation zugeordnet werden kann. Zudem gibt es eine Vielzahl an zuständigen Anerkennungsbehörden und übergeordneten Ministerien auf Bundes- und Landesebene.

Daraus ergibt sich ein hoher Beratungsbedarf, weshalb das Beratungsangebot der Servicestelle sehr intensiv in Anspruch genommen wird. Im Zeitraum Oktober 2009 bis November 2013 wurden insgesamt 6.720 Personen mit Qualifikationen aus 96 Herkunftsländern und 86 verschiedenen Nationalitäten beraten. Davon wurden 5.263 (78 %) Personen telefonisch oder per E-Mail/Post und 1.457 Personen (22 %) in einem persönlichen Gespräch beraten.

Anerkennungssuchende

Von den 1.457 Personen, die persönlich beraten wurden, sind zum Zeitpunkt des ersten Beratungskontaktes 89 % zwischen 25 und 49 Jahren, 5 % sind jünger als 25 Jahre und 6 % sind über 50 Jahre alt. Die Frauen sind mit 76 % der Ratsuchenden sehr viel stärker vertreten als die Männer (24 %). Mehr als die Hälfte (56 %) verfügt über einen reglementierten Beruf, das heißt, sie dürfen ohne Anerkennung in Deutschland nicht in ihrem Beruf arbeiten. Die Abschlüsse lassen sich in folgende Berufsbereiche zusammenfassen:

Abbildung 17 Anerkennungssuchende nach Berufsbereichen



Quelle: Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen im Sozialreferat

Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen

Die Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen leistet in großem Umfang einen Beitrag zur Fachkräftegewinnung, insbesondere auch in den Mangelberufen.

Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenquote der ausländischen Bevölkerung im Agenturbezirk München hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht und lag im Jahr 2013 bei 8,9 %. Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an allen Arbeitslosen stieg auf 39,8 % und liegt damit einen Prozentpunkt höher als noch im Vorjahr. Damit ist die Arbeitslosigkeit im Bereich der Ausländerinnen und Ausländer im Jahr 2013 überdurchschnittlich angestiegen.

Unter den über 51.000 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im SGB II sind über 25.200 Ausländerinnen und Ausländer; ihr Anteil stieg im Jahresvergleich auf 49,2 % an.

Tabelle 21 Arbeitslosigkeit von Ausländerinnen und Ausländern

Agenturbezirk München – Gebietsstand Januar 2013; Jahresdurchschnittswerte

	2009	2010	2011	2012	2013	Veränderung	
						absolut	in %
Arbeitslose insgesamt	48.868	46.633	42.437	41.782	44.963	3.181	7,6
darunter Ausländer/-innen	17.697	17.184	16.039	16.203	17.887	1.681	10,4
Anteil der Ausländer/-innen	36,2%	36,8%	37,8%	38,8%	39,8%		

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Arbeitslosigkeit bei jungen ausländischen Arbeitslosen ist, dem allgemeinen Trend folgend, im vergangenen Jahr gestiegen. Allerdings liegen die Zunahmen über der durchschnittlichen Entwicklung: der Anstieg der Arbeitslosigkeit bei den unter 25 Jährigen liegt bei 10,5 %, die Zahl der ausländischen arbeitslosen Jugendlichen stieg um 14,6 % an. Somit ist auch der Ausländerinnen- und Ausländeranteil von 39,0 % auf 40,5 % bei den arbeitslosen Jugendlichen gestiegen.

Ausländische arbeitslose Jugendliche

Tabelle 22 Arbeitslosigkeit von ausländischen Jugendlichen

	Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren			Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren		
	2011	2012	2013	2011	2012	2013
Insgesamt	620	589	667	2.847	2.841	3.140
dar. Ausländer/-innen	286	271	313	1.071	1.109	1.271
Ausländer/-innenanteil	46,1%	46,0%	46,9%	37,6%	39,0%	40,5%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

4.7 Erwerbstätigenprognose für München

Als Erwerbstätige zählen neben den SV-Beschäftigten auch Beamte, Selbständige, geringfügig Beschäftigte und mithelfende Familienangehörige. Während die SV-Beschäftigtenstatistik jährlich und aktuell veröffentlicht wird, erfolgt bei den Erwerbstätigen lediglich in mehrjährigem Abstand eine Schätzung durch den Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. Dabei wird lediglich die Gesamtzahl der Erwerbstätigen veröffentlicht, eine Aufteilung auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche erfolgt nicht. Um deren Entwicklung abzuschätzen und detaillierte Tendenzen in den einzelnen Branchen zu erkennen, beauftragt die Landeshauptstadt München alle fünf bis acht Jahre ein Institut mit der Erstellung einer Erwerbstätigenprognose. Die empirica AG hat zuletzt im Jahr 2009 eine Erwerbstätigenprognose für die Stadt und die Region München für den Zeitraum von 2008 bis 2025 erarbeitet.

Abgrenzung Erwerbstätige – SV-Beschäftigte

Für die Region München wird, ausgehend von rund 1,62 Mio. Erwerbstätigen im Jahr 2008, bis zum Jahr 2025 mit einem Anstieg der Erwerbstätigenzahl um 6,9 % bzw. 112.000 auf 1,73 Mio. Erwerbstätige gerechnet. Für die Stadt München wird ausgehend von 954.000 Erwerbstätigen im Jahr 2008 von einem Zuwachs von 4,1 % bis 2025 ausgegangen, auf dann fast 994.000 Erwerbstätige. Die Tabelle 23 weist den Prognosestand im Jahr 2009 für die Entwicklung in den einzelnen Bereichen aus.

Anstieg der Beschäftigung in der Stadt und der Region München bis 2025

Tabelle 23 Erwerbstätigenprognose 2008-2025 für die Stadt München

Aufteilung nach der WZ 2003		2008	2015	2020	2025	Veränderung 2008-2025	
						absolut	relativ in %
A/B	Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	1.813	1.620	1.518	1.434	-379	-20,9
C	Bergbau, Gewinnung v. Steinen und Erden	30	30	29	28	-2	-5,8
D	Verarbeitendes Gewerbe	136.725	133.651	131.587	129.673	-7.052	-5,2
E	Energie- und Wasserversorgung	6.849	7.241	7.467	7.655	806	11,8
F	Baugewerbe	25.008	20.796	18.322	16.203	-8.805	-35,2
G	Handel	121.338	120.332	118.454	116.142	-5.196	-4,3
H	Gastgewerbe	40.345	41.096	41.342	41.464	1.119	2,8
I	Verkehr und Nachrichten	40.058	39.089	38.330	37.575	-2.842	-6,2
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	73.981	70.074	70.472	70.573	-3.407	-4,6
K	Wirtschaftsnahe Dienstleistungen	210.507	225.468	235.517	245.584	35.077	16,7
L	Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung	59.789	62.548	63.989	65.048	5.259	8,8
M	Erziehung und Unterricht	41.594	45.089	47.365	49.434	7.841	18,9
N	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	111.064	114.307	116.044	117.617	6.553	5,9
O	Erbringen von sonst. öffentlichen und sozialen DL	80.544	84.936	87.658	90.172	9.628	12,0
	Alle übrigen Wirtschaftsabteilungen	9.885	9.270	8.896	8.874	-1.012	-10,2
Insgesamt		953.946	970.646	982.653	993.373	39.427	4,1

Quelle: empirica AG

Wirtschaftsnahe Dienstleistungen schaffen Arbeitsplätze

Der Dienstleistungssektor, und hier vor allem die wirtschaftsnahen Dienstleistungen, ist zu einem großen Teil für den Beschäftigungszuwachs verantwortlich. In den Landkreisen der Region weisen überdies noch der Handel, das Gastgewerbe und der öffentliche Sektor, insbesondere durch den Ausbau der Kinderbetreuung, deutliche Zuwächse aus.

Zuwachs von 6,9 % Erwerbstätigen bis 2025

Für die Prognose wurde zunächst die Erwerbstätigenentwicklung für die Gesamtregion München geschätzt, danach wurde die Prognose regionalisiert, d.h. die Ergebnisse wurden auf die Stadt München und die acht Landkreise der Planungsregion München heruntergerechnet. Für die Region München insgesamt wird bis 2025 mit einem Zuwachs der Erwerbstätigen von 6,9 % gerechnet, die Entwicklung bei den SV-Beschäftigten wird mit 5,0 % knapp darunter angesetzt.

Unterschiedliches Wachstum in Stadt, Landkreisen und Region

Die Beschäftigung in der Stadt München entwickelt sich laut Prognose langsamer als in der Region München. Diesen Trend findet man in vielen Städten, die Kerne ihrer Metropolräume sind. Die Stadt München wird insgesamt etwas langsamer wachsen, mit 4,1 % bei den Erwerbstätigen und 2,1 % bei den SV-Beschäftigten. Deutlich dynamischer zeigt sich hier das Umland, also die Region ohne das Stadtgebiet. Hier werden für die Erwerbstätigen 10,9 % Zuwachs und bei den SV-Beschäftigten 9,5 % prognostiziert. Dabei ist die Entwicklung in den umliegenden Landkreisen nicht homogen. Bis 2025 finden sich Zuwachsraten von 0,9 % im Landkreis Fürstentumbruck bis 15,7 % im Landkreis Landsberg am Lech.

Arbeitskreis 'Erwerbstätigenrechnung'

Die Erwerbstätigenprognose wird von der Stadt in mehrjährigem Abstand beauftragt. In den Jahren dazwischen stehen als Vergleich die Ergebnisse des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ zur Verfügung. Dieser Arbeitskreis schätzt die Erwerbstätigen ebenfalls auf SV-Beschäftigtenbasis, allerdings rückwirkend, so dass es zu geringfügigen Abweichungen kommt. Während die empirica AG für 2008 von 953.900 Erwerbstätigen in München ausging, waren

es beim Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung 952.900. Für 2010 hat der Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung in München 956.800 Erwerbstätige errechnet, die Nachberechnung lag damit gut im Prognosebereich.

Die letzte Berechnung der Erwerbstätigen erfolgte im August 2012 für das Jahr 2011, mit bereits 981.100 Erwerbstätigen für München. Damit wurde die prognostizierte Zahl der Erwerbstätigen, die erst für 2020 erwartet wurde, bereits 2011 erreicht. Diese deutliche Abweichung zum Prognosewert ist mit der ausgesprochen guten Wirtschaftsentwicklung und insbesondere dem starken Beschäftigungszuwachs der letzten Jahre zu erklären. Diese war zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung 2009, dem Jahr mit einem der stärksten Konjunkturerinbrüche der letzten Jahrzehnte, so noch nicht vorhersehbar.

**Vergleich Prognose und
Ist-Entwicklung**

5 Flächen, Mieten und Immobilien

5.1 Der Büroimmobilienmarkt

Büroflächenumsatz Deutschland

An den acht wichtigsten Büroimmobilienstandorten Deutschlands (Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln, Leipzig, München und Stuttgart) belief sich der Büroflächenumsatz im Jahr 2013 auf 2,88 Mio. m², was einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 6 % entspricht. Der Grund für diesen Rückgang liegt einerseits in der verhaltenen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, andererseits an der im Vergleich zum Vorjahr relativ geringen Zahl großer Mietvertragsabschlüsse. Der Flächenleerstand, die wichtigste Komponente des Flächenangebotes, ist nochmals zurückgegangen und zwar um rd. 4 % auf 7,15 Mio. m². Auf der Grundlage der positiven Wirtschaftsentwicklung, die für 2014 prognostiziert ist, zeichnet sich eine verbesserte Perspektive für den Büroimmobilienmarkt ab: Ab der zweiten Jahreshälfte 2014 gehen die Experten von einem steigenden Flächenumsatz aus, während gravierende Leerstandsrückgänge nicht mehr zu erwarten sind.

Büroflächenumsatz München

Der Münchner Büromarkt verzeichnete 2013 einen Flächenumsatz von 603.000 m², was einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 16 % entspricht. Mit diesem Umsatz steht München weiterhin an der Spitze im Vergleich der deutschen Bürostandorte: Frankfurt (493.000 m²), Berlin (453.000 m²) oder Hamburg (440.000 m²) weisen deutlich geringere Flächenumsätze auf. Der Grund für den Rückgang am Münchner Büromarkt liegt an der schwachen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2013, die zu zurückhaltenden Entscheidungen bei den Wirtschaftsakteuren führte. Hinzu kommt, dass am Standort München sehr viele Investitionsentscheidungen der Industrieunternehmen gerade in den letzten Jahren getätigt wurden und daher aus diesem Bereich derzeit wenig Flächennachfrage resultiert.

Der Münchner Büromarkt im einzelnen

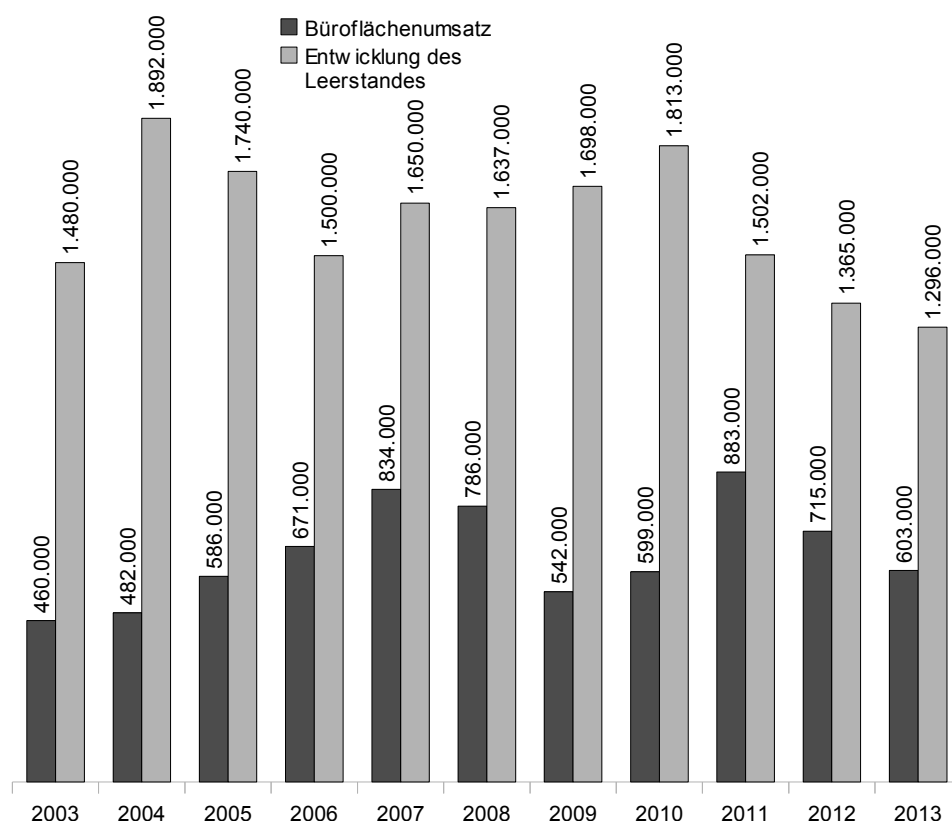
Insgesamt war im Jahr 2013 die Flächennachfrage über die verschiedenen Größenklassen relativ homogen verteilt. Großverträge mit mehr als 10.000 m² Flächenumsatz haben zwar gegenüber dem Vorjahr zugenommen, dafür sind lt. BNP Paribas Real Estate die Zahl der Verträge zwischen 5.000 bis 10.000 m² etwas rückläufig. Alles in allem ist dies Ausdruck einer breiten und gesunden Nachfragestruktur, bei der das Ergebnis nicht nur von wenigen Großverträgen beeinflusst wird.

Rund 80 % des Vermietungsergebnisses bei den Büroflächen entfallen auf das Münchner Stadtgebiet und 20 % auf die Umlandgemeinden. Der Rückgang des Büroflächenumsatzes fällt dabei im Umland mit -34 % deutlich höher aus, als im Stadtgebiet mit -9 %. Nach wie vor ist daher die City die mit Abstand beliebteste Büromarktzone. Traditionell ebenfalls recht stark nachgefragt sind das nördliche Stadtgebiet und das nördliche Umland.

Beim Flächenumsatz nach Branchen haben sich die Informations- und Kommunikationstechnologien auf Platz 1 vorgeschoben und nehmen nun 20,3 % des Büroflächenumsatzes in München ein, gefolgt von den Beratungsgesellschaften sowie den sonstigen Dienstleistungen mit 15,2 % bzw. 14,1 % Anteil am Büroflächenumsatz.

Abbildung 18 Entwicklung des Büroflächenumsatzes und des Leerstandes in München

in m²



Quelle: BNP Paribas Real Estate, Büromarkt Deutschland, Property Report 2014

Nach Auskunft des Gutachterausschusses für Grundstückswerte¹⁹ wurde in München im Jahr 2013 zum fünften Mal in Folge das Umsatzvolumen des Vorjahres übertroffen. Mit einem Gesamtvolumen von 10,7 Mrd. Euro (Wohnungsbau und Gewerbebau eingeschlossen) wurde der historisch bisher höchste Gesamtumsatz am Münchner Immobilienmarkt erreicht. Dies entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 8 %. Die Zuwächse sind v.a. auf die anhaltend hohe Nachfrage am Wohnimmobilienmarkt mit deutlich gestiegenen Kaufpreisen und mehrere Verkäufe großer Büro- und Geschäftshäuser zurückzuführen.

Gesamtumsatz am Münchner Immobilienmarkt steigt erneut an

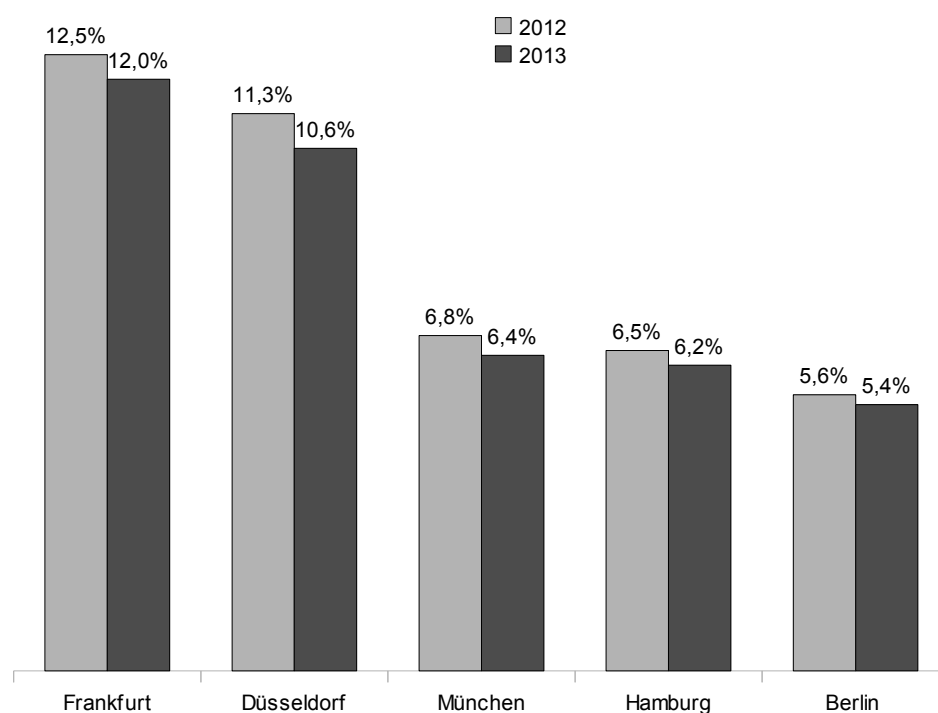
Das Leerstandsvolumen ist bei der Betrachtung der wichtigsten deutschen Bürostandorte im Jahresdurchschnitt um rund 4 % gesunken. Insbesondere das stark nachgefragte Angebot an modernen Büroflächen ist deutschlandweit weiter zurückgegangen.

Leerstand im Städtevergleich

¹⁹ „Der Immobilienmarkt in München, Quartalsbericht 4/2013 – Vorläufige Marktanalyse 2013“, herausgegeben vom Gutachterausschuss für Grundstückswerte im Bereich der Landeshauptstadt München

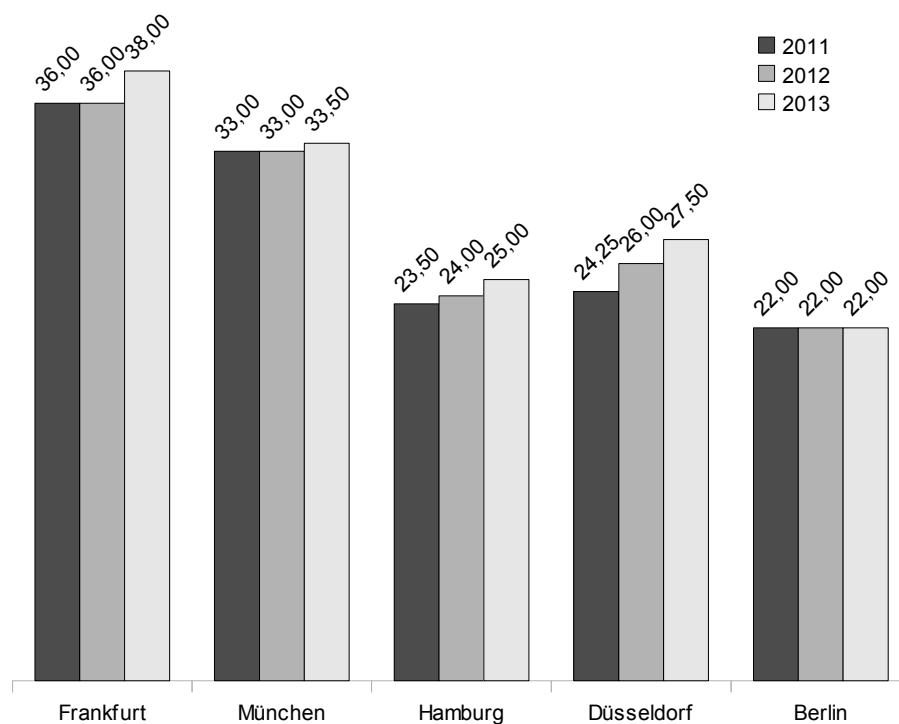
Abbildung 19 Leerstandsdaten von Büroflächen im Städtevergleich

Leerstand/Bestand



Quelle: BNP Paribas Real Estate, Büromarkt Deutschland, Property Report 2014

Abbildung 20 Höchstmietpreise deutscher Bürostandorte im Überblick
in Euro/m² und Monat



Quelle: BNP Paribas Real Estate, Büromarkt Deutschland, Property Report 2014

Auch die Höchstmieten sind im vergangenen Jahr durchschnittlich um 3 % gestiegen. Am stärksten fiel der Anstieg in Düsseldorf und Frankfurt mit je 6 % aus. In München ist ein moderater Anstieg mit einem Plus von 1,5 % zu verzeichnen. Allerdings zeigt sich, dass nahezu alle Lagen im Stadtgebiet Münchens einen Preisanstieg zu verzeichnen haben, während die Mieten im Umland gleich blieben oder teilweise sogar gesunken sind. Hier wird nochmals deutlich, dass sich die Nachfrage nicht nur in immer stärkerem Maße auf moderne Flächen, sondern v.a. auch auf innerstädtische und möglichst zentrale Standorte richtet.

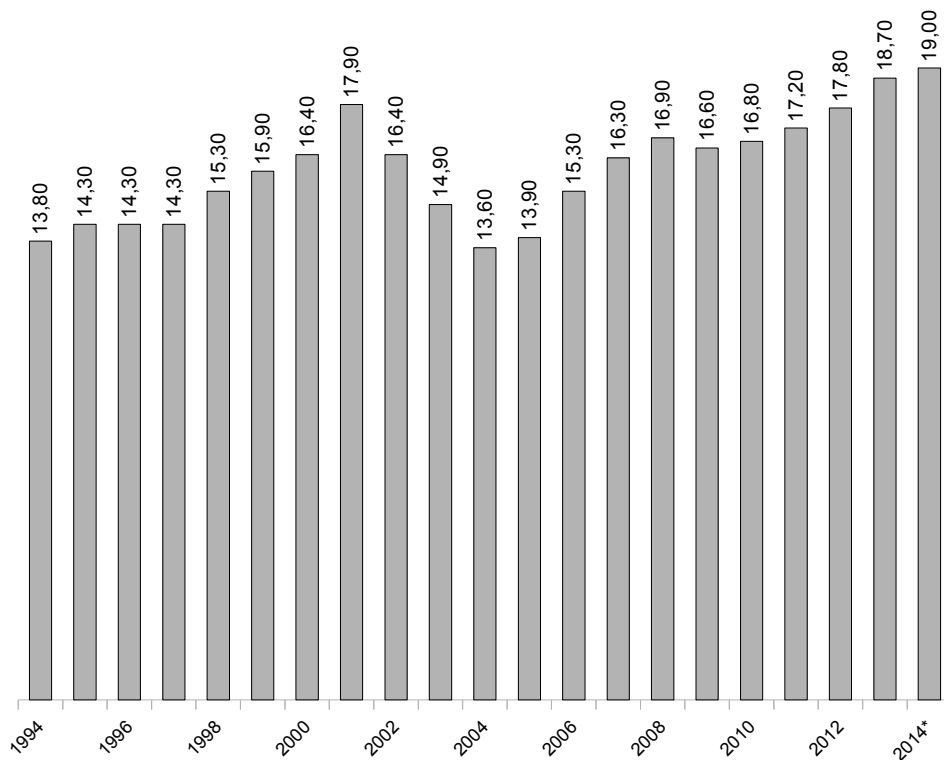
Höchstmieten

Die Mietpreisentwicklung am Büromarkt weist zyklische Schwankungen auf. Nach dem Höhepunkt zu Beginn des Jahrtausends war bis zur Mitte des Jahrzehnts ein massiver Rückgang der Büromieten zu beobachten, der im Jahr 2004 seinen Tiefpunkt erreichte. Seitdem steigen die Büromieten wieder an, wobei im vergangenen Jahr 2013 ein neuer Höchstpunkt mit 18,70 Euro/m² erreicht wurde. Für das Jahr 2014 wird eine moderate Zunahme auf 19,00 Euro/m² erwartet.

Entwicklung der Büromieten

Abbildung 21 Büromieten in München

in Euro/m² und Monat, Neubau, durchschnittliche gute innerstädtische Lage, innerhalb des Mittleren Rings; 2014*: Prognosewert



Quelle: Colliers International

Die Markterwartungen für 2014 von Seiten der Immobilienmarktexperten pendeln zwischen moderat und leicht positiv. Grundsätzlich gehen die Marktteilnehmer davon aus, dass der konjunkturelle Aufschwung Nachfragesteigerungen auf dem Immobilienmarkt nach sich ziehen wird, das deuten auch schon die ersten Monate an, allerdings wird eine Ausweitung der Vermietungsnachfrage erst für das zweite Halbjahr erwartet.

Verbesserte Marktentwicklung für 2014 erwartet

5.2 Entwicklung der Gewerbe- und Dienstleistungsflächen

5.2.1 Ausweisung neuer Gewerbeflächen

Ausweisung von Dienstleistungs- und Gewerbeflächen

Die Ausweisung von Dienstleistungs- und Gewerbeflächen ist ein zentrales Instrument der kommunalen Flächen- und Wirtschaftspolitik. Nur wenn entsprechende Flächen am Standort zur Verfügung gestellt werden, können Unternehmen neu angesiedelt oder langfristig am Wirtschaftsstandort gehalten werden.

Ausweisungen im Einzelnen

Im Folgenden wird ein Überblick über die Entwicklungen im Jahr 2013 gegeben. Im Einzelnen wurden durch folgende Bebauungspläne die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Ausweisung von Gewerbe- und Dienstleistungsflächen (MK, GE /GI) geschaffen.

Tabelle 24 Ausweisung neuer Gewerbeflächen, Berichtsjahr 2013

Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 1961 Franziska-Bilek-Weg (südlich), Theresienhöhe (westlich), Bavariapark (nördlich) - Theresienhöhe/Kongresshalle -	3.620 m ² MK
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 1971 Baumkirchner Straße (westlich), Bahnlinie München-Rosenheim (südlich)	25.630 m ² MK/MI
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 57 cl Carl-Wery-Straße (beiderseits) Bahnlinie München-Giesing-Kreuzstraße (westlich) zukünftige Trassen der Südanbindung Perlach und Arnold-Sommerfeld-Straße 1. Teilbereich	76.000 m ² MK

Quelle: Referat für Stadtplanung und Bauordnung

5.2.2 Prognose der Gewerbeflächennachfrage

Gewerbeflächenbedarf bis 2030 prognostiziert

Die Stadt München hat 2012 eine Untersuchung in Auftrag gegeben, die den zu erwartenden Gewerbeflächenbedarf für Unternehmen des klassischen Gewerbes bis zum Jahr 2030 prognostiziert. Zweck der Gewerbeflächenprognose ist die Abschätzung der voraussichtlichen Nachfrage nach Gewerbeflächen durch Unternehmen. Grundlage war das Modell der Gewerbe- und Industrieflächenprognose (GIFPRO), das in den letzten Jahren auch in anderen Wirtschaftsräumen wie Köln, Potsdam oder der Metropolregion Hamburg angewandt wurde, um auf der Basis verschiedener Datenquellen die Anzahl der Neuansiedlungen und die innerörtliche Verlagerungen von Unternehmen im Planungszeitraum abzuschätzen. Eine parallel vom Gutachter durchgeführte Bedarfsprognose mittels der Hochrechnung der Baufertigstellungsstatistik (langfristige Zeitreihen des Abrisses und Neubaus von Betriebsgebäuden) plausibilisierte die Ergebnisse.

Untersuchungsmethode

Das Prognosemodell GIFPRO basiert auf umfangreichen Untersuchungen und Erfahrungen der letzten 30 Jahre. Grundlage sind umfangreiche Zeitreihen über Standortentscheidungen von Betrieben. Die Flächennachfrage wird über die Zahl der zu erwartenden Verlagerungen bzw. Neuansiedlungen/Gründungen und der davon betroffenen Beschäftigten bestimmt. Mit der Zahl dieser Beschäftigten lässt sich der Umfang der benötigten Gewerbefläche in ihrer ungefähren Größenordnung abschätzen, wenn die jeweilige Flächenkennziffer, d.h. die Fläche in qm pro Beschäftigten, dazu in Relation gesetzt wird.

Keine Steigerung der Flächennachfrage bei Gewerbeflächen erwarteten

Festzuhalten ist, dass aufgrund der allgemeinen insbesondere auch strukturellen wirtschaftlichen Entwicklung von keiner Steigerung der Nachfrage an Flächen über

das bisherige Niveau ausgegangen wird. Gestützt wird diese Annahme auch durch das langjährige relativ stabile Investitionsverhalten des Produzierenden Gewerbes in Immobilien.

Für 2011 waren in den relevanten Wirtschaftssektoren rd. 212.000 SV-Beschäftigte tätig, von denen ca. 120.000 als gewerbeflächennachfragende Beschäftigte in das Berechnungsmodell einfließen. Das deutlich geringere Mobilitätsverhalten von großen Betrieben, die z.B. einen Erneuerungsbedarf auf eigenen Flächen realisieren können, wurde dabei berücksichtigt. Unter anderem auf der Basis einer Betriebsbefragung wurde eine für München spezifische Flächenkennziffer (FKZ) entwickelt, die auch auf die besonderen immobilienwirtschaftlichen Bedingungen in München (hohe Flächenkonkurrenz und Bodenpreise) Rücksicht nimmt.

Annahmen

Im Ergebnis wurde ermittelt, dass bis zum Jahr 2030 für das Verarbeitende Gewerbe ein Bedarf an 76,4 ha Gewerbefläche besteht, davon 71,9 ha für Verlagerungen von Betrieben innerhalb des Stadtgebiets. Für die sonstigen Branchen Baugewerbe, Logistik, Großhandel wurde ein Bedarf von 98 ha Gewerbefläche festgestellt, davon 94,5 ha für Verlagerungen innerhalb Münchens. Die Flächenangaben verstehen sich inklusive eines Erschließungsanteils von 20 %.

76,4 ha Gewerbeflächenbedarf bis 2030

Der Gesamtbedarf an 174 ha für das klassische Gewerbe (Verlagerung und Neuansiedlung) verringert sich aber um den Anteil der aufgegeben Betriebsflächen, die wieder gewerblich genutzt werden. Hier wurde ein Wert von 55,3 ha ermittelt.

Ergebnisse im einzelnen

Die Nachfrage an klassischen Gewerbeflächen bis zum Jahr 2030 wird in der Untersuchung somit mit netto 119 ha angegeben. Davon entfallen ca. 8 ha für Neuansiedlungen bzw. Neugründungen und 111 ha für die Verlagerung von Bestandsbetrieben, deren bisherigen Flächen einer anderweitigen nichtgewerblichen Nutzung zugeführt werden.

Insgesamt entspricht dies einem rechnerischen durchschnittlichen Bedarf von jährlich 7,9 ha für Betriebe, die nach den Vorstellungen des städtischen Gewerbeflächenentwicklungsprogramms als klassisches Gewerbe angesehen werden. Bei einem angenommenen mittleren Bruttoflächenbedarf von 3.250 m²/Betrieb (inklusive 20 % Erschließungsanteil) entspricht dies rechnerisch einem jährlichen Verlagerungspotential für ca. 17 Betriebe des produzierenden Gewerbes und für ca. 20 Betriebe der Branchen Baugewerbe, Logistik und Großhandel.

Der für den Prognosezeitraum bis 2030 angenommene Bedarf von 8 ha für zu erwartende Neuansiedlungen bzw. Neugründungen entspricht rechnerisch der Neuansiedlung eines Betriebes aus der jeweiligen Kategorie pro Jahr. Diese Angaben decken sich auch mit den Erfahrungen des Referats für Arbeit und Wirtschaft über die letzten Jahre.

Bedarf für Neuansiedlungen

5.3 Der Wohnungsmarkt

Wohnen in München wird immer teurer, das zeigen die Analysen des Referates für Stadtplanung und Bauordnung. Die Grundstückspreise für Wohnbauland und in Folge auch die Mieten sind in den letzten Jahren weiter deutlich angestiegen. Der bisher beobachtete zehnjähriger Zyklus von Mietpreisspitzen und -tälern in München verlängert sich derzeit um mindestens 2 Jahre. Die letzten beiden Mietpreishöhepunkte lagen sowohl bei den Erst- als auch bei den Wiedervermietungs-mieten in den Jahren 1992 und 2002. Dem schlossen sich jeweils Jahre leicht nachgebender Mieten (1993 bis 1995 bzw. 2003 bis 2005) an. In den Jahren 2012 und 2013 wurden neue Preisspitzen erreicht. Einige Institute gehen für 2014 bereits von einer Verlangsamung des Anstiegs aus. D.h. der Preisanstieg setzt sich fort, allerdings mit geringerem Tempo. Nach den bis 2013 vorliegenden Daten kann diese Erwartung noch nicht bestätigt werden.

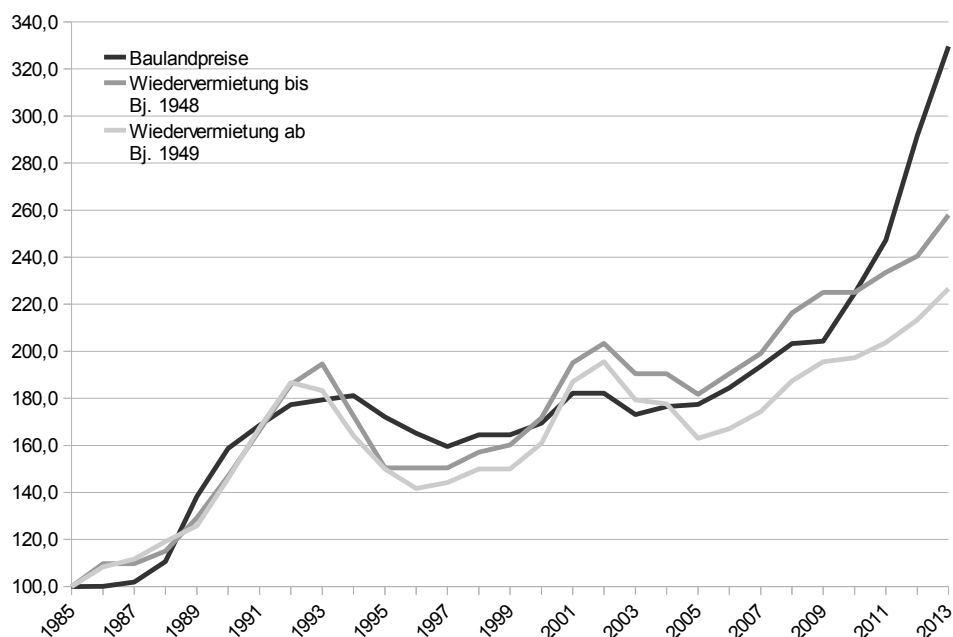
Münchner Wohnungsmarktzyklus

Keine Entspannung in Sicht

Vor dem Hintergrund positiver wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, schwindender Flächenreserven und dem gleichzeitigen deutlichen Bevölkerungswachstum Münchens bleibt die Nachfrage hoch, das Angebot knapp: Damit ist kurzfristig keine Entspannung in Sicht.

Abbildung 22 Entwicklung von Baulandpreisen und Mieten in München

1985 = 100



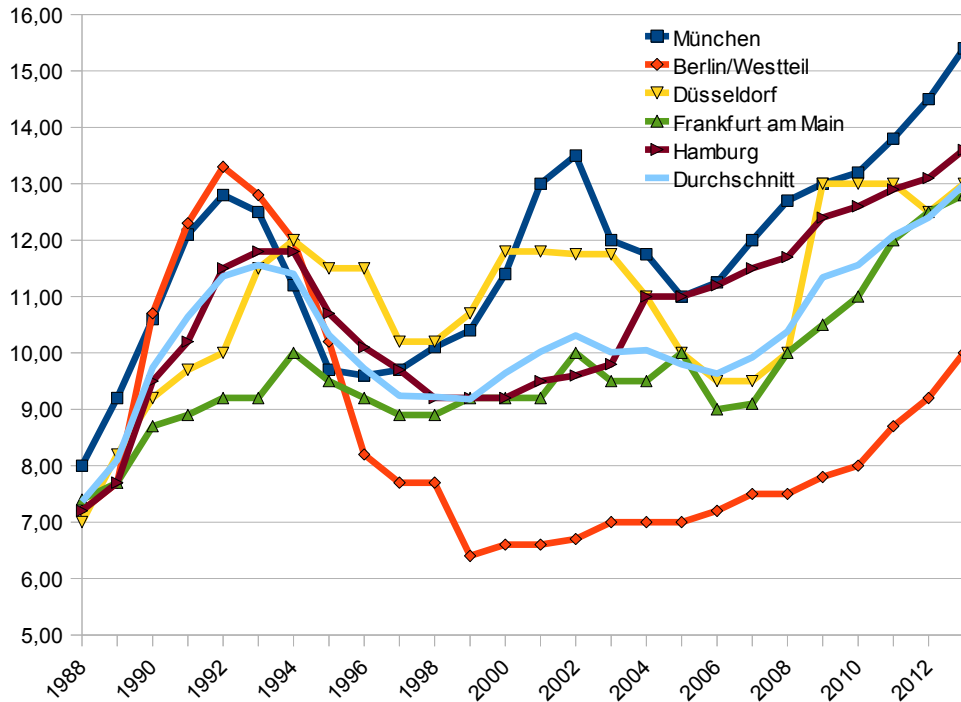
Quelle: Landeshauptstadt München, Gutachterausschuss, Immobilienverband IVD

Entwicklung von Erstbezugsmieten

Die Erstbezugsmieten für Wohnungen mit gutem Wohnwert liegen in München 2013 bei hohen 15,40 Euro/m² (2012: 14,50 Euro), in Hamburg und Stuttgart bei gestiegenen 13,60 Euro/m² bzw. 13,10 Euro/m². Von 2012 auf 2013 sind die Erstbezugsmieten in München um 6,2 % angestiegen. Gegenüber den anderen wirtschaftsstarken Standorten in Deutschland weist München leider auch hier relativ hohe Zuwächse aus.

Abbildung 23 Wohnungsmieten im Städtevergleich

Erstvermietung, Neubau, guter Wohnwert, ca. 70 m², Miete in Euro/m² und Monat



Quelle: Immobilienverband IVD

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wurde mit dem aktuellen wohnungspolitischen Handlungsprogramm „Wohnen in München V“ beauftragt, die laufenden Planungen zur Schaffung von Baurecht auf hohem Niveau fortzuführen. Es sollen im Programmzeitraum von 2012 bis 2016 neue Baurechte nach § 30 BauGB²⁰ für 17.500 Wohneinheiten (WE), also für durchschnittlich 3.500 WE jährlich geschaffen werden. Damit wären zusammen mit der Bautätigkeit nach § 34 BauGB²¹ im mehrjährigen Mittel Fertigstellungen in der Größenordnung von bis zu 7.000 WE pro Jahr in München realisierbar. Innerhalb des Programmzeitraums von „Wohnen in München V“ (2012 bis 2016) werden für die Wohnungsbauförderung von der Landeshauptstadt München 800 Mio. Euro bereitgestellt.

„Wohnen in München V“

Die Entwicklung des Wohnungsmarktes wird im erheblichem Maß von der Baurechtsschaffung und den Baugenehmigungen beeinflusst. Im Jahr 2013 wurden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Errichtung von 3.153 WE mit einer Bruttogeschossfläche für Wohnnutzung von 321.908 m² geschaffen. Die Baurechtsschaffung verbleibt damit auf hohem Niveau, obwohl die Neuausweisung immer komplizierter wird, da immer weniger unbebaute Flächen zur Verfügung stehen. Die kontinuierliche Baurechtsschaffung bleibt eine Herausforderung u. a. für die Arbeitsgruppe Wohnungsbauoffensive, deren Gründung im wohnungspolitischen Handlungsprogramm „Wohnen in München V“ beschlossen wurde.

Baurechtsschaffungen

2013 wurden für 7.201 WE Baugenehmigungen erteilt, zum Vergleich: 2012 waren es 7.549 genehmigte WE. Die wirtschaftliche Gesamtlage und die weiterhin niedrigen Zinsen gepaart mit einer sehr starken Nachfrage haben mit dazu beigetragen. Die für die Landeshauptstadt München als erforderlich angesehene Bedarfsgrößenordnung für den Wohnungsneubau von rund 7.000 WE pro Jahr hat eine mittelfristige Perspektive. Im Rückblick der letzten fünf Jahre (2009 bis 2013) wurden (nach dem Berichtsjahresprinzip der amtlichen Statistik) rund 6.700 WE pro Jahr genehmigt und rund 6.000 WE pro Jahr fertiggestellt.

Baugenehmigungen

²⁰Baurecht nach § 30 BauGB umfasst Flächen mit Bebauungsplänen

²¹Baurecht nach § 34 BauGB umfasst Gebiete außerhalb von Bebauungsplangebieten

6 Kommunale Finanzen der Landeshauptstadt München

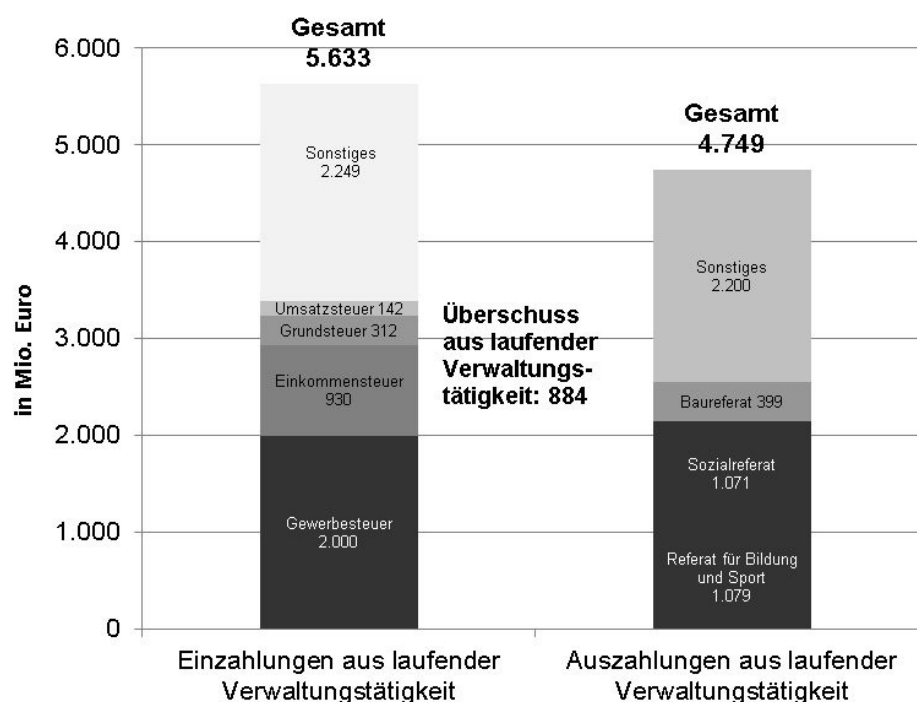
Einzahlungen 2013

Die deutsche Wirtschaft setzte im Jahr 2013 ihren moderaten Wachstumskurs fort, wobei das Bruttoinlandsprodukt für das Gesamtjahr aufgrund des schwachen Winterhalbjahres 2013 nur geringfügig über dem des Vorjahres lag. Die wirtschaftliche Lage der Münchner Wirtschaft war dagegen im vergangenen Jahr überdurchschnittlich gut. Davon profitierte auch die Landeshauptstadt München. Insgesamt flossen rund 5,7 Mrd. Euro in den städtischen Haushalt (Stand vorläufiges Jahresergebnis 2013). Das sind rund 11 % mehr als im Vorjahr (5,2 Mrd. Euro). Dieser starke Anstieg ist im Wesentlichen auf die stark angestiegenen Steuereinnahmen zurückzuführen, die traditionell die wichtigste Finanzierungsquelle der Landeshauptstadt München sind. Im Jahr 2013 lag ihr Anteil an den Gesamteinzahlungen bei rund 63 %. Bei den Gewerbe- und Einkommensteuereinnahmen konnten neue Rekorde verzeichnet werden. Durch die Gewerbesteuer flossen im Jahr 2013 rund 2,27 Mrd. Euro (Vorjahr 1,73 Mrd. Euro) in den städtischen Haushalt, während die Einkommensteuereinzahlungen auf rund 889 Mio. Euro angestiegen sind (Vorjahr 823 Mio. Euro).

Im Gegensatz dazu ließen besonders die geringeren Schlüsselzuweisungen die Zuwendungen und Umlagen gegenüber dem Vorjahr (780 Mio. Euro) um rund 4 % auf 751 Mio. Euro sinken. Statt 137 Mio. Euro im letzten Jahr wurden für 2013 nur 41 Mio. Euro Schlüsselzuweisungen vereinnahmt. Dies vor allem deshalb, weil sich die vom Bayerischen Landtag beschlossenen Änderungen beim kommunalen Finanzausgleich negativ für München ausgewirkt haben.

Abbildung 24 Stadthaushalt München 2014, Stand Haushaltsplan

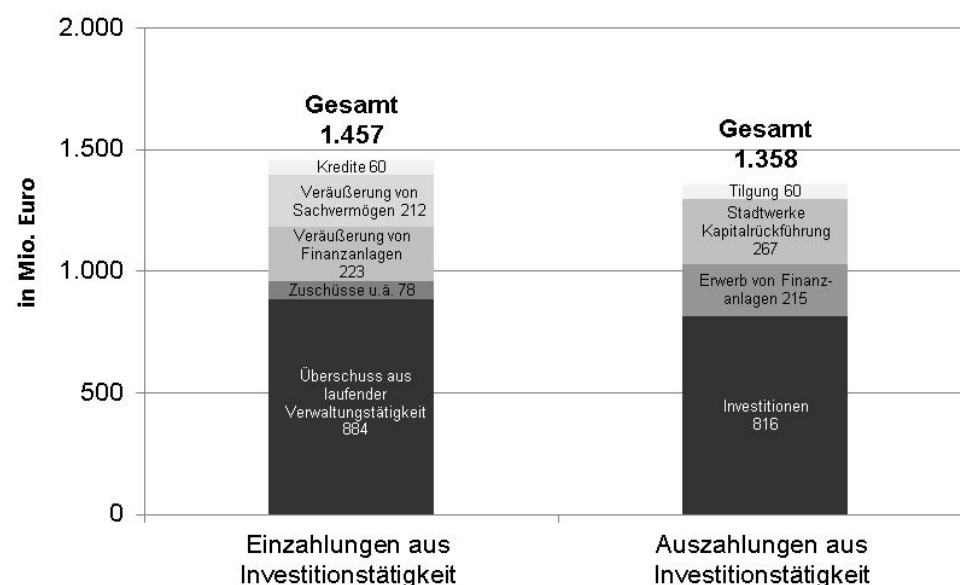
Einzahlungen und Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit in Mio. Euro



Quelle: Stadtkämmerei

Abbildung 25 Stadthaushalt München 2014, Stand Haushaltsplan

Einzahlungen und Auszahlungen aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit in Mio. Euro



Quelle: Stadtkämmerei

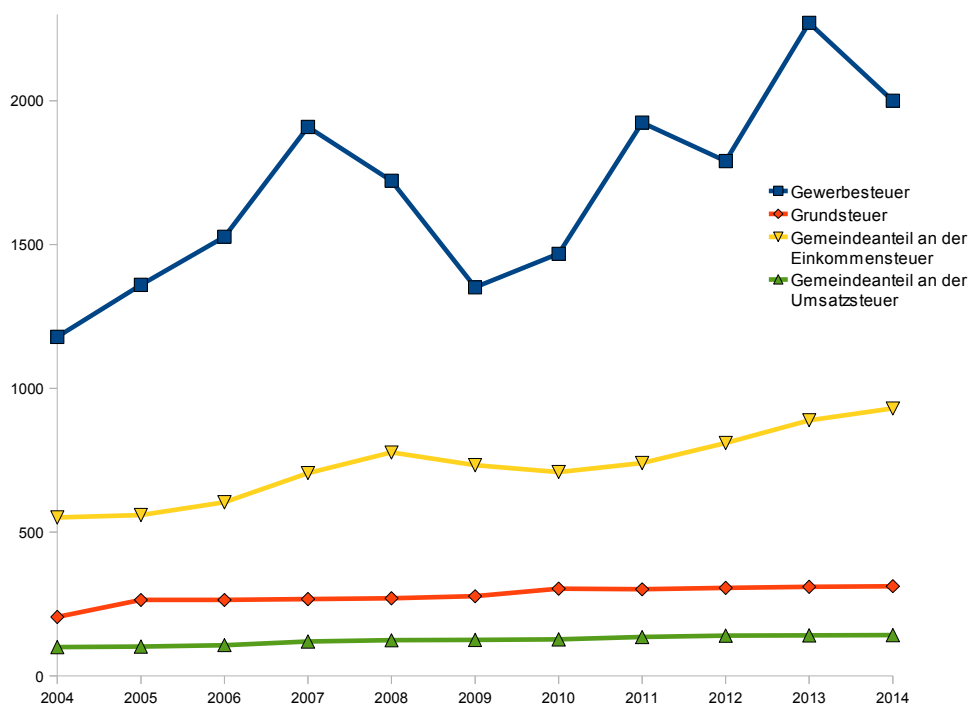
Die Planungen für das laufende Jahr 2014 gehen mit 5,6 Mrd. Euro von leicht geringeren Gesamteinzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit als im Vorjahr (5,7 Mrd. Euro) aus. Die Gewerbesteuer bleibt auch im Schlussabgleich 2014 (Stand März 2014) die Haupteinnahmequelle, obwohl die Erwartungen mit 2,0 Mrd. Euro leicht unter dem Rekordjahr 2013 liegen. Demgegenüber sollen die Einnah-

Geplante Einzahlungen 2014

men aus der Einkommensteuer im Vergleich zum Vorjahr deutlich auf 930 Mio. Euro steigen. Die Schlüsselzuweisungen sollen auf 94 Mio. Euro steigen.

Abbildung 26 Aufkommen von Gewerbe-, Einkommen-, Grund- und Umsatzsteuer

2003 – 2012: RERG/JERG, 2013: vorl. JERG, 2014: Haushaltsplan
in Mio. Euro



Quelle: Stadtkämmerei

Zwei große Ausgabenbereiche

Die finanziellen Ressourcen einer Kommune fließen grundsätzlich in zwei große Bereiche: In die laufenden Ausgaben für die Verwaltungstätigkeit (Ausgaben für Personal- und Sachkosten, Mieten, Zuschüsse, Sozialleistungen usw.) sowie in Investitionen in die Infrastruktur der Stadt – also beispielsweise in neue Schulgebäude oder Kinderbetreuungseinrichtungen und Verkehrswege.

Auszahlungen 2013

Im Jahr 2013 betrugen die Gesamtauszahlungen für die laufende Verwaltungstätigkeit 4,7 Mrd. Euro. Darin sind neben den Referatsbudgets in Höhe von 3,5 Mrd. Euro (inkl. Pflichtausgaben im Sozialbereich in Höhe von 677 Mio. Euro) auch gesetzliche Umlagen in Höhe von 780 Mio. Euro enthalten. Die Stadt ist zu diesen Ausgaben verpflichtet und kann ihre Höhe nicht beeinflussen.

Geplante Auszahlungen 2014

Für das Jahr 2014 wird mit Gesamtauszahlungen in Höhe von 4,7 Mrd. Euro gerechnet, die damit auf Vorjahresniveau (4,7 Mrd. Euro) liegen. Für die Referatsauszahlungen sind im Haushaltsplan 2014 insgesamt rund 3,4 Mrd. Euro bereit gestellt worden. Die Budgets mit dem größten Finanzvolumen haben das Referat für Bildung und Sport (1,1 Mrd. Euro), das Sozialreferat (1,1 Mrd. Euro) sowie das Baureferat (399 Mio. Euro).

Überschuss aus laufender Verwaltungstätigkeit

Aus der Differenz von Einzahlungen und Auszahlungen errechnet sich der Überschuss bzw. Fehlbetrag aus laufender Verwaltungstätigkeit. Da im Jahr 2013 die Einzahlungen die Auszahlungen deutlich überstiegen haben, konnte ein Überschuss von knapp 1,0 Mrd. Euro erzielt werden. Auch für das laufende Jahr 2014 wird mit einem Überschuss gerechnet, der voraussichtlich 884 Mio. Euro betragen soll.

Bei einem Blick in den Ergebnishaushalt 2014 und auf die Gegenüberstellung von Erträgen und Aufwendungen ergibt sich ein Überschuss von 563 Mio. Euro (2013: 781 Mio. Euro; Stand: vorläufiger Jahresabschluss). Während der Finanzhaushalt die zahlungswirksamen Ein- und Auszahlungen aufweist, enthält der Ergebnishaushalt daneben auch die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen (beispielsweise die Abschreibungen und Rückstellungen für Pensionen und Beihilfe) und gibt damit Auskunft über das Ressourcenaufkommen und den Ressourcenverbrauch im Haushaltsjahr.

Ergebnishaushalt 2014

Seit dem Haushalt 2009 erstellt die Stadt München den Haushalt nicht mehr nach dem in vielen öffentlichen Verwaltungen noch angewandten kameralen System, sondern hat auf das kaufmännisch doppische, produktorientierte Rechnungswesen umgestellt. Mit dem Wechsel auf das kaufmännische Rechnungswesen hat die Stadtkämmerei im Herbst 2007 bereits eine vorläufige Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2007 vorgelegt. Die Bilanz wird jährlich fortgeschrieben. Die Bilanzdaten geben auf der einen Seite Auskunft über das Vermögen der Stadt (Aktiva) und wie es sich auf die verschiedenen Vermögensarten verteilt, sowie auf der anderen Seite Auskunft über Eigenkapital, Verbindlichkeiten und Rückstellungen (Passiva).

Gesamtbilanz 2013

Tabelle 25 Gesamtbilanz zum 1.1.2013

Aktiva		Passiva	
Anlagevermögen	19,3 Mrd.	Eigenkapital	11,1 Mrd.
Umlaufvermögen	1,1 Mrd.	Sonderposten	2,2 Mrd.
		Rückstellungen	4,7 Mrd.
		Verbindlichkeiten	2,4 Mrd.
Rechnungsabgrenzungsposten	0,1 Mrd.	Rechnungsabgrenzungsposten	0,05 Mrd.
Unselbständige Stiftungen	0,3 Mrd.	Unselbständige Stiftungen	0,3 Mrd.
Summe Aktiva	20,8 Mrd.	Summe Passiva	20,8 Mrd.

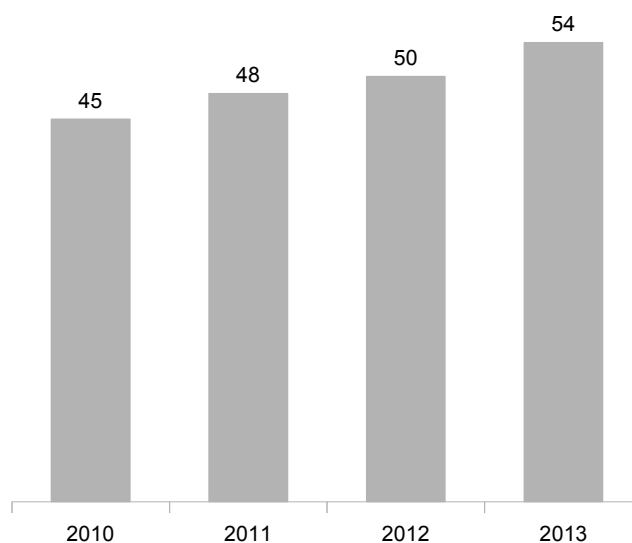
Abweichungen beruhen auf Rundungsdifferenzen

Quelle: Stadtkämmerei

Eine Schlüsselposition in der Bilanz ist das Eigenkapital. In der Doppik versteht man darunter die Differenz zwischen dem Vermögen und den Schulden (Verbindlichkeiten und Rückstellungen) unter der Einbeziehung der Sonderposten. Jahresüberschüsse erhöhen und Jahresfehlbeträge mindern das Eigenkapital. Das Eigenkapital der Stadt München betrug zum 1. Januar 2013 11,1 Mrd. Euro und konnte damit im Vergleich zu den Vorjahren kontinuierlich gesteigert werden. Die Eigenkapitalquote zeigt darüber hinaus an, in welchem Umfang das Vermögen der Kommune durch Eigenkapital finanziert ist. Je höher die Eigenkapitalquote ist, desto unabhängiger ist die Kommune von externen Kapitalgebern. Die Stadt München verfügt über eine komfortable Eigenkapitalquote, die zum 1. Januar 2013 bei rund 53,7 % lag. Das durchschnittliche Eigenkapital pro Einwohner betrug 7.737 Euro.

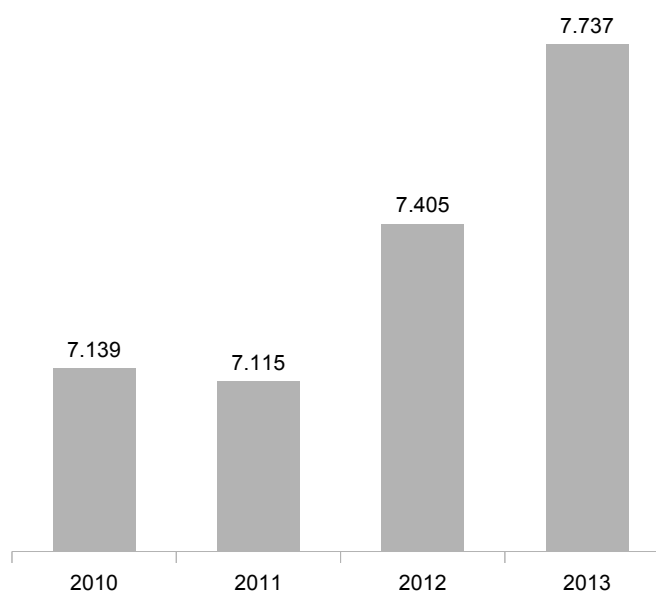
Eigenkapital

Abbildung 27 Entwicklung der Eigenkapitalquote der Landeshauptstadt München
jeweils zum 1.1., in %



Quelle: Stadtkämmerei

Abbildung 28 Entwicklung des Eigenkapitals je Einwohner
jeweils zum 1.1., in Euro



Quelle: Stadtkämmerei

Geplantes Investitions- volumen 2014

Das Investitionsvolumen der Stadt hat sich (ohne Kapitalrückführung an die Stadtwerke) im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr (580 Mio. Euro) auf 675 Mio. Euro signifikant erhöht. Der Haushaltsplan 2014 sieht eine weitere deutliche Steigerung des Investitionsvolumens auf 816 Mio. Euro vor. Die Investitionsschwerpunkte bleiben auch weiterhin Kinderbetreuung und Bildung (262 Mio. Euro), der Ausbau einer modernen Verkehrsinfrastruktur (152 Mio. Euro), die Stärkung des Wohnungsbaus (103 Mio. Euro) sowie die Förderung des kulturellen Angebots der Stadt München (31 Mio. Euro).

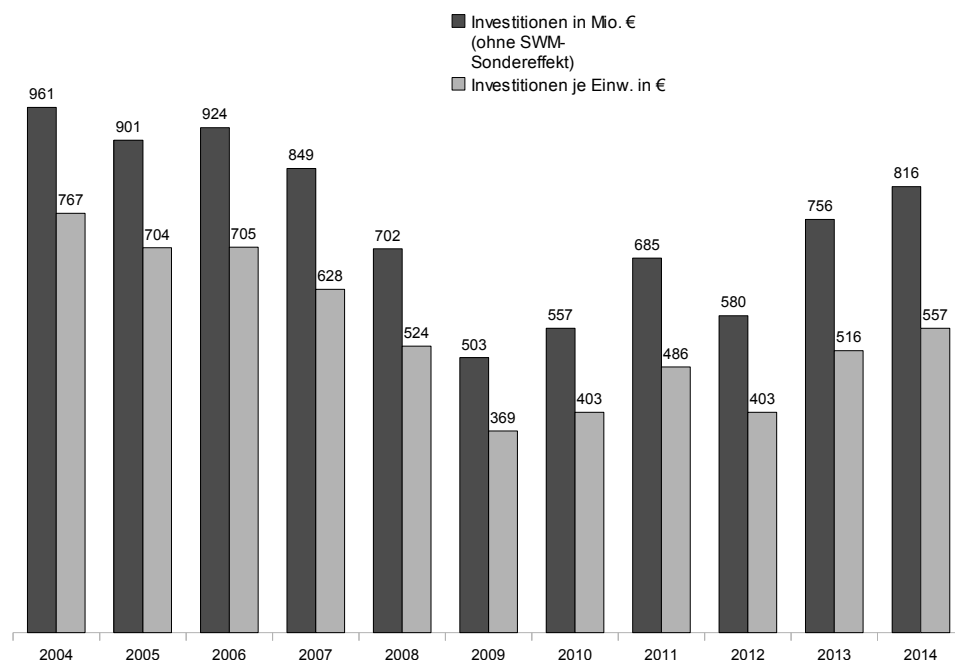
Mehrjahresinvestitions- programm 2013-2017

Für das Mehrjahresinvestitionsprogramm (MIP) für die Jahre 2013 bis 2017 wurde ein Investitionsvolumen von insgesamt 3,9 Mrd. Euro (ohne Kapitalrückführung an

die Stadtwerke) vom Stadtrat beschlossen. Im Städtevergleich der kommunalen Investitionen nimmt München damit weiterhin einen Spitzenplatz ein.

Abbildung 29 Investitionsvolumen des Haushalts der Landeshauptstadt München

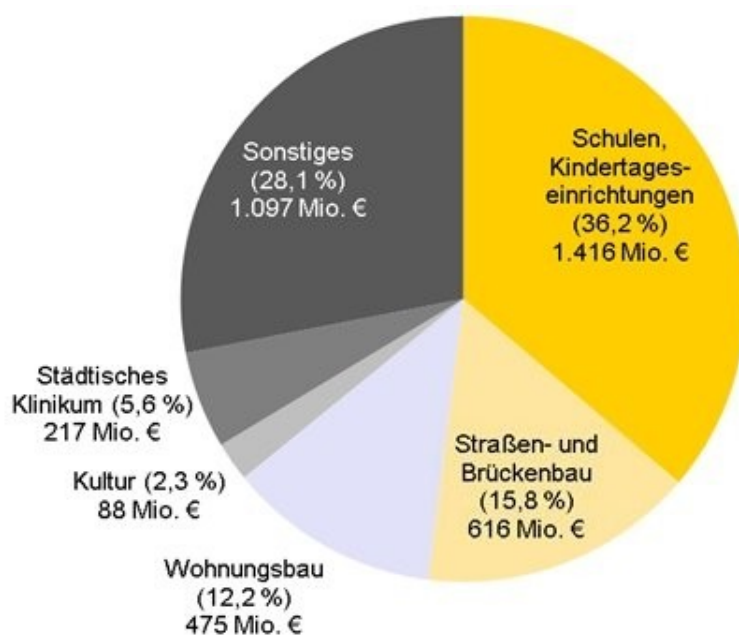
2003-2012: RERG/JERG, 2013: vorl. JERG, 2014: HH-Plan



Quelle: Stadtkämmerei

Abbildung 30 Investitionsschwerpunkte in München 2013 - 2017

Gesamtinvestitionen: 3.909 Mio. Euro ohne Kapitalrückführung an die Stadtwerke München GmbH SWM



Quelle: Stadtkämmerei

München bemüht sich – neben hohen Investitionen in Infrastrukturmaßnahmen – seit Jahren um eine konsequente Entschuldung. Die in den letzten Jahren außerordentlich positive Einnahmesituation wurde genutzt, um den Schuldenstand deutlich und kontinuierlich zu verringern. Seit 2006 kann die Landeshauptstadt München sämtliche investiven Maßnahmen ohne Nettoneuaufnahme von Krediten finanzieren. Als Nettoneuverschuldung bezeichnet man den Saldo aus Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung. Insgesamt wurden im Jahr 2013 die Schulden um 394 Mio. Euro reduziert, womit der Schuldenstand zum ersten Mal seit 1986 unter die 1-Milliarden-Euro-Grenze sank. Bei einer Verschuldung in Höhe von 967 Mio. Euro sank die Pro-Kopf-Verschuldung auf 660 Euro – den niedrigsten Stand seit 1985. Für das Jahr 2014 ist ebenfalls keine Nettoneuverschuldung geplant. Sollten jedoch im Rahmen der schwer abzuschätzenden Wirtschaftsentwicklung die Steuereinnahmen niedriger ausfallen als geplant, würde der Überschuss aus laufender Verwaltungstätigkeit ebenfalls sinken und eine Nettoneuverschuldung nicht auszuschließen sein. Mit Stichtag 31. Dezember 2013 lagen darüber hinaus erneut keine Verpflichtungen aus Kassenkrediten vor. Dieses Ziel gilt es auch für die Zukunft konsequent zu verfolgen.

Tabelle 26 Schuldenentwicklung - Hoheitshaushalt

2007 – 2012: IST-Schuldenstand, 2013: vorl. JERG, 2014: Haushaltsplan
in Mio. Euro

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Ist-Schulden zum Jahresende	2.306	2.306	2.223	1.673	1.361	967	967
Veränderung ggü. Vorjahr	-599	0	-83	-550	-312	-394	0
Zinsen	127	98	91	88	74	82	38

Quelle: Stadtkämmerei

München hat dabei seine Vermögenswerte behalten, anders als beispielsweise Städte wie Düsseldorf oder Dresden, die zu anderen Strategien der Entschuldung griffen, nämlich zum Verkauf von Beteiligungen und Wohnungsgesellschaften. Derartige Maßnahmen haben lediglich einen Einmaleffekt, sind aber nicht wiederholbar. München hat ein solides Vermögen in der Bilanz stehen, d.h. den Schulden stehen hier hohe Investitionen in Vermögenswerte gegenüber. Deren Erhalt hat zudem noch den viel bedeutenderen Effekt, sich als Kommune nicht durch den Verkauf von Beteiligungen der Möglichkeit politischer Einflussnahme und Steuerung zu äußerst wichtigen Aufgabenfeldern u.a. gerade im Bereich der Daseinsvorsorge zu berauben. Dies war sicherlich auf der einen Seite der positiven Einnahmeentwicklung der letzten Jahre zu verdanken, ist aber auch Ergebnis einer überlegten Finanzpolitik im Hinblick auf eine beständige Haushaltskonsolidierung und einen konsequenten Schuldenabbau.

7 Der Wirtschaftsstandort München – Fazit und Ausblick

Obwohl das Jahr 2013 gesamtwirtschaftlich eher als schwächeres Wirtschaftsjahr zu beurteilen ist, hat die Wirtschaft in München insgesamt eine positive Entwicklung genommen. Einzig die Arbeitslosigkeit ist im Agenturbezirk München, dem bayerischen und dem bundesdeutschen Trend folgend, leicht angestiegen. Viele der anderen Wirtschaftsindikatoren verweisen jedoch auf eine positive Konjunktur-entwicklung. Besonders der erneute Anstieg bei der SV-Beschäftigung von 2,8 % bzw. 20.302 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen ist hervorzuheben. So sind in der Landeshauptstadt München in den letzten zwei Jahren zusätzliche 44.689 sozialversicherungspflichtige Stellen geschaffen worden; dies entspricht einer Zunahme von 6,1 %!

Die Wirtschaftsstruktur des Wirtschaftsraums München hat ein sehr breites Fundament. Fast alle für die deutsche Volkswirtschaft bedeutenden Wirtschaftszweige sind in München nicht nur vertreten, sondern bilden hier Branchenschwerpunkte. Dazu zählen die Elektrotechnik, der Fahrzeugbau, die Luftfahrt und der IuK- und Mediensektor, um nur die wichtigsten zu nennen. Hervorzuheben ist dabei, dass diese Branchen ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in München konzentrieren. Der Wirtschaftsstandort München ist mit seinen Unternehmen sowie seinen am Standort vertretenen Branchen und Clustern sehr gut positioniert. Um auch in Zukunft ein attraktiver und dynamischer Wirtschaftsstandort mit hervorragender Lebensqualität zu bleiben, muss München seine aktive Standort- und Wirtschaftsförderpolitik fortsetzen.

Im Sinne einer ausgewogenen Wirtschaftsstruktur ist es notwendig, dass das Produzierende Gewerbe seinen Platz in der Münchner Wirtschaft behaupten kann. Eine ausreichende produktive Basis sorgt für eine hohe Wertschöpfung und begünstigt die Entwicklung eines unternehmensnahen Dienstleistungssektors inklusive angewandter Forschung. Allein im Bereich der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, die einen großen Teil der unternehmensnahen Dienstleistungen umfassen, wurden im Jahr 2013 rd. 10.800 zusätzliche Stellen geschaffen; das entspricht einer Zunahme von über 10 % gegenüber dem Vorjahr. Aus diesem Grund sind alle Anstrengungen von Seiten der Landeshauptstadt nötig, um das Produzierende Gewerbe besonders zu unterstützen und am Standort zu halten.

Wissen und Kreativität sind unabdingbare Voraussetzungen, um eine führende Rolle im international zunehmenden Konkurrenzkampf von Firmen und Wirtschaftsstandorten behaupten zu können. München ist hier mit seinen Hochschulen, den privaten und öffentlichen Forschungseinrichtungen, dem allgemeinbildenden und beruflichen Schulsystem sowie der Kultur- und Kreativwirtschaft sehr gut positioniert. Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist dabei als innovativer Impulsgeber für die regionale Wirtschaft, als Wachstumsfeld mit rasanten Wandlungsprozessen und als wichtiger Imagefaktor für die gesamte Landeshauptstadt München einzuschätzen. Die Landeshauptstadt wird sich dafür einsetzen, dass die Rahmenbedingungen in diesem Bereich in Kooperation mit den privaten Akteuren sowie Land und Bund weiter verbessert werden. Eine Fortentwicklung der weichen Standortfaktoren Kunst und Kultur dient zudem nicht nur dazu, neue kreative Köpfe nach München zu holen, sondern kommt auch der gesamten Münchner Bevölkerung zugute.

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bilden das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Sie sind nicht nur Motor für die Schaffung von Arbeitsplätzen, sondern auch ein zentraler Eckpfeiler des Innovationssystems. Die KMU stellen auch in München eine tragende Säule der Wirtschaftsstruktur dar. Daher muss es Ziel der Münchner Wirtschaftspolitik bleiben, diese Unternehmen am Standort zu fördern, um sie als stabilisierenden Faktor für den Arbeits- und insbesondere auch Ausbildungsmarkt zu erhalten und zu stärken und damit die Wirtschaftskraft der Stadt zu sichern. Hierfür sind weiterhin, trotz der angespannten Situation auf dem Münchner Flächenmarkt, in vernünftigem Umfang entsprechend klein parzellierte Gewerbeflächen zu entwickeln und anzubieten.

Ein überaus erfolgreiches Instrument städtischer Wirtschaftspolitik, das seit über 30 Jahren besteht, ist das Münchner Gewerbehofkonzept. In den insgesamt acht Münchner Gewerbehöfen und dem Münchner Technologiezentrum sind derzeit rund 400 Betriebe auf über 100.000 Quadratmetern ansässig. Gerade für kleine und mittlere Betriebe des Handwerks, der Industrie und des Großhandels, die besondere Gebäude- und Flächenausstattungen benötigen, können so geeignete Flächen in verdichteten Stadtteilen angeboten werden. Ein weiterer Ausbau ist geplant.

Der Aufschwung, den München in den letzten Jahren erlebt hat, birgt auch massive Schattenseiten. Die hohe Nachfrage auf dem Mietwohnungsmarkt führte zu einem Anstieg der Mieten und Immobilienpreise. Zudem gilt der Immobilienstandort München als sicherer Standort mit Wertsteigerungspotenzial und die hohe Nachfrage nach Wohnungen als Anlageobjekte führt zu weiteren Preissteigerungen. Verschärft wird die Situation noch dadurch, dass die Bevölkerung in München weiter zunimmt.

Die Stadt wird hier weiterhin alle ihr zur Verfügung stehenden Handlungsansätze verfolgen müssen, um zu einer Entlastung des Wohnungsmarktes beizutragen. So sieht das wohnungspolitische Handlungsprogramm „Wohnen in München V“ für die Jahre 2012 bis 2016 u.a. vor, dass jährlich Baurecht für durchschnittlich 3.500 Wohnungen neu geschaffen werden soll. Weitere 3.500 Wohnungen sollen aus dem Bestandsbaurecht erstellt werden, um so den jährlich erwarteten, durchschnittlichen Wohnungsbedarf von 7.000 Wohnungsneubauten zu decken. Dabei sollen 1.800 geförderte Wohnungen jährlich entstehen, die für Haushalte mit mittlerem und niedrigem Einkommen zur Verfügung stehen.

Auf dem Arbeitsmarkt lassen sich bereits jetzt die Herausforderungen der Zukunft ablesen: Der Fachkräftemangel wird zu einer angebotsseitigen Belastung der Arbeitsmärkte führen. Gerade an einem Standort wie München, an dem so viele qualifizierte Arbeitskräfte, einschließlich der Facharbeiter benötigt werden, ist es notwendig, diesen Bedarf auch zu decken. Es ist daher unerlässlich, Nachwuchskräfte am Standort zu halten und an den Standort zu binden. Gleichzeitig steigt aber die Zahl der Arbeitslosen. Diese Spreizung des Arbeitsmarktes, steigende Arbeitslosigkeit bei steigendem Fachkräftemangel muss vermieden werden. Daher ist das endogene Potenzial am lokalen Arbeitsmarkt noch stärker zu nutzen: Zum einen müssen Arbeitslose oder gering Qualifizierte in geeigneter Weise qualifiziert oder weitergebildet werden, damit sie eine dauerhafte Beschäftigung am Arbeitsmarkt finden. Das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) ist seit vielen Jahren die kommunalpolitische Antwort auf diese Herausforderung. Zum anderen ist auch dem Ausbildungsmarkt und den dort bereits auftretenden Engpässen ein besonderes Augenmerk zu schenken.

Herausgeberin

Landeshauptstadt München
Referat für Arbeit und Wirtschaft
Herzog-Wilhelm-Straße 15
80331 München
www.muenchen.de/arbeitundwirtschaft

Redaktion

Eva Schweigard
Telefon: ++49 89 233 2 53 25
E-Mail: eva.schweigard@muenchen.de

Diese Publikation enthält Beiträge von verschiedenen städtischen Referaten, Eigenbetrieben und Beteiligungsgesellschaften der Landeshauptstadt München. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft bedankt sich für die Mitarbeit.

Druck:
Stadtkanzlei

Gedruckt auf Papier aus 100 %
Recyclingpapier

Fotonachweise

Kreativstandort München

Tradition und Moderne in der Altstadt:
Joseph-Pschorr-Haus
Bild: Sigi Müller/München Tourismus

Kunst am Bau: U-Bahnhof
Georg-Brauchle-Ring
Bild: Christian Bullinger/Münchner Verkehrsgesellschaft MVG

Akademie der Bildenden Künste
München, Erweiterungsbau Architekten
Coop Himmelb(l)au
Bild: Michael Nagy/Presseamt München

Juli 2014,
Veröffentlichung des Referates
für Arbeit und Wirtschaft,
Heft Nummer 285